

III-124 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates XXV. GP

Bericht des Rechnungshofes



**Der
Rechnungshof**

Unabhängig. Objektiv. Wirksam.

Reihe Einkommen
2014/1

gemäß Art. 1 § 8
Bezügebegrenzungsgesetz,
BGBl. I Nr. 64/1997

2012 und 2013

Rechnungshof
GZ 105.500/679-5F1/14

Auskünfte

Rechnungshof

1031 Wien, Dampfschiffstraße 2

Telefon (00 43 1) 711 71 - 8644

E-Mail presse@rechnungshof.gv.at

Impressum

Herausgeber:

Rechnungshof

1031 Wien, Dampfschiffstraße 2

<http://www.rechnungshof.gv.at>

Redaktion und Grafik:

Rechnungshof

Druck:

Druckerei des BMF

Herausgegeben:

Wien, im Dezember 2014



gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens
Druckerei des Bundesministeriums für Finanzen, UW-Nr. 836

Bericht des Rechnungshofes

**über die
durchschnittlichen Einkommen
der gesamten Bevölkerung**

**gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4
des Bezügebegrenzungsgesetzes,
BGBl. I Nr. 64/1997,**

**getrennt nach
Branchen, Berufsgruppen und Funktionen
für die Jahre 2012 und 2013**

(„Allgemeiner Einkommensbericht 2014“)



Vorbemerkungen

Vorbemerkungen

Gesetzesauftrag

Der Nationalrat beschloss in seiner Sitzung vom 15. Mai 1997 das Bezügebegrenzungsgesetz (BGBl. I Nr. 64/1997), dessen Art. 1 das Bundesverfassungsgesetz über die Begrenzung von Bezügen öffentlicher Funktionäre zum Gegenstand hat.

Der gemäß Art. 1 § 8 Abs. 1 bis 3 des Bezügebegrenzungsgesetzes vorgesehene Bericht, in dem Personen namentlich und unter Angabe ihrer aus öffentlicher Hand bezahlten und über einem Grenzbetrag liegenden Bezüge und Ruhebezüge aufzulisten gewesen wären, darf aufgrund der Rechtsprechung der Höchstgerichte (Erkenntnisse des Verfassungsgerichtshofes, KR 1/00-33, KR 3/00-33 und KR 4/00-33, und Beschluss des Obersten Gerichtshofes zu 9 Ob A 77/03v) nicht erstellt werden, weil die namentliche Offenlegung und auch die Beschaffung dieser Daten den unmittelbar anwendbaren Bestimmungen der Datenschutz-Richtlinie entgegenstehen.

Gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungsgesetzes hat der Rechnungshof über die durchschnittlichen Einkommen einschließlich der Sozial- und Sachleistungen der gesamten Bevölkerung – nach Branchen, Berufsgruppen und Funktionen getrennt – jedes zweite Jahr dem Nationalrat, dem Bundesrat und den Landtagen zu berichten.

Vorlage

Der Rechnungshof übermittelt gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungsgesetzes, BGBl. I Nr. 64/1997, den vorliegenden Bericht dem Nationalrat, dem Bundesrat und den Landtagen.

Wien, im Dezember 2014

Der Präsident:

Dr. Josef Moser



Projektteam

MR Dr. Elisabeth Dearing (Projektleiterin Rechnungshof)

Mag. Martin Bauer (Projektleiter Statistik Austria)

Bakk. Stefanie Scheikl (Projektleiter-Stellvertreterin)

Mag. Serhan Marcel Bilgili

Waltraud Unger (Layout)

Zahlreiche weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungshofes und der Statistik Austria haben an der Erstellung des Berichtes mitgewirkt.



Inhaltsverzeichnis

Inhalt

Vorbemerkungen	I
Gesetzesauftrag	I
Vorlage	I
Inhaltsverzeichnis	A
<i>Grafikverzeichnis</i>	<i>D</i>
<i>Tabellenverzeichnis</i>	<i>F</i>
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	<i>J</i>
Vorwort	1
Zusammenfassung	5
Einleitung	17
1 Ergebnisse und Analysen	19
1.1 Entwicklung der Einkommen	19
1.1.1 Unselbständig Erwerbstätige: 1998 bis 2013	20
1.1.2 PensionistInnen: 1998 bis 2013.....	42
1.1.3 Selbständig Erwerbstätige: 1998 bis 2011 (Fortschreibung 2013)	48
1.2 Unselbständig Erwerbstätige	51
1.2.1 Überblick	51
1.2.2 Altersgruppen	55
1.2.3 Branchen	60
1.2.4 Berufsgruppen	79
1.2.5 Funktionen	93
1.2.6 Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung	101
1.2.7 Vollzeit – Teilzeit	105
1.2.8 Atypische Beschäftigung	114
1.3 Selbständig Erwerbstätige	121
1.3.1 Überblick	122
1.3.2 Ausschließlich selbständig Erwerbstätige.....	123
1.3.3 Mischfälle	126
1.3.4 Schwerpunktmäßige Einkunftsarten	128
1.4 Land- und Forstwirtschaft	133
1.4.1 Durchschnittliche Jahreseinkünfte bzw. -erwerbseinkommen nach Betriebsformen	134

Inhaltsverzeichnis



1.4.2	Durchschnittliche Jahreseinkünfte bzw. -erwerbseinkommen nach Produktionsgebieten	135
1.5	PensionistInnen	137
1.5.1	Überblick	138
1.5.2	Einfach-PensionistInnen	140
1.5.3	Mehrfach-PensionistInnen.....	147
1.6	Bundesländer	151
1.6.1	Unselbständig Erwerbstätige.....	151
1.6.2	Selbständig Erwerbstätige	161
1.6.3	PensionistInnen	164
1.7	Synopse	167
1.7.1	Methodische Vorbemerkungen.....	167
1.7.2	Überblick: Anzahl und mittlere Einkommen	168
1.7.3	Branchen	170
2	Glossar	173
3	Tabellen.....	180
	Kapitel 3.1 Unselbständig Erwerbstätige	183
	Kapitel 3.2 Selbständig Erwerbstätige.....	233
	Kapitel 3.3 Land- und Forstwirtschaft (aus dem „Grünen Bericht“)	263
	Kapitel 3.4 PensionistInnen.....	269
	Kapitel 3.5 Bundesländer.....	293
	Kapitel 3.6 Synopse	311
4	Methodische Grundlagen	323
4.1	Datenquellen.....	323
4.1.1	Lohnsteuerdaten	323
4.1.2	Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger	325
4.1.3	Mikrozensus.....	326
4.1.4	Der Datenkörper LSt x Mikrozensus.....	326
4.1.5	Einkommensteuerdaten.....	328
4.1.6	„Grüner Bericht“	329



Inhaltsverzeichnis

4.2 EinkommensbezieherInnen	329
4.2.1 Unselbständig Erwerbstätige.....	329
4.2.2 Selbständig Erwerbstätige	332
4.2.3 Land- und Forstwirtschaft	335
4.2.4 PensionistInnen	337
4.3 Überlappungen	338
4.3.1 Verdienste und Pension(en).....	339
4.3.2 Verdienste/Pension(en) und Selbständigen-Einkommen	339
4.4 Synopse	340

Grafikverzeichnis



Grafiken

Grafik 1	Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2013.....	27
Grafik 2	Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2013.....	29
Grafik 3	Inflationsbereinigte Entwicklung der hohen und niedrigen Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013.....	34
Grafik 4	Veränderungsraten der inflationsbereinigten mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung und in der Gesamtbetrachtung 2001 bis 2013.....	35
Grafik 5	Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung nach Geschlecht und des Verbraucherpreisindex 2001 bis 2013	36
Grafik 6	Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung nach sozialer Stellung und des Verbraucherpreisindex 2001 bis 2013	38
Grafik 7	Entwicklung der mittleren Einkommen der PensionistInnen nach Gruppen 2000 bis 2013.....	44
Grafik 8	Entwicklungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen (Bestand), des Verbraucherpreisindex (VPI) und des Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) von 2001 bis 2013	45
Grafik 9	Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen	48
Grafik 10	Unselbständig Erwerbstätige nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2013	52
Grafik 11	Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 2013.....	53
Grafik 12	Mittlere Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 2013.....	53
Grafik 13	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten 20- bis 59-Jährigen nach sozialer Stellung und Alter in Jahren 2013	60
Grafik 14	Verteilung der Bruttojahreseinkommen im Produzierenden Bereich 2013	65
Grafik 15	Verteilung der Bruttojahreseinkommen im Dienstleistungsbereich 2013	66
Grafik 16	Verteilung der Bruttojahreseinkommen im öffentlichen Bereich 2013	67
Grafik 17	Lorenzkurven für Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013.....	67
Grafik 18	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig und nicht ganzjährig Erwerbstätigen und Anteil der nicht ganzjährig Beschäftigten nach Berufshauptgruppen 2013	83

Grafik 19	Anzahl der ganzjährig und nicht ganzjährig unselbständig Erwerbstätigen nach Berufshauptgruppen und Geschlecht 2013	85
Grafik 20	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen und Geschlecht 2013	98
Grafik 21	Mittlere Bruttojahreseinkommen für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte nach Dauer der Betriebszugehörigkeit 2013	103
Grafik 22	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Bildungsabschluss 2013	105
Grafik 23	Anteile der Teilzeitbeschäftigten nach Wochenstunden und Funktionen 2013.....	113
Grafik 24	Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der ausschließlich selbständig erwerbstätigen Frauen relativ zu den mittleren Einkünften der Männer nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011.....	126
Grafik 25	Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der Mischfälle und der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 2011	127
Grafik 26	PensionistInnen nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2013.....	139
Grafik 27	Mittlere Bruttojahreseinkommen der Einfach-PensionistInnen nach Pensionsarten und Geschlecht 2013	141
Grafik 28	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der Einfach-PensionistInnen (versicherungsrechtlich) 2013.....	142
Grafik 29	Mittlere Bruttojahreseinkommen der Einfach-PensionistInnen nach Pensionsarten, Pensionsversicherungsträgern und Geschlecht 2013	144
Grafik 30	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der BeamtInnen in Ruhe (einfach) 2013	147
Grafik 31	Mittlere Bruttojahreseinkommen der Einfach- und Mehrfach-PensionistInnen nach Geschlecht 2013	148
Grafik 32	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der MehrfachpensionistInnen 2013.....	149
Grafik 33	Abweichung der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig erwerbstätigen Frauen und Männer vom Österreichsmittel 2013 in Prozent	153
Grafik 34	Anteile der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Bundesländern 2013.....	155
Grafik 35	Abweichung der mittleren Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen vom Österreichsmittel 2013 in Prozent.....	166
Grafik 36	Unselbständig Erwerbstätige (ohne Lehrlinge) 2013 Lohnsteuerdaten × Mikrozensus.....	327
Grafik 37	Übersicht über die Einkunftsarten.....	332
Grafik 38	Lohnsteuerdaten × Einkommensteuerdaten 2011	333

Tabellenverzeichnis



Tabellen

Tabelle 1	Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013	22
Tabelle 2	Jährliche Veränderungsraten der Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1999 bis 2013	22
Tabelle 3	Anzahl der ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten nach Geschlecht 2004 bis 2013.....	23
Tabelle 4	Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2013.....	24
Tabelle 5	Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013	25
Tabelle 6	Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten nach Geschlecht 2004 bis 2013	26
Tabelle 7	Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013 (Basis 1998).....	27
Tabelle 8	Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2013	28
Tabelle 9	Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2013 (Basis 1998).....	29
Tabelle 10	Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Geschlecht 1998 bis 2013 (Basis 1998)	31
Tabelle 11	Entwicklung der inflationsbereinigten Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013 (Basis 1998).....	32
Tabelle 12	Entwicklung der inflationsbereinigten Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013 (Basis 1998).....	33
Tabelle 13	Entwicklung der inflationsbereinigten Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2013 (Basis 1998).....	34
Tabelle 14	Jährliche Wachstumsraten der Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung 2001 bis 2013	39
Tabelle 15	Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach Geschlecht 2009 bis 2013.....	40
Tabelle 16	Mittlere Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach Geschlecht 2009 bis 2013.....	40
Tabelle 17	Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach sozialer Stellung 2009 bis 2013.....	41
Tabelle 18	Jährliche Wachstumsraten der Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung 2010 bis 2013.....	42
Tabelle 19	Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen der PensionistInnen nach Geschlecht 1998 bis 2013	43



Tabellenverzeichnis

Tabelle 20	Entwicklung der Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen in der Fünfjahresbetrachtung 2009 bis 2013.....	47
Tabelle 21	Entwicklung der Nettojahreseinkommen der PensionistInnen in der Fünfjahresbetrachtung 2009 bis 2013.....	47
Tabelle 22	Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen 1999 bis 2013	48
Tabelle 23	Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der Mischfälle 1999 bis 2013	49
Tabelle 24	Mittlere Bruttojahreseinkommen nach sozialer Stellung und Geschlecht 2013	54
Tabelle 25	Mittlere Nettojahreseinkommen nach sozialer Stellung und Geschlecht 2013	54
Tabelle 26	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Altersgruppen 2013.....	55
Tabelle 27	Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Altersgruppen und Geschlecht 2013.....	56
Tabelle 28	Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Altersgruppen 2013	57
Tabelle 29	Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Altersgruppen 2013.....	58
Tabelle 30	Anteile der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten an allen unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Altersgruppen 2013 in Prozent.....	58
Tabelle 31	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach sozialer Stellung und Altersgruppen 2013.....	59
Tabelle 32	Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach ÖNACE 2008-Abschnitten und Geschlecht 2013	62
Tabelle 33	Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013	63
Tabelle 34	Gini-Koeffizienten der Jahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013....	68
Tabelle 35	Anteile der unselbständig Erwerbstätigen nach Arbeitszeit und sozialer Stellung nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013 in Prozent.....	69
Tabelle 36	Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten und Ganzjährigkeit 2013	70
Tabelle 37	Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten und Beschäftigungsausmaß 2013	71
Tabelle 38	Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013.....	72
Tabelle 39	Mittlere Bruttojahreseinkommen mit und ohne Transfers nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013.....	73
Tabelle 40	Einkommensnachteil von Frauen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013.....	75

Tabellenverzeichnis



Tabelle 41	Mittlere Bruttojahreseinkommen der Lehrlinge nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten und Geschlecht 2013.....	78
Tabelle 42	Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Berufshauptgruppen 2013	80
Tabelle 43	Verteilung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach Berufshauptgruppen 2013.....	81
Tabelle 44	Verteilung der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2013.....	84
Tabelle 45	Mittleres Bruttojahreseinkommen nach Berufshauptgruppen und Geschlecht 2013.....	85
Tabelle 46	Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-08 und mittlere Bruttojahreseinkommen 2013	86
Tabelle 47	Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-08 und mittlere Bruttojahreseinkommen der Frauen 2013	88
Tabelle 48	Ausgewählte Berufsgattungen der ÖISCO-08 und mittlere Bruttojahreseinkommen der Männer 2013.....	89
Tabelle 49	Verteilung der Bruttostundenverdienste nach Geschlecht und Berufshauptgruppen 2013	92
Tabelle 50	Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Funktionen 2013.....	93
Tabelle 51	Verteilung der Bruttojahreseinkommen nach Funktionen 2013.....	94
Tabelle 52	Beschäftigungsausmaß und mittlere Bruttojahreseinkommen nach Funktionen 2013.....	96
Tabelle 53	Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Funktionen und Geschlecht 2013	97
Tabelle 54	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen und Geschlecht 2013	99
Tabelle 55	Verteilung der Bruttostundenverdienste nach Funktionen 2013.....	100
Tabelle 56	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Dauer der Betriebszugehörigkeit und Geschlecht 2013	102
Tabelle 57	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach Bildungsabschluss und Geschlecht 2013	103
Tabelle 58	Ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigte nach Geschlecht 2013	106
Tabelle 59	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen 2013.....	107
Tabelle 60	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Funktionen 2013	108
Tabelle 61	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2013.....	110
Tabelle 62	Mittlere Bruttojahreseinkommen der Teilzeitbeschäftigten nach den Gründen für die Teilzeitarbeit und nach Geschlecht 2013.....	111
Tabelle 63	Anteile der Teilzeitbeschäftigten nach Wochenstunden und Geschlecht 2013	112



Tabellenverzeichnis

Tabelle 64	Verteilung der Bruttostundenverdienste der Teil- und Vollzeitbeschäftigten nach Berufshauptgruppen 2013	113
Tabelle 65	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der atypisch Beschäftigten 2013.....	115
Tabelle 66	Mittlere Bruttojahreseinkommen der atypisch Beschäftigten nach Geschlecht 2013	118
Tabelle 67	Verteilung der Bruttostundenverdienste der atypisch Beschäftigten 2013.....	119
Tabelle 68	Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011.....	125
Tabelle 69	Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der Mischfälle nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2011.....	128
Tabelle 70	Mittlere Jahreseinkünfte (vor Steuern) der selbständig Erwerbstätigen nach Schwerpunkten 2011	129
Tabelle 71	Jahreseinkünfte bzw. -erwerbseinkommen nach Betriebsformen 2013.....	134
Tabelle 72	Jahreseinkünfte bzw. -erwerbseinkommen nach Produktionsgebieten 2013.....	135
Tabelle 73	Verteilung der Jahreseinkommen der PensionistInnen nach Geschlecht 2013	139
Tabelle 74	Einkommensunterschiede bei Ruhe- und VersorgungsgenussbezieherInnen nach Geschlecht 2013	146
Tabelle 75	Verteilung der Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Bundesländern 2013.....	152
Tabelle 76	Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Bundesländern und Geschlecht 2013.....	153
Tabelle 77	Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Bundesländern 2013	156
Tabelle 78	Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Bundesländern 2013.....	156
Tabelle 79	Anteile der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten an allen unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Bundesländern 2013 in Prozent.....	158
Tabelle 80	Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach sozialer Stellung und Bundesländern 2013.....	158
Tabelle 81	Anteile der unselbständig Erwerbstätigen nach Bundesländern und ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013 in Prozent.....	159
Tabelle 82	Relative mittlere Bruttojahreseinkommen nach Bundesländern und ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013 in Prozent.....	161
Tabelle 83	Mittlere Jahreseinkünfte der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen nach Bundesländern 2011.....	163
Tabelle 84	Mittlere Jahreseinkommen der PensionistInnen nach Bundesländern 2013	165
Tabelle 85	Synoptische Darstellung der EinkommensbezieherInnen 2011.....	169

Abkürzungsverzeichnis



Abs.	Absatz
AK-U	Arbeitskrafteinheit des Unternehmerhaushalts
a. n. g.	anderweitig nicht genannt
Art.	Artikel
ASVG	Allgemeines Sozialversicherungsgesetz
BGBI.	Bundesgesetzblatt
Bgld.	Burgenland
bzw.	beziehungsweise
ca.	zirka
d. h.	das heißt
EStG	Einkommensteuergesetz
etc.	et cetera
FSVG	Sozialversicherungsgesetz der freiberuflich selbständig Erwerbstätigen
GSVG	Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz
HV	Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger
ILO	„International Labour Organization“ (Internationale Arbeitsorganisation)
inkl.	inklusive
ISCO	„International Standard Classification of Occupations“ (Internationale Standardklassifikation der Berufe)
IQA	Interquartilsabstand
Ktn.	Kärnten
LSt	Lohnsteuerdaten
Mio.	Millionen
MZ	Mikrozensus
NACE	„Nomenclature générale des activités économiques dans les communautés européennes“ (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union)
nAK	nicht entlohnte Arbeitskrafteinheit
NÖ	Niederösterreich
Nr.	Nummer
OÖ	Oberösterreich
ÖBB	Österreichische Bundesbahnen



Abkürzungsverzeichnis

ÖISCO-08	Österreichische Version der ISCO 2008
ÖNACE 2008	Österreichische Version der NACE Rev. 2
Österr.	Österreich
PIPH	Preisindex für Pensionistenhaushalte
PJ	Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger: Pensionsversicherung-Jahresstatistik
PVA	Pensionsversicherungsanstalt
Sbg.	Salzburg
Stmk.	Steiermark
SVA	Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft
SVB	Sozialversicherungsanstalt der Bauern
T	Tirol
u.	und
u. Ä.	und Ähnliches
usw.	und so weiter
VA	Versicherungsanstalt
VAEB	Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau
v. a.	vor allem
VB	Vertragsbedienstete
Vbg.	Vorarlberg
vgl.	vergleiche
VPI	Verbraucherpreisindex
W	Wien
z. B.	zum Beispiel
...	Anzahl der Personen kleiner gleich 15 oder erhöhter Stichprobenfehler, Werte daher nicht ausgewiesen
-	keine Personen in dieser Kategorie

Vorwort

Der Allgemeine Einkommensbericht 2014 – der achte dieser Art – bietet eine umfassende Darstellung der Einkommen der Bevölkerung in Österreich für die Berichtsjahre 2012 und 2013. Diesen Bericht hat der Rechnungshof entsprechend seinem gesetzlichen Auftrag (gemäß Art. 1 § 8 Bezügebegrenzungs-gesetz) alle zwei Jahre dem Nationalrat, dem Bundesrat und den Landtagen vorzulegen. Darin finden sich die durchschnittlichen Einkommen, aufgeschlüsselt nach Frauen und Männern sowie – entsprechend dem Gesetzesauftrag – getrennt nach Branchen, Berufsgruppen und Funktionen.

Die sehr detaillierten Auswertungen beruhen auf Administrativdaten, ergänzt durch Daten des Mikrozensus, einer von Statistik Austria kontinuierlich durchgeführten Haushaltserhebung. Wichtigste Datengrundlage sind die Lohnsteuerdaten. In den Lohnsteuerdaten sind alle Personen enthalten, die im jeweiligen Bezugsjahr Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit oder eine Pension bezogen haben. Damit sind auch die aktiven und im Ruhestand befindlichen BeamtInnen aller Gebietskörperschaften einbezogen. Die Einkommen werden in den Lohnsteuerdaten in voller Höhe erfasst. Aus Daten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger werden wichtige Gliederungsmerkmale hinzugefügt: Geschlecht, Pensionsart und Pensionsversicherungsträger. Aus dem Mikrozensus werden die – gesetzlich vorgegebenen – Gliederungsmerkmale Berufsgruppe und Funktion sowie einige weitere Informationen ergänzt. Die Einkommensteuerdaten bilden die Grundlage für die Berichterstattung über die Einkommen der selbständig Erwerbstitigen.

Im Bericht wird zunächst die Entwicklung der Einkommen der unselbständig Erwerbstitigen ab 1998, dem ersten Berichtsjahr, ab dem eine einheitliche Datenbasis vorliegt, analysiert. Weiters werden die Einkommen der PensionistInnen und der selbständig Erwerbstitigen im Zeitvergleich beschrieben. Darauf folgt eine Darstellung und Analyse der Einkommen der unselbständig Erwerbstitigen im Berichtsjahr 2013 nach sozialer Stellung,

Vorwort



Branchen, Berufen, Funktionen, Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung, Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung und atypische Beschäftigung. Für die selbständig Erwerbstätigen erfolgt eine Gliederung nach Branchen und Schwerpunkten, ergänzt um spezifische Einkommensinformationen für die Land- und Forstwirtschaft aus dem „Grünen Bericht“. Die Darstellung der Einkommen der PensionistInnen im Berichtsjahr 2013 besteht aus einem Überblick für alle PensionistInnen, gefolgt von einer Gliederung nach Pensionsarten und Pensionsversicherungsträgern sowie den Ruhe- und Versorgungsgenüssen von BeamtInnen. Hinsichtlich der Bundesländer werden die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, der selbständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen im Überblick dargestellt. Den Abschluss bildet eine **Synopse** über die Einkommen aller einbezogenen Gruppen. Besonderes Augenmerk wird wiederum auf die Analyse der geschlechtsspezifischen Einkommensunterschiede gelegt.

Der aktuelle Bericht ist durch eine Reihe von Neuerungen, die insbesondere auf Anregungen aus den Ausschußdiskussionen in den gesetzgebenden Körperschaften zurückgehen, noch informativer geworden:

- Hinsichtlich der Entwicklung der Einkommen von 1998 bis 2013 werden erstmals die Einkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten und die Einkommen der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten getrennt dargestellt.
- Ergänzend wurden die Gliederungen nach sozialer Stellung und Geschlecht kombiniert.
- Die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen 2013 werden zusätzlich nach Altersgruppen dargestellt und analysiert.
- Im Exkurs zu den Transfereinkommen werden die Ergebnisse auch getrennt für Frauen und Männer beschrieben.
- Weiters werden hinsichtlich der Verteilung der Einkommen der atypisch Beschäftigten 2013 die Formen der atypischen Beschäftigung differenzierter dargestellt.

Der Statistische Annex findet sich wiederum auf einer diesem Bericht beiliegenden CD. Diese enthält neben den detaillierten Tabellen im Excel-Format zur Weiterverarbeitung auch den Gesamtbericht und den Statistischen Annex im PDF-For-

mat. Darüber hinaus ist der Einkommensbericht auch über die Websites von Rechnungshof und Statistik Austria verfügbar (www.rechnungshof.gv.at bzw. www.statistik.at).

Der Einkommensbericht und der Bericht über die Einkommenserhebung in den Unternehmungen und Einrichtungen des Bundes, der ebenfalls alle zwei Jahre – zuletzt im Dezember 2013 – vorgelegt wird, sind wichtige Informationsquellen. Nicht erstellen kann der Rechnungshof den im Bezügebegrenzungsgesetz vorgesehenen Bericht über die Spitzeneinkommen in öffentlichen Unternehmungen, da nach der Rechtsprechung des Verfassungsgerichtshofes die Datenschutzrichtlinie einer namentlichen Offenlegung der Bezüge entgegensteht.

Die ausgezeichnete Kooperation zwischen der Statistik Austria und dem Rechnungshof hat wesentlich zum Gelingen des Projektes beigetragen. Allen Beteiligten, die an der Erstellung des Berichtes mitgewirkt haben, gebührt herzlicher Dank.



Dr. Josef Moser
Präsident des
Rechnungshofes



Dr. Konrad Pesendorfer
Fachstatistischer
Generaldirektor



Einkommen in Österreich – Überblick

Der Allgemeine Einkommensbericht 2014 bietet eine umfassende Darstellung der Einkommen der österreichischen Bevölkerung für die Jahre 2012 und 2013. Berücksichtigt sind dabei alle in administrativen Datenquellen erfassten Einkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit sowie aus Pensionen. Die Einkommen werden für jede dieser Gruppen nach verschiedenen Gliederungskriterien wie dem Geschlecht, der Branchenzugehörigkeit, der Funktion oder dem Beruf weiter aufgeschlüsselt. Auf den folgenden Seiten werden die wichtigsten Ergebnisse präsentiert. Die weiteren Berichtsteile bieten eine detaillierte Analyse, die durch Grafiken und Tabellen unterstützt wird.

Unselbständig Erwerbstätige

Insgesamt gab es im Jahr 2013 laut Lohnsteuerdaten 4.126.172 unselbständig Erwerbstätige (ohne Lehrlinge). Damit stieg dieser Wert im Vergleich zum Vorjahr (4.076.913 Personen) um 1,21 % an.

Unter den unselbständig Erwerbstätigen machten die Angestellten mit einem Anteil von 47 % die größte Gruppe und die ArbeiterInnen (40%) die zweitgrößte Gruppe aus. Damit standen mehr als vier Fünftel der unselbständig Erwerbstätigen in einem privaten Dienstverhältnis. Vertragsbedienstete (8 %) waren unter den unselbständig Erwerbstätigen anteilmäßig etwas stärker vertreten als BeamtInnen (5%). Der Frauenanteil unter den unselbständig Erwerbstätigen lag 2013 bei rund 47 %.

Unselbständig Erwerbstätige (ohne Lehrlinge) erzielten 2013 ein mittleres Bruttojahreseinkommen (Median) von 25.767 Euro. Die niedrigsten Einkommen sind bei den ArbeiterInnen zu finden: Im Mittel erzielten sie 2013 ein Bruttojahreseinkommen von 18.662 Euro. Angestellte wiesen ein mittleres Bruttojahreseinkommen von 29.323 Euro auf, Vertragsbedienstete bezogen 31.041 Euro. Die höchsten mittleren Einkommen verzeichneten BeamtInnen mit einem Medianeinkommen von 51.408 Euro. Relativierend sind hier einige Eigenschaften anzumerken, die die Gruppe der BeamtInnen betreffen und sich positiv auf deren Einkommenshöhe auswirken: BeamtInnen sind im Vergleich zu den anderen Gruppen nicht nur überdurchschnittlich häufig AkademikerInnen, sondern im Schnitt auch deutlich älter als die anderen Beschäftigungsgruppen. Sie stehen seltener in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis und auch der Anteil der nicht ganzjährig beschäftigten BeamtInnen ist sehr gering, weil BeamtInnen in der Regel nicht arbeitslos werden.

Frauen verdienen nach wie vor und in allen Beschäftigtengruppen deutlich weniger als Männer: 2013 betrug das mittlere Einkommen der Frauen 61 % des mittleren Männereinkommens. Allerdings ist der Einkommensnachteil je nach sozialer Stellung unterschiedlich stark ausgeprägt. Im öffentlichen Bereich fällt er schwächer aus als in der Privatwirtschaft. Unter den BeamtInnen verdienen Frauen 95 % des mittleren Männereinkommens, unter Vertrags-

Zusammenfassung



Unselbständig Erwerbstätige

bediensteten 77%. Dagegen kommen weibliche Angestellte auf 51% der mittleren Männerverdienste, Arbeiterinnen nur auf 43%.

Ein Teil der Einkommensdifferenzen zwischen den Geschlechtern lässt sich auf Teilzeitarbeit zurückführen. Aber auch wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte verglichen werden, erreicht der Median der Bruttojahreseinkommen der Frauen nur 82% des mittleren Männereinkommens. Für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte sind in der Privatwirtschaft größere Einkommensdifferenzen feststellbar: Unter ArbeiterInnen erzielen Frauen 69% der Männereinkommen, bei den Angestellten kommen sie auf 66%. Im öffentlichen Dienst erzielen weibliche Vertragsbedienstete ein Medianeinkommen in der Höhe von 94% des mittleren Männereinkommens, ganzjährig vollzeitbeschäftigte Beamtinnen verdienen im Mittel etwas mehr als ihre männlichen Kollegen.

Eine Analyse der zeitlichen Entwicklung der Einkommen zeigt, dass seit 1998 die mittleren Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen inflationsbereinigt leicht gesunken sind. Während die Einkommen der ArbeiterInnen 2013 nur mehr 86% des Einkommens des Jahres 1998 betragen, erzielten BeamtInnen in diesem Zeitraum eine Steigerung ihrer mittleren Einkommen um 23%. Männer mit niedrigen Einkommen (1. Quartil) mussten die größten Einkommenseinbußen hinnehmen. Ihre inflationsbereinigten Einkommen betragen im Jahr 2013 lediglich 76% des Wertes von 1998.

Für die Bezugsjahre dieses Berichts (2012 und 2013) wird deutlich, dass die nominalen Zuwachsraten der mittleren Einkommen von 1,69% und 1,14% von der Preissteigerung (VPI: 2,4% und 2,0%) übertroffen wurden. Auch in den Jahren davor blieb die Steigerung der Einkommensrate hinter jener der allgemeinen Teuerungsrate zurück. Die inflationsbereinigten Einkommen sinken somit seit 2009.

Altersgruppen

Erstmals werden in diesem Bericht Einkommen gegliedert nach Altersgruppen dargestellt. Der Verlauf der Kurve zu den mittleren Bruttojahreseinkommen nach Altersgruppen ist bei Männern steiler als bei Frauen. In der Gruppe der 30- bis 39-Jährigen haben Frauen im Vergleich zu den Männern besonders niedrige Bruttojahreseinkommen (Frauen 18.137 Euro, Männer 32.786 Euro). Dies hängt vor allem mit dem hohen Anteil an teilzeitheschäftigten Frauen in dieser Altersgruppe zusammen. Betrachtet man nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte, erhöht sich der Anteil des Frauenmedians am Median der Männer bei 30- bis 39-Jährigen von 55% auf 85%.

Mit Ausnahme der ArbeiterInnen ist bei allen unselbständig Erwerbstätigen ein positiver Zusammenhang zwischen dem Alter und der Höhe des mittleren Bruttojahreseinkommens festzustellen. Dies gilt jeweils insgesamt als auch für Frauen und Männer getrennt. Wird sowohl der Einfluss des Alters als auch der Effekt der Arbeitszeit auf das Einkommen ausgeklammert, so sind nur sehr geringe Unterschiede zwischen den mittleren Bruttojahreseinkommen der

BeamtInnen und jenen der Angestellten zu beobachten. Anderes zeigt sich, wenn zusätzlich das Geschlecht berücksichtigt wird. Männliche Angestellte erzielen mit Ausnahme der 20- bis 29-Jährigen im Mittel durchwegs höhere Einkommen als Beamte – besonders bei Männern zwischen 40 und 49 Jahren fallen die Unterschiede sehr deutlich aus. Bei BeamtInnen lässt sich auch nach Altersgruppen kein geschlechtsspezifischer Einkommensunterschied feststellen. Im Gegensatz dazu liegen die Einkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten weiblichen Angestellten in allen Altersgruppen unter den Einkommen der Männer. Am wenigsten im Vergleich zu den Männern verdienen weibliche Angestellte zwischen 50 und 59 Jahren. Ihr mittleres Bruttojahreseinkommen beträgt mit 42.071 Euro nur zwei Drittel des mittleren Einkommens der Männer (63.536 Euro).

Branchen

Die Höhe des Bruttojahreseinkommens hängt stark vom Wirtschaftsbereich ab, in dem eine Person beschäftigt ist. Die Branchen (ÖNACE 2008-Abschnitte) mit den höchsten Bruttojahreseinkommen sind die Energieversorgung (Median 2013: 53.236 Euro), die Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (42.726 Euro) sowie der Abschnitt Information und Kommunikation (40.847 Euro). Die mit Abstand niedrigsten Einkommen werden in der Beherbergung und Gastronomie (mittleres Bruttojahreseinkommen 2013: 10.069 Euro) erzielt, außerdem sind die mittleren Einkommen des Abschnitts Kunst, Unterhaltung und Erholung mit 13.921 Euro und im Abschnitt Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen mit 15.480 Euro eher gering.

Auch innerhalb der Branchen existieren große Unterschiede zwischen hohen und niedrigen Einkommen. Als Wirtschaftsbereich mit relativ geringen Einkommensunterschieden sticht die öffentliche Verwaltung ins Auge. Auch in weiten Teilen des produzierenden Bereichs sind die relativen Einkommensunterschiede eher gering. Beträchtliche Unterschiede zeigen sich dagegen in den Dienstleistungsbranchen.

Sowohl die unterschiedliche Höhe der mittleren Einkommen als auch die Verteilung der Einkommen innerhalb der Branchen hängen mit Faktoren wie dem unterschiedlichen Ausmaß von Teilzeitarbeit bzw. Saisonbeschäftigung zusammen. Werden diese Effekte ausgeschaltet, indem nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte miteinander verglichen werden, verbessern sich vor allem die Positionen des Abschnitts Erziehung und Unterricht, des Abschnitts Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen in der Rangfolge der nach Einkommenshöhe gereihten Branchen. Im Gegenzug fällt der Abschnitt Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung in Relation zu den anderen Branchen deutlich zurück. Die Abschnitte Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie Verkehr und Lagerei verlieren ebenfalls Plätze.

Ein deutlicher Zusammenhang zeigt sich zwischen dem Frauenanteil und dem Anteil der Vollzeitbeschäftigten in einer Branche. Beispielsweise tritt der höchste Frauenanteil im Gesundheits- und Sozialwesen mit 78% gemeinsam mit dem niedrigsten Vollzeitanteil (42%) auf.

Zusammenfassung



Unselbständig Erwerbstätige

Deutliche Einkommensnachteile für Frauen sind auch innerhalb der Branchen erkennbar: Frauen verdienen im Mittel zwischen 54% (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) und 81% (Erziehung und Unterricht) der mittleren Männereinkommen. Wenn nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte berücksichtigt werden, verringern sich die Unterschiede zwischen Frauen und Männern. Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen erzielen zwischen 62% (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) und 95% (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) der Einkommen ganzjährig vollzeitbeschäftigter Männer.

Berufsgruppen

Im Gegensatz zur Betrachtung der Einkommen nach Branchen spiegelt die Gliederung nach Berufsgruppen die konkrete Tätigkeit einer Person wider. Da die Tätigkeit von verschiedenen einkommensrelevanten Faktoren wie Ausbildung, Zusatzqualifikationen oder der Stellung im Betrieb beeinflusst wird, unterscheiden sich die Einkommen stark. Das Medianeinkommen der Führungskräfte (61.748 Euro) ist mehr als viermal so hoch wie jenes der Hilfsarbeitskräfte (14.546 Euro).

In Handwerks- und verwandten Berufen (31.116 Euro brutto pro Jahr) sowie für BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe (29.771 Euro), die typische Berufsgruppen des Produzierenden Sektors sind, werden deutlich höhere Einkommen als von Personen in Dienstleistungsberufen und VerkäuferInnen (15.799 Euro) erzielt. In den Produktionsberufen zeigt sich gleichzeitig eine geringere Streuung der Einkommen.

Die höhere Streuung und das niedrigere Niveau der Einkommen in Dienstleistungsberufen sind zum Teil auf die deutlich höhere Teilzeitquote der dort Beschäftigten zurückzuführen. Wie bei der Analyse der Branchen gilt hier: Wenn diese Effekte ausgeschaltet werden, verringern sich die Unterschiede, bleiben aber bestehen. Die Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten in Handwerks- und verwandten Berufen (35.990 Euro) sowie der BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe (34.995 Euro) liegen im Median deutlich über den Einkommen, die in Dienstleistungsberufen erzielt werden (28.347 Euro). Die höchsten mittleren Bruttojahreseinkommen unter den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten erzielen Führungskräfte mit 67.380 Euro, am niedrigsten sind die Einkommen der Hilfsarbeitskräfte mit 26.902 Euro.

Auch die Betrachtung der Berufsgruppen nach Geschlecht zeigt ein ähnliches Muster wie beim Vergleich der Branchen. Frauen sind häufiger als Männer in Dienstleistungs- und Hilfstätigkeiten und damit in schlechter bezahlten Berufen zu finden. In diesen Berufsgruppen arbeiten sie zudem überdurchschnittlich häufig in Teilzeit, was sich negativ auf ihre Einkommenssituation relativ zu den Männern auswirkt.

Für die Berufsgruppen wurden zudem Stundenverdienste verglichen. Es zeigt sich, dass auch hier Frauen durchwegs weniger verdienen als Männer. Die Unterschiede fallen bei Fachkräften in Land- und Forstwirtschaft sowie bei den Bürokräften und verwandten Berufen mit einem Anteil der Stundenverdienste der Frauen an jenem der Männer von 96% bzw. 95% am

geringsten aus, die größten Differenzen sind hingegen bei den Führungskräften und Handwerks- und verwandten Berufen zu finden. Dort erreichen Frauen nur 72% bzw. 73% der Stundenverdienste der Männer.

Funktionen

Im Allgemeinen Einkommensbericht kombiniert das Merkmal Funktion die ausgeübte Tätigkeit und die Art des Beschäftigungsverhältnisses. Dadurch wird es möglich, ArbeiterInnen, Angestellte, Vertragsbedienstete sowie BeamtInnen und deren Stellung im Beruf, die von Hilfs- bis zu führenden Tätigkeiten reichen kann, gemeinsam zu betrachten.

ArbeiterInnen erhalten deutlich niedrigere Einkommen als Angestellte, Vertragsbedienstete und BeamtInnen. Darüber hinaus gibt es unter den ArbeiterInnen geringere Einkommensunterschiede als unter den Angestellten: HilfsarbeiterInnen erzielten im Jahr 2013 im Mittel 11.060 Euro brutto, VorarbeiterInnen/MeisterInnen kamen auf 38.509 Euro. Bei den Angestellten wurde für Hilfstätigkeiten ein Medianeinkommen von 9.279 Euro bezahlt, für führende Tätigkeiten lag das mittlere Einkommen bei 61.917 Euro. Auch innerhalb der einzelnen Funktionen waren bei den ArbeiterInnen die Unterschiede zwischen hohen und niedrigen Einkommen kleiner als bei den Angestellten.

Vertragsbedienstete in Hilfs- und angelernten Tätigkeiten erhalten im Mittel mit 25.123 Euro ein deutlich höheres Einkommen als Angestellte in vergleichbarer Position. Mit steigender Funktion fallen jedoch die Einkommen der Vertragsbediensteten hinter die der Angestellten zurück. Vertragsbedienstete in führenden Tätigkeiten erreichen ein mittleres Jahreseinkommen von 54.047 Euro. Die Einkommen der BeamtInnen sind in allen Funktionsgruppen höher als bei den Angestellten und bei den Vertragsbediensteten. Dies hat verschiedene Ursachen: Zu erwähnen sind der höhere Anteil an Personen mit Hochschulabschluss sowie eine andere Altersstruktur. BeamtInnen sind im Durchschnitt um 11 Jahre älter als Angestellte und um acht Jahre älter als Vertragsbedienstete. Vor allem schlägt sich aber der niedrigere Anteil an Teilzeit- und nicht ganzjähriger Beschäftigung nieder. Werden Arbeitzeiteffekte und Verzerrungen aufgrund nicht ganzjähriger Beschäftigung ausgeschaltet, zeigen sich für die niedrigen Positionen bei den BeamtInnen nach wie vor höhere, für die hohen Positionen (führende Tätigkeiten) dagegen niedrigere mittlere Einkommen als bei den Angestellten (BeamtInnen 65.849 Euro, Angestellte 70.112 Euro).

Zusätzlich wurden Stundenverdienste verglichen, die unabhängig vom Einfluss der Jahresbeschäftigungsdauer sowie der wöchentlichen Arbeitszeit sind. Die Betrachtung der Stundenverdienste hat somit einen ähnlichen Effekt wie die Einschränkung auf die Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeiterwerbstätigen. Im Vergleich zu den Bruttojahreseinkommen aller unselbständig Erwerbstätigen verringert sich bei Betrachtung der Stundenverdienste der Abstand zwischen den hohen und niedrigen Einkommen und zwischen den Funktionen. Daraus kann man ableiten, dass die Differenzen bei der Betrachtung des Jahreseinkommens stark durch unterschiedliche Muster des Beschäftigungsausmaßes je nach beruflicher Stellung beeinflusst sind.

Zusammenfassung



Unselbständig Erwerbstätige

Im Hinblick auf den Einkommensnachteil der Frauen zeigt sich, dass er bei ganzjährig vollzeitbeschäftigten BeamtInnen mit mittleren sowie höheren Tätigkeiten am geringsten und bei Angestellten, die als FacharbeiterInnen/MeisterInnen erwerbstätig sind, am höchsten ist. Wenn Stundenverdienste betrachtet werden, dann bestätigt sich, dass die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern bei Vertragsbediensteten und BeamtInnen in allen Funktionsgruppen deutlich geringer sind als bei ArbeiterInnen und Angestellten.

Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung

Die Höhe des Einkommens hängt auch stark mit der Dauer der Betriebszugehörigkeit und dem Bildungsstand zusammen. Die Ergebnisse für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte für das Jahr 2013 bestätigen, dass das Bruttojahreseinkommen mit zunehmender Dauer der Betriebszugehörigkeit steigt und gleichzeitig der Einkommensnachteil der Frauen tendenziell abnimmt.

Die positive Auswirkung der Dauer der Betriebszugehörigkeit auf das Bruttojahreseinkommen unterscheidet sich je nach Funktion. Unabhängig vom Geschlecht weisen mit zunehmender Dauer der Betriebszugehörigkeit Angestellte den höchsten und ArbeiterInnen den niedrigsten Einkommenszuwachs auf. Während ganzjährig vollzeiterwerbstätige Angestellte mit mehr als 20 Jahren Betriebszugehörigkeit ein fast doppelt so hohes Einkommen aufweisen wie Angestellte, die höchstens ein Jahr im Betrieb sind, so ist das Einkommen der ArbeiterInnen beim Vergleich desselben Zeitraums nur um knapp die Hälfte höher. Auch der Bildungsabschluss hat einen wesentlichen Einfluss auf die Einkommenshöhe. So führt die Absolvierung einer Hochschule oder Universität bei ganzjährig Vollzeiterwerbstätigen zu fast doppelt so hohem Bruttojahreseinkommen wie der Abschluss der Pflichtschule. Die relativen Einkommensunterschiede zwischen ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen und Männern sind bei Personen mit Fachschul- und Universitätsabschlüssen am geringsten und bei AbsolventInnen der höheren Schulen am größten.

Vollzeit – Teilzeit

Im Jahr 2013 gab es rund 1.282.800 Teilzeit- und 2.700.900 Vollzeitbeschäftigte. Das entspricht einem Teilzeitanteil von 32%. Das mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten lag 2013 bei 16.571 Euro und betrug damit 43% des mittleren Einkommens der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten (38.586 Euro).

Der Frauenanteil unter den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten lag 2013 bei 34% und 84% aller ganzjährig teilzeitbeschäftigten Erwerbstätigen waren weiblich. Von allen ganzjährig erwerbstätigen Frauen befanden sich 52% in einem Teilzeitarbeitsverhältnis, bei Männern lag dieser Anteil bei lediglich 9%. Ganzjährig teilzeitbeschäftigte Frauen erzielen mit 17.152 Euro ein deutlich höheres Einkommen als Männer (11.635 Euro). Dies ist jedoch zu einem beträchtlichen Teil auf Unterschiede in den Strukturen der teilzeitbeschäftigten Frauen und Männer zurückzuführen (z. B. arbeiten teilzeitbeschäftigte Frauen im Durchschnitt mehr Stunden pro Woche als Männer). Bei der Betrachtung des Bruttostundenverdienstes verringern sich die Unterschiede, teilzeitbeschäftigte Frauen verdienen im Mittel

jedoch auch pro Stunde mehr als teilzeitbeschäftigte Männer (Frauen 11,80 Euro, Männer 10,80 Euro).

Die Gruppe der Teilzeitbeschäftigten ist sehr inhomogen. Beispielsweise stellen das Ausmaß der gearbeiteten Wochenstunden oder die Funktion wichtige Aspekte bei der Interpretation ihrer Einkommensstruktur dar. Ein weiterer wesentlicher Faktor zur Unterscheidung der einzelnen Gruppen innerhalb der Teilzeitbeschäftigung ist die Freiwilligkeit sowie Selbstbestimmung bei der Wahl der Wochenstunden.

Unter den Angestellten sind absolut und relativ die meisten Teilzeitarbeitskräfte zu finden, gefolgt von den Vertragsbediensteten und ArbeiterInnen. Ganzjährig teilzeitbeschäftigte BeamtInnen stellen die kleinste Gruppe, die mit 31.929 Euro im Jahr 2013 über das höchste mittlere Einkommen verfügt. Des Weiteren ist in dieser Gruppe der Einkommensnachteil von Teilzeit zu Vollzeit mit 40% am geringsten. Ganzjährig teilzeitbeschäftigte ArbeiterInnen haben mit 12.120 Euro das geringste Median-Einkommen. Im Vergleich zu den 32.445 Euro der vollzeitbeschäftigten ArbeiterInnen verdienen ArbeiterInnen in Teilzeit nur etwas mehr als ein Drittel und weisen damit den größten Einkommensnachteil auf.

62% aller ganzjährig teilzeitbeschäftigten Personen konzentrieren sich auf die Berufsgruppen Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen (237.600 Personen), TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe (161.300 Personen) und Hilfsarbeitskräfte (141.700 Personen). Die höchsten mittleren Bruttojahreseinkommen erhalten ganzjährig Teilzeitbeschäftigte in akademischen Berufen (25.411 Euro) und als Führungskräfte (24.902 Euro). Die niedrigsten Medianeinkommen unter den Teilzeitbeschäftigten erzielten 2013 die Angehörigen der Berufsbauptgruppe BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe mit 11.579 Euro.

Atypische Beschäftigung

Neben Teilzeitarbeit spielen auch andere atypische Beschäftigungsformen eine wichtige Rolle am Arbeitsmarkt. Unter atypisch beschäftigten Erwerbstätigen werden im Kontext dieses Berichts alle Personen verstanden, auf die im Bezugsjahr zumindest eines der folgenden vier Kriterien zutrifft: Teilzeitarbeit, geringfügige Beschäftigung, Befristung, Leih- und Zeitarbeit. Auf 41% aller unselbständig Erwerbstätigen traf zumindest eines der genannten Kriterien (inkl. Teilzeit) für atypische Beschäftigung zu. Frauen sind deutlich häufiger von atypischen Beschäftigungsformen betroffen als Männer. Mehr als die Hälfte (60%) der Frauen, aber nur weniger als ein Viertel der Männer (23%) sind atypisch beschäftigt. Dies ist vor allem auf den wesentlich höheren Teilzeitanteil der unselbständig erwerbstätigen Frauen (53%) im Vergleich zu den Männern (13%) zurückzuführen. Schließt man Teilzeitbeschäftigte, welche kein weiteres Merkmal atypischer Beschäftigung aufweisen (793.400 Frauen; 156.200 Männer), aus, so sind 357.800 Frauen und 326.600 Männer von einer atypischen Beschäftigungsform betroffen. Ähnlich wird die Kategorie der einfach atypisch Beschäftigten bei den Frauen von den Teilzeitbeschäftigten dominiert und ist daher mit 1.032.700 Personen von der Anzahl deutlich höher als bei Männern (415.100 Personen). Unter den Frauen sind 6% (118.500 Personen) aller unselbständig Erwerbstätigen mehrfach atypisch beschäftigt, unter den Männern sind es 3% (67.700 Personen).

Zusammenfassung



Selbständig Erwerbstätige

Mit einem Bruttojahreseinkommen von 11.922 Euro verdienen atypisch Beschäftigte im Median rund ein Drittel des Einkommens der Personen in einem Normalarbeitsverhältnis (35.445 Euro). Personen, die genau ein atypisches Beschäftigungsmerkmal aufweisen, hatten 2013 ein mittleres Bruttojahreseinkommen von 13.008 Euro. Treffen mehrere Merkmale atypischer Beschäftigung zusammen, so beträgt das Jahreseinkommen mit 5.640 Euro nur 16% des Bruttojahreseinkommens von Personen, die in einem Normalarbeitsverhältnis stehen.

Die niedrigsten Einkommen mit 3.515 Euro haben die geringfügig Beschäftigten. Leih- und Zeitarbeitskräfte verdienen über das Jahr gerechnet im Mittel 15.838 Euro. Ausschließlich Teilzeitbeschäftigte haben mit 15.582 Euro ein deutlich höheres Einkommen als die Gesamtgruppe der Teilzeitbeschäftigten (12.066 Euro). Personen mit einem befristeten Beschäftigungsverhältnis verdienen im Jahresmittel 7.393 Euro brutto.

Auch die Stundenverdienste, die von Unterschieden in der Arbeitszeit weniger beeinflusst sind, liegen bei atypisch Beschäftigten mit 10,50 Euro deutlich unter jenen der Personen mit einem Normalarbeitsverhältnis (14,50 Euro).

Selbständig Erwerbstätige

Bei der Interpretation der Einkommen der selbständig Erwerbstätigen müssen im Unterschied zu den unselbständig Erwerbstätigen und den PensionistInnen einige Besonderheiten beachtet werden. Aufgrund von steuerlichen Regelungen entsprechen die darin enthaltenen Einkommen häufig nicht den tatsächlichen, da das Einkommensteuergesetz für Selbständige gewisse Gestaltungsfreiräume offenlässt. Daher werden die Einkommen der Selbständigen tendenziell unterschätzt – dennoch lässt sich die Struktur der Einkommenssituation realitätsnah abbilden. Die Daten über die Einkommen der Selbständigen liegen nur mit einer großen zeitlichen Verzögerung vor. Die zuletzt verfügbaren Echtdaten beinhalten Werte des Bezugsjahres 2011. Die Ergebnisse für 2012 und 2013 beruhen auf Fortschreibungen und stellen daher nur Schätzwerte dar.

Unter den Selbständigen werden sehr unterschiedliche Typen von Erwerbstätigen zusammengefasst, von atypisch Beschäftigten wie zum Beispiel Erwerbstätigen auf Werkvertragsbasis über Personen mit Einkünften aus Vermietung und Verpachtung bis zu Selbständigen mit Unternehmertätigkeiten. Im Jahr 2011 hatten in Österreich insgesamt 775.610 Personen Einkünfte aus selbständigen Tätigkeiten. Davon waren 324.655 Personen ausschließlich selbständig erwerbstätig, weitere 450.955 Personen hatten neben dem selbständigen Einkommen zusätzliche Bezüge aus einer unselbständigen Erwerbstätigkeit oder einer Pension (Mischfälle).

Im Mittel betrug das Jahreseinkommen (vor Steuern, nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen im Jahr 2011 10.944 Euro (Frauen 7.797 Euro, Männer 14.027 Euro), wobei große Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen festzustellen sind. Die höchsten Einkommen erzielen ausschließlich Selbständige in der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen

Dienstleistungen: Das Medianeinkommen betrug hier 2011 19.530 Euro. Die zweithöchsten mittleren Einkommen werden in der Branche Information und Kommunikation mit 16.597 Euro erzielt. Am anderen Ende der Einkommensskala finden sich mit einem Medianeinkommen von 7.861 Euro ausschließlich Selbständige im Bereich Kunst, Unterhaltung und Erholung.

Auch unter den Selbständigen gibt es große Unterschiede zwischen den Einkommen von Frauen und Männern. Dabei ist auffällig, dass in den Branchen mit hohem Einkommensniveau gleichzeitig der Einkommensnachteil der Frauen eher hoch ist. Im Gesundheits- und Sozialwesen liegen die Einkünfte von Frauen und Männern besonders weit auseinander. Hier verdienen Frauen nur 12% der mittleren Einkünfte der männlichen Vergleichsgruppe. Dies hat vor allem mit der geschlechtsspezifischen Struktur innerhalb dieses Abschnittes zu tun: Während mehr als zwei Drittel der im Gesundheits- und Sozialwesen ausschließlich selbständig erwerbstätigen Männer in den einkommensstarken Unterklassen vertreten sind, befinden sich Frauen überdurchschnittlich häufig in den Unterklassen mit sehr niedrigem Einkommensniveau. Einen erheblichen Einkommensnachteil gegenüber den Männern haben Frauen auch im Bereich Herstellung von Waren, dem Grundstücks- und Wohnungswesen sowie in der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen. Ihr mittleres Einkommen beträgt hier zwischen 39% und 52% des mittleren Einkommens der Männer. Am geringsten ist der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern in der Beherbergung und Gastronomie sowie der Kunst, Unterhaltung und Erholung. Hier beträgt das mittlere Einkommen der Frauen gemessen an dem der Männer jeweils 76%.

Personen, die neben ihren Einkünften aus selbständiger Tätigkeit auch noch Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit bzw. aus Pension aufwiesen (Mischfälle), bezogen 2011 im Mittel insgesamt 28.397 Euro (Frauen 21.684 Euro, Männer 34.358 Euro).

Land- und Forstwirtschaft

Da Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft aufgrund von Pauschalierungen nur zu einem kleinen Teil in den Einkommensteuerdaten enthalten sind, erfolgt die Darstellung der Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft auf Basis des „Grünen Berichts“ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Die Daten im „Grünen Bericht“ sind prinzipiell betriebsbezogen und werden mit Hilfe eines Gewichtungsverfahrens auf Personen („Arbeitskrafteinheiten“) umgerechnet. Eine Arbeitskrafteinheit entspricht dabei einer Person, die voll leistungsfähig ist und an mindestens 270 Tagen im Jahr zumindest acht Stunden pro Tag im Betrieb tätig ist.

Die Jahreseinkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit (nAK) entsprechen dem Ertrag minus dem Aufwand aus der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit des Betriebs dividiert durch die entsprechende Anzahl der Arbeitskrafteinheiten. Für die Jahresewerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt (AK-U) werden zu den Einkünften aus der Land- und Forstwirtschaft auch Einkommen aus außerbetrieblichen unselbständigen bzw. selbständigen Erwerbstätigkeiten addiert.

Zusammenfassung



PensionistInnen

Die Gliederung der Einkommen in der Land- und Forstwirtschaft erfolgt nach der wirtschaftlichen Hauptausrichtung des Betriebs und nach dem Produktionsgebiet. Beinahe jeder zweite land- und forstwirtschaftliche Betrieb in Österreich hat seinen wirtschaftlichen Schwerpunkt im Futterbau (hierzu zählen vor allem Milchviehbetriebe und Mutterkuhhalter). Das ist gleichzeitig auch die Betriebsform mit den geringsten mittleren Einkünften je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit im Jahr 2013 (12.868 Euro). Über alle Betriebsformen betragen die mittleren Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit 14.859 Euro. Die höchsten Einkünfte wurden mit 28.541 Euro in den Marktfruchtbetrieben erzielt. Die niedrigsten mittleren Einkünfte wurden in den Futterbaubetrieben (12.868 Euro) verzeichnet.

Betrachtet man die mittleren Erwerbseinkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt, also Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft inkl. Einkommen aus Gewerbebetrieb, selbständiger bzw. unselbständiger Arbeit, zeigten sich für 2013 ebenfalls die höchsten Einkommen in den Marktfruchtbetrieben (35.097 Euro), bei den Futterbaubetrieben waren die mittleren Gesamteinkommen mit 19.714 Euro am niedrigsten.

Gegliedert nach Produktionsgebieten wurden 2013 mit 25.391 Euro die höchsten mittleren Einkünfte je nicht entlohnter Arbeitskrafteinheit im nordöstlichen Flach- und Hügelland erzielt. Im südöstlichen Flach- und Hügelland waren die Jahreseinkünfte mit 8.389 Euro am niedrigsten. Auch bei den Jahreserwerbseinkommen insgesamt war das nordöstliche Flach- und Hügelland mit 29.326 Euro gegenüber den anderen Regionen bessergestellt. Die niedrigsten Einkommen je Arbeitskrafteinheit insgesamt waren 2013 mit 17.602 Euro im Kärntner Becken zu verzeichnen.

PensionistInnen

Von den 2.337.370 PensionistInnen im Jahr 2013 hatten 2.081.708 Personen – das entspricht einem Anteil von 89% – ihren Wohnsitz in Österreich. Neben den Personen, die eine Alterspension beziehen, und den BeamtInnen in Ruhe besteht diese Gruppe im Wesentlichen aus Witwen bzw. Witwern, Waisen sowie Personen, die eine Invaliditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension erhalten. Anders als bei den unselbständig und selbständig Erwerbstätigen sind Frauen mit einem Anteil von 55% unter den PensionistInnen in der Mehrheit, was vor allem mit der höheren Lebenserwartung und dem niedrigeren Pensionsantrittsalter der Frauen zusammenhängt.

Im Mittel betrug das Einkommen der PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich im Jahr 2013 18.742 Euro brutto, wobei das Einkommen der Frauen im Mittel bei 14.462 Euro lag, während Männer 24.529 Euro bezogen. Die Höhe der Pension hängt erwartungsgemäß stark von der Pensionsart ab: Die höchsten Einkommen hatten BeamtInnen in Ruhe (BezieherInnen eines Ruhegenusses). Unter den versicherungsrechtlichen PensionistInnen hatten AlterspensionistInnen die höchsten mittleren Einkommen zu verzeichnen, gefolgt von Invaliditäts- und ErwerbsunfähigkeitspensionistInnen. Die niedrigsten Einkommen erzielten WaisenpensionistInnen.

Der Einkommensnachteil der Frauen ist auch bei den PensionistInnen klar erkennbar. Bezieherinnen einer Alterspension müssen im Mittel mit etwas mehr als der Hälfte dessen auskommen, was Männer in Alterspension erhalten (Frauen 12.706 Euro, Männer 24.559 Euro). Eine Sonderstellung nehmen in diesem Zusammenhang Witwen/Witwer ein. Sie stellen die einzige Gruppe, in der das mittlere Einkommen der Frauen (11.727 Euro) über jenem der Männer (7.956 Euro) liegt – aus dem Grund, dass sich die Witwen-/Witwerpension nach der Höhe des Einkommens des verstorbenen Partners richtet. Aus demselben Grund haben Frauen unter den Mehrfach-PensionistInnen – also in der Gruppe der Personen mit mehr als einem Pensionshezug – einen geringeren Einkommensnachteil gegenüber den Männern als unter den Einfach-PensionistInnen.

Bundesländer

Im vorliegenden Bericht werden Einkommen von unselbständig Erwerbstätigen, selbständig Erwerbstätigen und PensionistInnen auch nach Bundesländern gegliedert dargestellt. Die Unterschiede in den Einkommen zwischen den Bundesländern sind insgesamt relativ gering und großteils auf strukturelle Effekte zurückzuführen. Die höchsten mittleren Bruttojahreseinkommen erzielten im Jahr 2013 mit 28.579 Euro unselbständig Erwerbstätige mit Wohnsitz in Niederösterreich. Auf Platz zwei folgte das Burgenland mit 27.878 Euro. Die dritthöchsten mittleren Bruttojahreseinkommen wurden von den OberösterreicherInnen mit 27.674 Euro erzielt. Mit 23.791 Euro brutto im Jahr verdienten unselbständig Erwerbstätige in Tirol im Vergleich zu den anderen Bundesländern am wenigsten.

Getrennt nach Geschlecht betrachtet, verdienten Frauen – verglichen mit den anderen Bundesländern – in Wien mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 22.050 Euro am meisten. In Wien lebende Männer lagen in der Rangfolge der Einkommen mit 27.986 Euro an letzter Stelle. Damit war in Wien der kleinste relative Einkommensunterschied (Einkommen der Frauen im Vergleich zu den Männern) zu verzeichnen. Trotzdem verdienten Frauen in Wien im Mittel immer noch rund 21% weniger als Männer. Der größte Einkommensunterschied zeigte sich in Vorarlberg. Männer verdienten hier mit 36.230 Euro im Vergleich zu den anderen Bundesländern am meisten, Vorarlberger Frauen erreichten hingegen mit 17.755 Euro nicht einmal die Hälfte des mittleren Einkommens der Männer.

Da Teilzeitarbeit und nicht ganzjährige Beschäftigung große Auswirkungen insbesondere auf das Einkommen der Frauen haben, ist es sinnvoll, nur ganzjährig Vollzeiterwerbstätige in den Vergleich der geschlechtsspezifischen Einkommen einzubeziehen. Auch aus diesem Blickwinkel betrachtet schnitten Frauen mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 36.796 Euro in Wien immer noch am besten ab (das entspricht einem Anteil von 90% des Einkommens der männlichen Vergleichsgruppe). In Vorarlberg verdienten ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen mit 32.242 Euro im Jahr 2013 nur rund 72% des Einkommens der Männer. Im Vergleich zu den anderen Bundesländern verdienten unter den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten sowohl Frauen mit 31.543 Euro als auch Männer mit 40.084 Euro in Tirol am wenigsten.

Zusammenfassung



Bundesländer

Auch die Einkünfte der selbständig Erwerbstätigen können nach Bundesländern gegliedert werden. Ausschließlich selbständig Erwerbstätige, die in Vorarlberg wohnhaft sind, erzielten im Jahr 2011 mit 12.764 Euro die höchsten mittleren Jahreseinkünfte (vor Steuern, nach Sozialversicherungsbeiträgen), gefolgt von ausschließlich Selbständigen in Salzburg (12.181 Euro) und Tirol (11.980 Euro). Am niedrigsten waren die Einkünfte der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen mit einem mittleren Jahreseinkommen von 10.216 Euro im Burgenland.

Unter den Personen, die neben Einkünften aus selbständiger Tätigkeit auch Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit bzw. aus einer Pension bezogen (=Mischfälle), wurden die höchsten mittleren Einkommen im Jahr 2011 in Wien erzielt (32.088 Euro). Vorarlberg lag hier mit einem mittleren Einkommen von 28.685 Euro mit relativ großem Abstand auf Platz zwei. Am niedrigsten waren die Einkommen der selbständig Erwerbstätigen mit einem zusätzlichen Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit oder einer Pension in Tirol (26.329 Euro). Insgesamt waren, wie zu erwarten, die mittleren Einkommen der Mischfälle in allen Bundesländern wesentlich höher als die der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen.

PensionistInnen, die in Wien leben, bezogen mit 21.321 Euro im Jahr 2013 ein deutlich höheres Bruttojahreseinkommen als im österreichischen Mittel (18.742 Euro). Neben Wien lagen 2013 auch die Einkommen der PensionistInnen in Niederösterreich (20.165 Euro) über dem Schnitt. Die Pensionen der SalzburgerInnen (18.527 Euro) und der OberösterreicherInnen (18.289 Euro) wichen nur gering vom österreichischen Mittel ab. Die Einkommen der PensionistInnen im Burgenland (17.847 Euro), in der Steiermark (17.390 Euro), in Tirol (17.331 Euro) und in Kärnten (17.271 Euro) lagen im Jahr 2013 etwas unter dem gesamtösterreichischen Mittel. Deutlich niedrigere Pensionen als im gesamtösterreichischen Durchschnitt bezogen PensionistInnen in Vorarlberg (16.373 Euro).

Einleitung

Der „Allgemeine Einkommensbericht 2014“ (Bericht gemäß Art. 1 § 8 Abs. 4 des Bezügebegrenzungs-gesetzes, BGBl. I Nr. 64/1997) bietet für die Berichtsjahre 2012 und 2013 eine Statistik der (durchschnittlichen) Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, der selbständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen in Österreich.

Diesen Bericht hat der Rechnungshof entsprechend seinem gesetzlichen Auftrag (gemäß Art. 1 § 8 Bezügebegrenzungs-gesetz) alle zwei Jahre dem Nationalrat, dem Bundesrat und den Landtagen vorzulegen.

Der „Allgemeine Einkommensbericht 2014“ gliedert sich in vier Kapitel:

Kapitel 1 „Ergebnisse und Analysen“ beinhaltet eine Beschreibung und grafische Aufarbeitung der wichtigsten Ergebnisse. Darüber hinaus werden die wesentlichen Aspekte der personellen Einkommensverteilung analysiert. Dieses Kapitel enthält auch einen Abschnitt betreffend die Entwicklung der Einkommen von 1998 bis 2013 (Kapitel 1.1). In diesem Kapitel wird erstmals auch die Entwicklung der Einkommen der ganzjährig Vollzeit- und der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten dargestellt. Ergänzend wurden die Gliederungen nach sozialer Stellung und Geschlecht kombiniert. Im Abschnitt zum Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen im Jahr 2013 wurde zusätzlich eine Darstellung nach Altersgruppen aufgenommen.

Ein Glossar mit den wichtigsten Begriffen bildet Kapitel 2.

Kapitel 3 „Tabellen“ umfasst die durchschnittlichen (bzw. mittleren) Brutto- und Nettojahreseinkommen für die einbezogenen Gruppen: unselbständig Erwerbstätige, selbständig Erwerbstätige und PensionistInnen.

Kapitel 4 „Methodische Grundlagen“ beschreibt die verwendeten Datenquellen sowie die Gliederungskriterien und die Einkommensdefinitionen der einbezogenen Gruppen von EinkommensbezieherInnen. Im Bericht werden folgende Gliederungskriterien verwendet:

- Für die einbezogenen Gruppen werden die Ergebnisse insgesamt und getrennt für Frauen und Männer ausgewiesen.
- Hinsichtlich der unselbständig Erwerbstätigen werden neben den vom Bezügebegrenzungs-gesetz vorgegebenen Gliederungskriterien („Branchen“, „Berufsgruppen“ und „Funktionen“) Ergebnisse für Voll- und Teilzeitbeschäftigte, nach Altersgruppen, nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit und nach dem Bildungsstand sowie nach einer differenzierten Berufsgruppengliederung ausgewiesen; weiters werden Stundenlöhne dargestellt.
- Für die selbständig Erwerbstätigen erfolgt eine Gliederung nach Branchen und Schwerpunkten, ergänzt um spezifische Informationen für die Land- und Forstwirtschaft aus dem „Grünen Bericht“.

Einleitung



- Die Darstellung der Einkommen der PensionistInnen besteht aus einem Überblick über alle PensionistInnen, gefolgt von einer Gliederung nach Pensionsarten und Pensionsversicherungsträgern sowie den Ruhe- und Versorgungsgenüssen von BeamtInnen in Ruhe.
- Hinsichtlich der Bundesländer werden die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen und der PensionistInnen im Überblick dargestellt.
- Den Abschluss bildet eine Synopse über die Einkommen aller einbezogenen Gruppen (unselbständig Erwerbstätige, selbständig Erwerbstätige und PensionistInnen).

Der „Statistische Annex“ mit den detaillierten Tabellen findet sich auf der beiliegenden CD, und zwar sowohl im Excel-Format (zum Weiterrechnen) als auch als Pdf (als Überblick und zum Ausdrucken). Die Reihenfolge der Tabellen entspricht jener des Kapitels 3, jedoch sind überdies weitere Verteilungsmaße (Quartile und Dezile) und differenzierte Gliederungen enthalten. Der Gesamtbericht als Pdf ist ebenso von der CD abrufbar.

Entwicklung der Einkommen

1 Ergebnisse und Analysen

Im folgenden Kapitel „Ergebnisse und Analysen“ wird eine umfassende Darstellung der Einkommenssituation für unselbständig Erwerbstätige und PensionistInnen des Berichtsjahres 2013 gegeben. Weiters wird ein Überblick der Einkommen von Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft sowie eine Betrachtung der Einkommen in den Bundesländern über das Jahr 2013 geboten. Für Selbständige erfolgt die Beschreibung der Einkommen des Jahres 2011. Außerdem gibt das Unterkapitel „Synopsis“ einen systematischen Überblick über alle einbezogenen Personengruppen. Neben den reinen Querschnittsbetrachtungen ermöglicht der hier folgende Abschnitt die Beurteilung der Entwicklung der Einkommen über einen längeren Zeitraum, wobei wieder die Gruppen unselbständig Erwerbstätige, PensionistInnen und selbständig Erwerbstätige betrachtet werden.

1.1 Entwicklung der Einkommen

Das vorliegende Kapitel beschäftigt sich mit der Veränderung der Brutto- und Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen, PensionistInnen sowie die Entwicklung der Einkünfte der selbständig Erwerbstätigen über mehrere Berichtsjahre hinweg. Dabei wird nicht nur die nominale Entwicklung der Einkommen beschrieben, sondern auch die Veränderung des Preisniveaus berücksichtigt, wobei der Verbraucherpreisindex und der Preisindex für Pensionistenhaushalte als Inflationsindikatoren dienen.

Grundsätzlich gilt hier wie auch in den anderen Teilen dieses Berichts das Schwerpunktprinzip, nach dem eine Person jener Gruppe (unselbständig Erwerbstätige, PensionistInnen, selbständig Erwerbstätige) zugeordnet wird, aus der das höchste Einkommen der Person stammt. Daraus ergibt sich, dass z. B. bei den Einkommen der PensionistInnen auch geringe Einkommensteile aus unselbständiger Erwerbstätigkeit mitgehalten sein können. Lehrlinge sind hier nicht einbezogen.

Um ein umfassendes Bild der Einkommensentwicklung zu bieten, wird neben der Darstellung der Entwicklung der mittleren Einkommen insgesamt auch die Veränderung der Einkommen verschiedener Untergruppen, die auf Basis von Gliederungskriterien wie der sozialen Stellung (ArbeiterInnen, Angestellte, BeamtenInnen und Vertragsbedienstete) und des Geschlechts gebildet werden, beschrieben. Außerdem wird anhand der Darstellung von überdurchschnittlich hohen bzw. niedrigen Einkommen im Zeitvergleich die Entwicklung der Einkommensverteilung sichtbar.

Der erste Teil dieses Kapitels beschreibt die Entwicklung der Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen bis zum Jahr 2013. Dabei werden unterschiedliche Blickwinkel eingenommen: Zuerst erfolgt eine Zeitreihe der Einkommen aller unselbständig Erwerbstätigen. Einbezogen sind dabei alle Personen, die in mindestens einem Jahr des Bezugszeitraums Einkommen aus einem oder mehreren unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen bezogen haben und für die ein Lohnzettel ausgestellt wurde. Da strukturelle Unterschiede im Arbeitszeitausmaß (z. B.

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

Teilzeit und kurzfristige Beschäftigungen) die Einkommen beeinflussen, erfolgt eine ergänzende Darstellung der Einkommen aller ganzjährig Vollzeitbeschäftigten.

Danach wird die Entwicklung der Anzahl von Personen und Einkommen, die in jeweils zwei aufeinanderfolgenden Jahren ganzjährig erwerbstätig waren und deren soziale Stellung (ArbeiterInnen, Angestellte, Vertragsbedienstete und BeamtInnen) sich während dieses Zeitraums nicht verändert hat, näher untersucht. Die Selektion dieser Personengruppe bewirkt, dass bestimmte Verzerrungen in der Einkommensstruktur eliminiert werden, die die Gesamtentwicklung der mittleren Einkommen beeinflussen. Wenn beispielsweise die Anzahl der Personen, die während des Jahres nur wenige Wochen oder Monate beschäftigt sind, zunimmt, sinkt das gemessene mittlere Jahreseinkommen, selbst wenn die Monats- bzw. Stundenverdienste völlig konstant bleiben. Auch ein überdurchschnittlicher Zuwachs an BerufseinsteigerInnen würde die Entwicklung der Gesamteinkommen negativ beeinflussen. Durch die Auswahl der Gruppe werden knapp zwei Drittel aller in diesem Zeitraum unselbständig Erwerbstätigen einbezogen.

Eine alternative Betrachtungsweise stellt eine Längsschnittanalyse der Gruppe von Personen dar, die in den letzten fünf Beobachtungsjahren (2009 bis 2013) durchgängig erwerbstätig waren und deren soziale Stellung sich innerhalb dieser Periode nicht geändert hat. Diese Subgruppe beinhaltet aber nur rund ein Drittel aller unselbständig Erwerbstätigen und repräsentiert langfristig stabile Beschäftigungsverhältnisse.

Im zweiten Teil des Kapitels wird die Entwicklung der Einkommen der PensionistInnen bis zum Jahr 2013 untersucht. Da die mittlere Pensionshöhe durch Struktureffekte wie Zu- und Abgänge beeinflusst werden kann, erfolgt eine getrennte Darstellung der Gruppen Bestand, Neuzugänge und Abgänge. Abschließend folgt wie bereits für die unselbständig Erwerbstätigen eine Darstellung der Entwicklung der Einkommen der PensionistInnen, die von 2009 bis 2013 durchgängig einen Pensionsbezug aufwiesen, bereinigt um den Einfluss der Inflation. Eine Beschreibung der Entwicklung der Einkommen von selbständig Erwerbstätigen komplettiert dieses Kapitel.

1.1.1 Unselbständig Erwerbstätige: 1998 bis 2013

Dieser Abschnitt beschreibt die Entwicklung der Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen bis zum Jahr 2013. Zuerst erfolgt eine Betrachtung der Anzahl und der Brutto- sowie Nettojahresverdienste der unselbständig Erwerbstätigen. Danach wird die Entwicklung der Einkommen bei Frauen und Männern nach sozialer Stellung sowie in unteren und oberen Einkommensgruppen differenziert erläutert. Als Ergänzung zur Darstellung aller unselbständig Erwerbstätigen werden auch die Entwicklung der Anzahl und die entsprechenden Einkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten dargestellt.

In den Tabellen wird in der Regel das Jahr 1998 als Ausgangspunkt verwendet und die Entwicklung bis 2013 ausgewiesen. Wenn es aufgrund der Länge der Zeitreihe nicht mög-

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

lich war, alle Jahre darzustellen, wurde auf die dem ersten Jahr folgenden Jahre verzichtet. So ist gewährleistet, dass sowohl das Referenzjahr 1998 als auch die aktuelleren Jahre präsentiert werden können. Für die ganzjährig Vollzeitbeschäftigten beginnt die Zeitreihe mit dem Jahr 2004, da erst ab diesem Jahr alle notwendigen Informationen in vergleichbarer Qualität in den Lohnsteuerdaten verfügbar sind (näheres zu den Lohnsteuerdaten siehe Kapitel 4.1.1).

1.1.1.1 Gesamtbetrachtung aller unselbständig Erwerbstätigen

Insgesamt stieg der Median der Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen von 20.040 Euro im Jahr 1998 auf 25.767 Euro im Jahr 2013 an (vgl. Tabelle 5). Dieser nominale Anstieg um 28,58% entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Einkommenserhöhung von 1,69%. Berücksichtigt man auch die Veränderung der Verbraucherpreise, relativiert sich dieser Anstieg, da den Einkommenszuwächsen eine Preissteigerung von 34,5% im Vergleichszeitraum gegenübersteht. Das führt dazu, dass die inflationsbereinigten mittleren Bruttojahreseinkommen 2013 um 4,43% unter dem Basiswert des Jahres 1998 liegen. Zu einem beträchtlichen Teil ist dies auf die hohen Inflationsraten der letzten Jahre zurückzuführen. Insbesondere sticht hier das Jahr 2011 mit einem allgemeinen Preisanstieg von 3,3% heraus. Aber auch in den darauffolgenden Jahren 2012 und 2013 blieb die Inflationsrate mit 2,4% bzw. 2,0% auf relativ hohem Niveau. Betrachtet man die mittleren Nettoeinkommen, lässt sich nominal ein Anstieg von 29,76% (von 14.686 Euro im Jahr 1998 auf 19.057 Euro im Jahr 2013) beobachten. Da dieser ebenfalls unter der Inflationsentwicklung desselben Zeitraums liegt, sind auch die mittleren Nettojahreseinkommen 2013 real niedriger als 1998 (-3,55%).

Im Zeitverlauf seit 1998 zeigt sich eine hohe Dynamik bei den jährlichen Wachstumsraten der Bruttojahreseinkommen, vor allem in den letzten Jahren. Während 2007 noch die höchste jährliche Zuwachsrate (3,41%) im Beobachtungszeitraum verzeichnet werden konnte, folgten 2008 ein gebremstes Wachstum (2,71%) und 2009 und 2010 mit 0,81% bzw. 0,27% die niedrigsten Zuwachsraten seit 1998. In den Jahren 2011 und 2012 stiegen die Zuwachsraten wieder an (1,33% und 2,13%), 2013 ist wieder eine leicht sinkende Tendenz zu beobachten (1,55%).

Die beschriebene Entwicklung verläuft nicht für alle Gruppen gleich. Je nach Geschlecht bzw. sozialer Stellung zeigen sich unterschiedliche Tendenzen, die in den nachfolgenden Abschnitten genauer untersucht werden. Zuvor werden aber noch Anzahl und Struktur der unselbständig Erwerbstätigen genauer behandelt, da Verschiebungen zwischen den Gruppen auch Einfluss auf die Einkommensentwicklung haben.

Wie Tabelle 1 illustriert, ist die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen seit dem ersten Darstellungsjahr des Allgemeinen Einkommensberichts 1998 bis 2008 kontinuierlich angestiegen. 2009 wurde erstmals und bis dato einmalig ein leichter Rückgang bei den Erwerbstätigen verzeichnet (-0,20%). Ab dem Jahr 2010 stieg die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen wieder an, ab 2012 in abnehmendem Ausmaß.

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 1: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013

	1998	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Frauen und Männer	3.379.637	3.644.382	3.704.623	3.758.957	3.856.439	3.848.679	3.900.365	4.004.748	4.076.913	4.126.172
Frauen	1.496.657	1.678.882	1.715.974	1.750.899	1.807.308	1.815.976	1.847.113	1.892.082	1.927.948	1.952.636
Männer	1.882.980	1.965.500	1.988.649	2.008.058	2.049.131	2.032.703	2.053.252	2.112.666	2.148.965	2.173.536
Frauenanteil (in %)	44,3	46,1	46,3	46,6	46,9	47,2	47,4	47,2	47,3	47,3

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Während 1998 insgesamt rund 3,38 Mio. Personen unselbständig erwerbstätig waren, erreichte deren Anzahl im Jahr 2013 ein Maximum von 4,13 Mio. Personen. Die Gesamtentwicklung im Beobachtungszeitraum entspricht einem Anstieg um 22,09% oder einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 1,34%. Die größte Zuwachsrate der Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen wurde mit 2,68% im Jahr 2011 verzeichnet. Für Frauen und Männer getrennt betrachtet verläuft die Entwicklung in unterschiedlicher Form. Bis zum Jahr 2010 verlaufen die Steigerungsraten von Frauen und Männern weitgehend parallel, wobei das Wachstum der Frauen stets über dem Niveau der Wachstumsraten der Männer liegt. Im Jahr 2011 überstieg der anteilige Zuwachs der männlichen Erwerbstätigen den der weiblichen erstmals (Frauen 2,43%, Männer 2,89%). Damit verbunden kann – einmalig während des gesamten Beobachtungszeitraums – ein leichtes Sinken des Frauenanteils von 47,4% im Jahr 2010 auf 47,2% 2011 beobachtet werden. In den letzten beiden Berichtsjahren war der Zuwachs der weiblichen unselbständig Erwerbstätigen relativ wieder leicht höher als der der Männer.

Tabelle 2: Jährliche Veränderungsrate der Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1999 bis 2013

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Frauen und Männer	1,67	1,69	1,23	0,29	0,69	0,91	1,11	1,65	1,47	2,59	-0,20	1,34	2,68	1,80	1,21
Frauen	2,39	2,81	2,21	0,45	1,06	1,35	1,33	2,21	2,04	3,22	0,48	1,71	2,43	1,90	1,28
Männer	1,10	0,79	0,42	0,16	0,38	0,54	0,92	1,18	0,98	2,05	-0,80	1,01	2,89	1,72	1,14

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Insgesamt hat die Zahl der unselbständig erwerbstätigen Frauen seit 1998 deutlich stärker zugenommen als jene der Männer. Einem Anstieg der unselbständig erwerbstätigen Frauen von 30,47% steht ein Wachstum von 15,43% bei den Männern gegenüber. Auch im Krisenjahr 2009 wuchs die Anzahl der weiblichen Erwerbstätigen um 0,48%, während die Anzahl der männlichen Erwerbstätigen um 0,80% zurückging.

Tabelle 3 zeigt die Entwicklung der Anzahl der ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten ab dem Jahr 2004. Mit einem Anstieg von 5,64% fällt der relative Zuwachs bei den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten deutlich geringer aus als insgesamt (14,48% im selben Zeitraum). Das bedeutet, dass der Großteil des Anstiegs der Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen auf eine Zunahme von Teilzeit- bzw. kurzfristigen Beschäftigungsverhältnissen zurückzuführen ist. Der Anteil der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten an allen unselbständig Erwerbstätigen sank von 54,7% auf 50,5%. Ebenfalls sinkend ist der Anteil der Frauen unter den ganzjährig Vollzeit-

Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

beschäftigten: von 36,1% im Jahr 2004 auf 34,8% im Jahr 2013. Nominal nimmt die Zahl der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen von 2004 bis 2013 nur unwesentlich von 712.562 auf 725.917 Personen zu. Die Entwicklung verlief jedoch nicht kontinuierlich. Im Jahr 2008 waren mit 741.666 Personen bedeutend mehr Frauen ganzjährig vollzeitbeschäftigt als 2013.

Die Anzahl der ganzjährig Teilzeitbeschäftigten ist im Vergleichszeitraum wesentlich stärker gestiegen. Mit einer absoluten Zahl von 784.183 Personen gibt es 2013 um rund 40% mehr Teilzeitbeschäftigte als 2004. Relativ gesehen nehmen teilzeitbeschäftigte Frauen und Männer gleich stark zu, daher bleibt die deutliche Überrepräsentanz der Frauen mit einem Anteil von über 80% der Teilzeitbeschäftigten bestehen.

Tabelle 3: Anzahl der ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten nach Geschlecht 2004 bis 2013

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Ganzjährig Vollzeit										
Frauen und Männer	1.972.453	1.987.594	2.009.990	2.063.660	2.087.234	2.048.926	2.058.808	2.075.633	2.097.827	2.083.793
Frauen	712.562	712.850	723.566	738.374	741.666	736.636	736.260	728.068	732.488	725.917
Männer	1.259.891	1.274.744	1.286.424	1.325.286	1.345.568	1.312.290	1.322.548	1.347.565	1.365.339	1.357.876
Frauenanteil (in %)	36,1	35,9	36,0	35,8	35,5	36,0	35,8	35,1	34,9	34,8
Ganzjährig Teilzeit										
Frauen und Männer	564.209	599.598	625.052	635.068	647.102	665.259	692.173	726.647	760.855	784.183
Frauen	468.161	498.523	518.706	533.476	543.978	561.396	581.541	610.415	635.939	651.622
Männer	96.048	101.075	106.346	101.592	103.124	103.863	110.632	116.232	124.916	132.561
Frauenanteil (in %)	83,0	83,1	83,0	84,0	84,1	84,4	84,0	84,0	83,6	83,1

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Die Betrachtung der Veränderung der Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach der sozialen Stellung (vgl. Tabelle 4) zeigt seit 1998 sowohl für Angestellte als auch für ArbeiterInnen ein **relativ** kontinuierliches Wachstum, mit einem zwischenzeitlichen Einbruch bei den ArbeiterInnen im Jahr 2009. Im Gegensatz zu der im **langfristigen Trend** positiven Entwicklung der beiden genannten Gruppen schrumpfte die Gruppe der BeamtInnen kontinuierlich von 352.996 (1998) auf 198.965 (2013), was einem Rückgang von rund 44% entspricht. Durch Ausgliederungen und Aufnahme- bzw. Pragmatisierungsstopps kam es im öffentlichen Bereich zu Brüchen in der Beschäftigtenstruktur. Beispielsweise ist der Rückgang der BeamtInnen von 1998 bis 2005 u.a. auf Umstrukturierungen bei den ÖBB zurückzuführen. Dort wurden seit 2002 keine Bediensteten mehr als BeamtInnen gemeldet, was von 2001 auf 2002 zu einem Rückgang der BeamtInnen um rund 50.000 Personen führte. Die Ursachen dafür sind auch für die Interpretation der Einkommensentwicklung von zentraler Bedeutung. Der Abgang einer so großen Gruppe mit einem im Vergleich zu anderen BeamtInnen unterdurchschnittlichen Einkommen führte in der Einkommensentwicklung zu einem überdurchschnittlichen Anstieg des Medianeinkommens der BeamtInnen.

Die Gruppe der Vertragsbediensteten (VB) gewann in den vergangenen Jahren zahlenmäßig an Bedeutung und wies relativ hohe Wachstumsraten auf. Die Vertragsbediensteten können erst ab 2004 als eigene Gruppe berücksichtigt werden. Im beobachtbaren Zeitraum stieg

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 4: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2013

	1998	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011*	2012	2013
ArbeiterInnen	1.479.951	1.486.702	1.503.376	1.516.599	1.547.161	1.515.395	1.538.579	1.600.684	1.628.741	1.642.405
Angestellte	1.546.690	1.654.764	1.680.524	1.716.244	1.775.330	1.788.966	1.817.819	1.859.057	1.911.289	1.946.482
BeamtInnen	352.996	243.331	238.517	235.046	230.852	225.650	219.635	213.727	206.486	198.965
Vertragsbedienstete	-	259.585	282.206	291.068	303.096	318.668	324.332	331.280	330.397	338.320

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

* Bruch in der Zeitreihe bezüglich Vertragsbediensteten aufgrund von Fehlklassifikationen durch die Lohnzettelaussteller: In den Jahren 2011 und davor wurden ca. 30.000 Universitätsbedienstete fälschlicherweise als Vertragsbedienstete klassifiziert, rund 23.000 Vertragsbedienstete des Landes Steiermark wurden von der bezugsauszahlenden Stelle nicht als solche deklariert.

die Anzahl von 239.567 Personen auf 338.320 Personen an, was einem Zuwachs von rund 41 % entspricht. Von 1998 bis 2001 waren die Vertragsbediensteten nicht als eigenständige Gruppe in den zur Berechnung der Jahreseinkommen verwendeten Rohdaten enthalten. Ab 2004 wurden die Vertragsbediensteten als eigenständige Gruppe ausgewiesen, was einen entsprechenden Rückgang der Angestellten zur Folge hatte.

Fehlklassifikation von Angestellten und Vertragsbediensteten bis 2011

Nach der Ausgliederung der Universitäten gemäß Universitätsgesetz 2002 sollten alle nach dem 1. 1. 2004 neu eingetretenen ArbeitnehmerInnen dem privaten Arbeitsrecht (d. h. Angestellten oder ArbeiterInnen) zugeordnet werden. In den Lohnsteuerdaten, die auf den Angaben der lohnauszahlenden Stellen beruhen, zeigt sich jedoch, dass bis inklusive 2011 beinahe alle Angestellten der österreichischen Universitäten als Vertragsbedienstete gemeldet wurden. Erst ab 2012 scheint die Zuordnung der Universitätsbediensteten richtig zu sein. Daher wird bis zum Jahr 2011 die Zahl der Vertragsbediensteten um rund 30.000 Personen überschätzt.

Gleichzeitig kommt es aber zu einer weiteren größeren Fehlklassifikation, die gegengleich verläuft: Die Vertragsbediensteten des Landes Steiermark wurden vor 2012 als ArbeiterInnen bzw. Angestellte gemeldet. Ab 2012 meldet das Land Steiermark ca. 24.000 Vertragsbedienstete mehr als in den Jahren davor. Da sich diese beiden Fehler bezüglich der Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen in entgegengesetzte Richtungen auswirken, ist in der Zeitreihe kein größerer Bruch ersichtlich (vgl. Tabelle 4). Der leichte Rückgang der gemessenen Zahl der Vertragsbediensteten von 2011 auf 2012 ist auf diese beiden Fehlklassifikationen zurückzuführen.¹ In der Realität ist davon auszugehen, dass die Zahl der Vertragsbediensteten in den Jahren 2004 bis 2013 kontinuierlich angestiegen ist.

Um im Zusammenhang mit der Darstellung der Gesamtentwicklung der Einkommen entstehende Brüche durch diese strukturellen Veränderungen zu vermeiden, werden im nächsten Abschnitt Vertragsbedienstete und Angestellte teilweise zusammengefasst.

¹ Es ist zu beachten, dass das Merkmal soziale Stellung in den Lohnsteuerdaten generell mit gewissen Unschärfen behaftet ist, die Qualität kann aber nach eingehenden Prüfungen als für statistische Zwecke ausreichend bezeichnet werden.

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

Einkommensentwicklung von Frauen und Männern

Die Entwicklung der nominellen Einkommen verlief im Beobachtungszeitraum positiv (vgl. Tabelle 5), wobei das Wachstum deutliche Schwankungen aufweist. Insgesamt stieg, wie bereits erwähnt, das Bruttojahreseinkommen aller unselbständig Erwerbstätigen von 1998 bis 2013 um 28,58%, was einem durchschnittlichen Wachstum von 1,69% pro Jahr entspricht. Die mittleren Einkommen der Frauen stiegen von 14.551 Euro auf 19.460 Euro im Jahr 2013 und damit relativ gesehen geringfügig stärker als die der Männer, die von 24.006 Euro auf 31.961 Euro anwuchsen. Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Bruttojahreseinkommen der Frauen betrug 1,96%, während die Männereinkommen im Schnitt um 1,93% wuchsen. Frauen hatten 2001, 2002, 2005 und in den Jahren ab 2009 einen höheren Anstieg der mittleren Bruttojahreseinkommen zu verzeichnen als Männer (vgl. Grafik 1), in Summe führte dies aber dennoch zu keiner wesentlichen Veränderung der relativen Einkommenssituation der Frauen. Das Bruttojahreseinkommen der Frauen erreichte 1998 nur 60,6% des Medianeinkommens der Männer. 15 Jahre später beträgt das mittlere Einkommen der Frauen 60,9% des Vergleichswerts der Männer.

Tabelle 5: Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013

	1998	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Bruttojahreseinkommen										
Frauen und Männer	20.040	22.320	22.834	23.613	24.253	24.449	24.516	24.843	25.373	25.767
Frauen	14.551	16.296	16.713	17.217	17.699	18.112	18.270	18.549	19.052	19.460
Männer	24.006	27.375	28.102	29.057	29.936	30.102	30.316	30.690	31.396	31.961
Nettojahreseinkommen										
Frauen und Männer	14.686	16.626	16.918	17.376	17.756	18.333	18.366	18.529	18.842	19.057
Frauen	11.283	13.073	13.333	13.651	14.005	14.658	14.768	14.938	15.221	15.461
Männer	17.139	19.598	20.006	20.573	21.064	21.684	21.786	21.984	22.374	22.673

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der mittleren Nettojahreseinkommen für Frauen und Männer gemeinsam liegt mit 1,75% etwas über dem Zuwachs der Bruttojahreseinkommen, wobei dies im Wesentlichen auf die „günstigere“ Entwicklung der Fraueneinkommen zurückzuführen ist (2,12% im Vergleich zu 1,88% bei den Männern). Aufgrund des niedrigeren Einkommensniveaus der Frauen profitieren diese eher vom progressiven Steuertarif als Männer. Im Zeitverlauf zeigt sich, dass in Bezug auf die Nettoeinkommen die Fraueneinkommen in Relation zu den Einkommen der Männer leicht gestiegen sind (von 65,8% im Jahr 1998 auf 68,2% im Jahr 2013).

Schließt man Teilzeitbeschäftigte und nicht ganzjährig Erwerbstätige aus und betrachtet somit eine von den Unterschieden in der Arbeitszeit bereinigte Entwicklung, so stiegen die Bruttojahreseinkommen von 30.269 Euro im Jahr 2004 auf 38.270 Euro im Jahr 2013. Der Anstieg der mittleren Einkommen von ganzjährig Vollzeitbeschäftigten in den letzten zehn Jahren beträgt somit 26,43% und fällt damit deutlich höher aus als der Anstieg der mittleren Einkommen aller unselbständig Erwerbstätigen (17,31% im Vergleichszeitraum).

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 6: Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Voll- und Teilzeitbeschäftigten nach Geschlecht 2004 bis 2013

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Ganzjährig Vollzeit										
Frauen und Männer	30.269	31.120	32.129	32.911	34.173	34.945	35.474	36.273	37.317	38.270
Frauen	25.500	26.343	27.276	27.979	29.183	30.227	30.775	31.598	32.540	33.428
Männer	32.885	33.770	34.879	35.674	36.893	37.510	38.056	38.776	39.848	40.858
Ganzjährig Teilzeit										
Frauen und Männer	12.907	13.212	13.469	14.204	14.863	15.232	15.537	16.092	16.597	17.125
Frauen	12.858	13.198	13.511	14.115	14.824	15.286	15.633	16.184	16.728	17.221
Männer	13.432	13.347	13.016	15.153	15.236	14.702	14.696	15.238	15.418	16.357

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Der Einkommensunterschied zwischen Frauen und Männern verringert sich durch die Ausschließung von Teilzeitbeschäftigten und Personen, die nicht über das gesamte Jahr beschäftigt waren. Verdienten ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen im Jahr 2004 im Mittel 77,5% des mittleren Männereinkommens, so waren es 2013 immerhin 81,8%. Hier kann also ein leichter Rückgang des Einkommensnachteils der Frauen beobachtet werden, der insbesondere auf die Einkommensentwicklung von 2008 auf 2009 zurückzuführen ist: Die mittleren Einkommen der ganzjährig vollzeiterwerbstätigen Frauen wuchsen im Jahr 2009 mit 3,58% deutlich stärker als die der Männer (1,67%). Zu berücksichtigen ist bei dieser Darstellung aber, dass hier rund zwei Drittel aller Frauen ausgeschlossen werden, da sie entweder Teilzeit arbeiten oder nicht das ganze Jahr beschäftigt waren. Bei den Männern trifft nur bei etwa jedem Dritten zumindest eines dieser Kriterien zu.

Bezüglich der Einkommen der Teilzeitbeschäftigten lässt die Datenbasis nur bedingt interpretierbare Ergebnisse zu, da Informationen zum genauen Ausmaß der Arbeitszeit fehlen. Die Bruttojahreseinkommen von ganzjährig Teilzeitbeschäftigten stiegen 2004 bis 2013 von 12.907 Euro auf 17.125 Euro an. Die Zunahme um 32,68% kann jedoch auch auf eine Veränderung der Struktur der Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen sein (z. B. mehr Arbeitsstunden pro Woche). Die Jahreseinkommen der teilzeitbeschäftigten Männer befinden sich auf ähnlichem Niveau wie die der Frauen, unterliegen aber im Zeitverlauf stärkeren Schwankungen.

Um nicht nur die nominale Einkommensentwicklung, sondern auch die reale Wertentwicklung des Einkommens im Zeitvergleich beschreiben zu können, muss die Teuerung mitberücksichtigt werden. Ein üblicher Indikator zur Beurteilung der allgemeinen Preisentwicklung ist der Verbraucherpreisindex (VPI).

Die nominale Entwicklung der Einkommen verlief sowohl für Frauen als auch für Männer insgesamt positiv, die Zuwachsraten der einzelnen Jahre unterliegen jedoch großen Schwankungen. Werden die jährlichen Wachstumsraten der mittleren Einkommen dem VPI gegenübergestellt, zeigt sich folgendes Bild (vgl. Grafik 1): Die Wachstumsrate des mittleren Bruttojahreseinkommens der Männer und Frauen lag in nur vier von 15 Jahren über dem entsprechenden Jahreswert des Verbraucherpreisindex, zuletzt im Jahr 2009 bei einer vergleichsweise niedrigen Teuerungsrate von 0,5%.

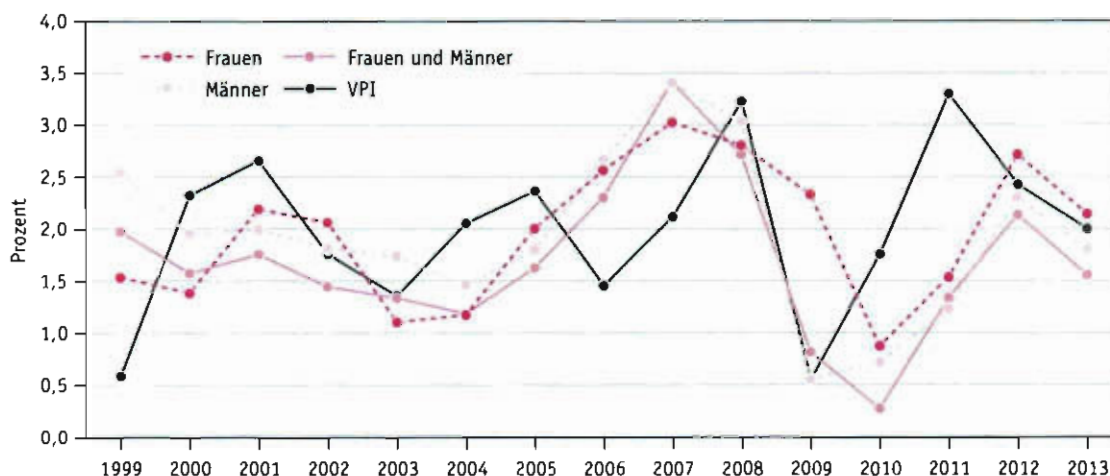


Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

Grafik 1: Veränderungsrate der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Das bedeutet, dass in allen anderen Jahren inflationsbereinigt ein Einkommensverlust stattfand. In den letzten beiden Bezugsjahren wuchsen die mittleren Einkommen nominal zwar (2,13% bzw. 1,55%), die vergleichsweise hohen Inflationsraten von 2,4% bzw. 2,0% bewirkten aber real einen Einkommensrückgang.

Die längerfristige Betrachtung der Einkommensentwicklung in Form von Indizes zeigt, dass das inflationsbereinigte Bruttomedianeinkommen sowohl der Männer als auch der Frauen seit 2011 stagniert und im Jahr 2013 um jeweils 1% weniger wert war als im Jahr 1998 (vgl. Tabelle 7). Vergleicht man die inflationsbereinigte Entwicklung der Bruttojahreseinkommen aller unselbständig Erwerbstätigen, ergibt sich ein Einkommensverlust in der Höhe von 4%.²

Tabelle 7: Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013 (Basis 1998)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Bruttojahreseinkommen																
Frauen und Männer	100	101	101	100	99	99	99	98	99	100	99	100	98	96	96	96
Frauen	100	101	100	100	100	100	99	98	99	100	100	102	101	99	99	99
Männer	100	102	102	101	101	101	101	100	101	103	102	102	101	99	99	99
Nettojahreseinkommen																
Frauen und Männer	100	101	102	100	99	99	99	99	100	100	99	102	100	98	97	96
Frauen	100	101	102	100	100	100	101	102	102	103	102	106	105	103	102	102
Männer	100	101	102	101	100	100	100	100	101	102	101	103	102	100	99	98

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

² Die Tatsache, dass die Werte der Männer und Frauen jeweils für sich nur um 1% sinken, während der Gesamtmedian um 4% sinkt, ist auf eine geänderte Zusammensetzung der Personengruppe zurückzuführen. In diesem Fall vergrößerte sich der Anteil von Frauen. Da Frauen ein niedrigeres Einkommensniveau als Männer haben, sinkt der Median des Gesamteinkommens stärker als die geschlechtsspezifischen mittleren Werte.

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

Betrachtet man die Entwicklung der Nettojahreseinkommen, so fällt auf, dass diese besonders seit der letzten großen Steuerreform 2009 kontinuierlich sinken. Im Jahr 2009 waren vor allem dank der Steuerreform die inflationsbereinigten Einkommen netto um zwei Prozent mehr wert als 1998, während im Vergleich die Bruttojahreseinkommen nach Abzug der Teuerung auf dem Niveau von 1998 lagen. Dieses Plus in der Entwicklung der Nettoeinkommen gegenüber den Bruttoeinkommen ging jedoch wieder gänzlich verloren. Im Jahr 2013 lagen sowohl brutto als auch netto die inflationsbereinigten Medianeinkommen bei 96% des Werts von 1998. Für Männer ist im Jahr 2013 nach der Inflationsbereinigung das mittlere Nettojahreseinkommen um 2% weniger wert als 1998, Frauen konnten dagegen einen Zuwachs der realen Nettojahreseinkommen von 2% verzeichnen. Auch hier zeigt sich für Frauen und Männer gemeinsam eine schlechtere Entwicklung als nach Geschlecht getrennt betrachtet.

Ganzjährig Vollzeitbeschäftigte können in der Beobachtungsperiode 2004 bis 2013 auch nach Berücksichtigung der Inflation im Mittel einen realen Zuwachs der Bruttojahreseinkommen von 5% erzielen (Frauen 8%, Männer 3%). Die Nettojahreseinkommen von ganzjährig Vollzeitbeschäftigten stiegen seit 2004 inflationsbereinigt nur um 3% (Frauen 7%, Männer 2%).

Entwicklung der Einkommen nach sozialer Stellung

Bei der Betrachtung der Einkommensentwicklung nach sozialer Stellung fällt der geringe Anstieg des Medianeinkommens der ArbeiterInnen im Vergleich zu den Angestellten und BeamtInnen auf (vgl. Tabelle 8). Nominal stieg das mittlere Bruttojahreseinkommen der ArbeiterInnen von 16.100 Euro (1998) auf 18.662 Euro (2013). Das entspricht einem durchschnittlichen nominellen Wachstum von 0,99% pro Jahr.

Tabelle 8: Entwicklung der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2013

	1998	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011*	2012	2013
ArbeiterInnen	16.100	16.691	17.060	17.848	18.200	17.874	18.092	18.157	18.383	18.662
Angestellte (inkl. VB)	21.933	25.221	25.867	26.552	27.304	27.810	27.902	28.313	29.118	29.690
BeamtInnen	30.993	40.392	42.439	43.781	46.065	47.848	48.644	49.274	50.730	51.408
Vertragsbedienstete	-	25.068	25.406	26.082	27.265	28.103	28.623	29.103	30.673	31.041
Angestellte	-	25.266	25.995	26.674	27.315	27.723	27.710	28.092	28.696	29.323

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

* Bruch in der Zeitreihe bezüglich Vertragsbediensteten aufgrund von Fehlklassifikationen durch die Lohnzettelaussteller: In den Jahren 2011 und davor wurden ca. 30.000 Universitätsbedienstete fälschlicherweise als Vertragsbedienstete klassifiziert, rund 23.000 Vertragsbedienstete des Landes Steiermark wurden von der bezugsauszahlenden Stelle nicht als solche deklariert.

Während 2007 die höchste jährliche Zuwachsrate (4,62%) erreicht wurde (vgl. Grafik 2), ging das Wachstum 2008 zurück (1,97%) und kehrte sich ein Jahr später in den negativen Bereich um, sodass 2009 das Medianeinkommen der ArbeiterInnen um 1,79% unter jenem des Vorjahres lag. Dank moderater Zuwachsraten in den letzten Jahren stieg das Medianeinkommen der ArbeiterInnen wieder leicht an.

In Grafik 2 kann man erkennen, dass die jährlichen Einkommenszuwächse der ArbeiterInnen seit 1998 nur in drei von 15 Jahren über der Erhöhung des Preisniveaus lagen. Lediglich 1999,

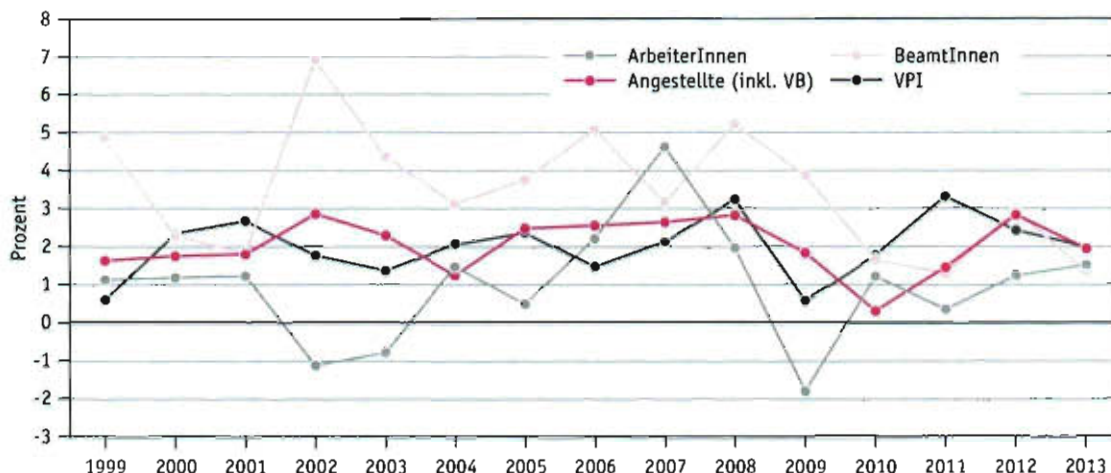


Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

Grafik 2: Veränderungsrate der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und des Verbraucherpreisindex 1999 bis 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

2006 und 2007 konnten Zuwächse erzielt werden, die über den Inflationsraten lagen und somit auch real einen Einkommensanstieg zur Folge hatten. Insgesamt reichte das aber bei Weitem nicht aus, um das Niveau des Basisjahres 1998 zu halten. Daher erreichte das mittlere Bruttoeinkommen der ArbeiterInnen im Jahr 2013 einen Wert, der nur 86% des mittleren Einkommens des Jahres 1998 entspricht, netto betrug das mittlere Einkommen der ArbeiterInnen im Jahr 2013 rund 90% des Werts von 1998 (vgl. Tabelle 9). Seit dem Jahr 2007 lagen die nominellen Einkommenszuwächse der ArbeiterInnen durchgängig deutlich unter den teilweise hohen Inflationsraten.

Tabelle 9: Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2013 (Basis 1998)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Bruttojahreseinkommen																
ArbeiterInnen	100	101	99	98	95	93	93	91	92	94	93	91	90	88	87	86
Angestellte (inkl. VB)	100	101	100	100	101	102	101	101	102	103	102	104	102	100	101	101
BeamtInnen	100	104	104	103	109	112	113	114	118	120	122	126	126	123	124	123
Nettojahreseinkommen																
ArbeiterInnen	100	100	101	99	96	94	95	94	95	96	95	96	95	92	91	90
Angestellte (inkl. VB)	100	101	102	100	100	101	100	102	102	102	101	105	103	101	101	100
BeamtInnen	100	103	105	102	106	109	109	111	114	115	116	121	121	118	118	117

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Etwas positiver verläuft die Entwicklung für die Gruppe der Angestellten (inkl. Vertragsbedienstete). Tabelle 8 zeigt auch die Medianeinkommen, wenn Angestellte und Vertragsbedienstete nicht zusammengefasst werden. Wie bereits erwähnt werden aus Gründen der fehlenden Klassifikationsmöglichkeit für die Jahre 1998 bis 2003 sowie falschen Zuordnungen seitens der Lohnzettelaussteller in den Jahren vor 2012 Vertragsbedienstete fallweise zu den Angestellten gezählt. Dabei wird deutlich, dass die Medianeinkommen von Angestellten

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

und Vertragsbediensteten ein ähnliches Niveau aufweisen, wobei die Bruttojahreseinkommen der Vertragsbediensteten bis 2008 leicht unter den Einkommen der Angestellten lagen. Ab 2009 hatten Vertragsbedienstete im Mittel ein etwas höheres Einkommen als Angestellte. Das Medianeinkommen der Gruppe der Angestellten und Vertragsbediensteten stieg nominell von 21.933 Euro 1998 auf 29.690 Euro im Jahr 2013 an, was einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 2,04 % entspricht. Berücksichtigt man die Preisentwicklung, ergibt das für das mittlere Bruttojahreseinkommen 2013 einen Wert, der um 1 % über dem Vergleichswert von 1998 liegt. Auffällig ist, dass die inflationsbereinigten Einkommen der Angestellten und Vertragsbediensteten 2009 noch um 4 % über dem Ausgangswert von 1998 lagen. Relativ geringe nominale Zuwachsraten der Einkommen und vor allem die hohe Inflationsrate im Jahr 2011 ließen die mittleren Einkommen real allerdings wieder beinahe auf das Niveau von 1998 sinken. Die Entwicklung der Nettojahreseinkommen zeigt eine ähnliche Tendenz: Nach einem Anstieg 2009 auf 105 % im Vergleich zu 1998 kam es wieder zu einem Absinken der inflationsbereinigten Einkommen auf den Startwert.

BeamtInnen hatten im selben Zeitraum auf den ersten Blick einen deutlich stärkeren Anstieg zu verzeichnen: Von 30.993 Euro stieg das mittlere Bruttojahreseinkommen der BeamtInnen auf 51.408 Euro bzw. um durchschnittlich 3,43 % pro Jahr. Bereinigt um den Verbraucherpreisindex bedeutet dies einen Wertanstieg des mittleren Bruttojahreseinkommens 2013 auf 123 % des Wertes von 1998, netto stiegen die Einkommen auf 117 % des Vergleichswertes.

Diese Steigerung ist allerdings nicht nur auf Einkommenszuwächse, sondern auch auf strukturelle Effekte zurückzuführen.³ Insgesamt geht die Anzahl der Personen in dieser Gruppe zurück, weil nur noch wenige Berufsgruppen pragmatisiert werden und damit weniger neue BeamtInnen hinzukommen. Diese Entwicklung lässt sich auch anhand des Durchschnittsalters ablesen. Dieses betrug 1998 für die BeamtInnen 42 Jahre und erhöhte sich bis 2013 auf 50 Jahre, während das Durchschnittsalter der Angestellten sowohl am Beginn der Zeitreihe als auch 2013 bei 38 Jahren lag. Die verbleibenden BeamtInnen haben durch die gesetzlichen Gehaltsvorrückungen einen Einkommenszuwachs, der nicht im selben Ausmaß durch neu hinzukommende Erwerbstätige mit geringeren Einkommen ausgeglichen wird. Das Resultat ist ein im Vergleich zu den anderen Gruppen starker Anstieg des Gruppenmittelwertes.

Entwicklung der Einkommen von Frauen und Männern nach sozialer Stellung

In den vorangehenden Abschnitten dieses Kapitels wurde die Entwicklung der Einkommen gegliedert nach sozialer Stellung sowie nach Geschlecht dargestellt. Nun sollen die Einkommen 1998 bis 2013 nach einer verschränkten Gliederung von sozialer Stellung und Geschlecht analysiert werden. Tabelle 10 zeigt die Entwicklung der Bruttojahreseinkommen von ArbeiterInnen, Angestellten (inkl. Vertragsbedienstete) und BeamtInnen jeweils für Frauen und Männer getrennt in Indexdarstellung, bereinigt um die Inflation.

³ Ein Teil des Gesamtanstiegs im Jahr 2002 (+6,91 %) ist wesentlich durch die Umklassifizierung der ÖBB-Bediens-teten begründet.

Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 10: Entwicklung der inflationsbereinigten mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Geschlecht 1998 bis 2013 (Basis 1998)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
ArbeiterInnen																
Frauen	100	100	98	98	93	90	89	88	87	89	87	87	87	84	82	82
Männer	100	101	101	100	99	98	97	96	96	99	99	97	96	94	94	93
Angestellte (inkl. VB)																
Frauen	100	101	100	100	100	101	100	99	100	101	101	103	102	100	101	101
Männer	100	101	101	100	97	98	98	99	101	102	102	102	101	100	100	100
BeamtInnen																
Frauen	100	104	104	104	105	109	111	113	116	118	121	126	126	124	125	125
Männer	100	104	104	103	112	114	115	116	121	122	124	127	127	124	125	124

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Geschlechtsspezifische Unterschiede hinsichtlich der Entwicklung der Einkommen zeigen sich nur bei den ArbeiterInnen. Während der Median der Bruttojahreseinkommen der ArbeiterInnen insgesamt im Jahr 2013 bereinigt um die Teuerung 86% des Vergleichswerts von 1998 entspricht, haben Arbeiterinnen mit einem Wert von 82% einen stärkeren Einkommensrückgang zu verzeichnen als Arbeiter (93%). Nominell wuchsen die Einkommen der Arbeiterinnen von 9.709 Euro im Jahr 1998 auf 10.693 Euro im Jahr 2013, was einem durchschnittlichen nominellen Wachstum von 0,65% pro Jahr entspricht. Die Einkommen der männlichen Vergleichsgruppe liegen insgesamt auf höherem Niveau und stiegen auch stärker: von 19.908 Euro 1998 auf 24.854 Euro 2013 (1,49% pro Jahr).

Weder bei den Angestellten (inkl. Vertragsbedienstete) noch bei den BeamtInnen lässt sich Derartiges beobachten. Für beide Gruppen entwickeln sich die Einkommen der Frauen und die der Männer weitgehend gleich – der Niveauunterschied zwischen den Einkommen der Frauen und Männer bleibt somit sowohl bei den Angestellten als auch bei den BeamtInnen relativ konstant.

Der Median der Bruttojahreseinkommen der weiblichen Angestellten (inkl. Vertragsbedienstete) stieg nominell um 2,07% pro Jahr (von 16.874 Euro auf 22.949 Euro), männliche Angestellte konnten im Mittel einen Einkommenszuwachs von 2,01% verzeichnen (von 30.967 Euro auf 41.743 Euro). Setzt man dies in Relation zur Inflation ist das mittlere Einkommen der männlichen Angestellten im Jahr 2013 genau gleich viel wert wie zu Beginn der Zeitreihe 1998. Bei den weiblichen Angestellten kann eine leichte reale Wertsteigerung von 1% festgestellt werden.

Die Einkommen der BeamtInnen veränderten sich aufgrund ihrer speziellen Struktur wesentlich anders als die der ArbeiterInnen und Angestellten (inkl. Vertragsbedienstete). Sie sind die einzige Gruppe, die nach Abzug der Inflation ein deutliches Einkommensplus aufweist. Dies gilt für Frauen und Männer gleichermaßen: der reale Wert des Einkommens der Beamtinnen im Jahr 2013 relativ zu jenem des Jahres 1998 beträgt 125%, während der Vergleichswert für Beamte 124% beträgt. Zwar wuchsen die Einkommen der Beamten im Jahr 2002 wesentlich

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

stärker⁴, die Frauen konnten aber bis 2009 den daraus entstandenen Rückstand wieder aufholen. Seit 2009 entwickeln sich die Einkommen der Beamtinnen wieder ähnlich wie die der Beamten.

Nominell führt die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate von 3,50% bei den Beamtinnen bzw. 3,46% bei den Beamten zu einem Anstieg der Bruttojahreseinkommen von 29.706 Euro auf 49.795 Euro bei den Frauen bzw. von 31.573 Euro auf 52.604 Euro bei den Männern.

Wie bereits mehrfach erwähnt liegt der Grund für die deutlich stärkere Steigung der Einkommen der BeamtInnen darin, dass die Fluktuation in dieser Gruppe sehr gering ist (kaum BerufseinsteigerInnen) und die BeamtInnen somit im Zeitverlauf immer älter werden. Die mittleren Einkommen der Angestellten und der ArbeiterInnen werden im Gegensatz dazu von neu hinzukommenden Personen mit vergleichsweise niedrigen Einkommen beeinflusst; ihr Durchschnittsalter bleibt über die Jahre konstant.

Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen im Vergleich

Ein Vergleich der Entwicklung von hohen und niedrigen Einkommen zeigt, dass die Einkommensschere seit 1998 auseinanderging und sich dieser Trend nach einer kurzen Gegenentwicklung 2006 und 2007 in den letzten vier Berichtsjahren fortgesetzt hat. Während die hohen Einkommen real nur leicht stiegen, fielen die niedrigen Einkommen sehr stark ab. Tabelle 11 verdeutlicht dies anhand von Quantilen.

Tabelle 11: Entwicklung der inflationsbereinigten Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013 (Basis 1998)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Frauen und Männer																
10%	100	97	95	93	91	86	83	82	83	86	80	77	74	69	67	65
50% Median	100	101	101	100	99	99	99	98	99	100	99	100	98	96	96	96
90%	100	102	102	101	101	102	101	102	104	105	105	107	106	104	104	104
Frauen																
10%	100	100	100	101	103	99	96	95	96	98	91	91	89	85	84	83
50% Median	100	101	100	100	100	100	99	98	99	100	100	102	101	99	99	99
90%	100	102	102	101	102	103	103	103	105	107	107	110	109	107	107	107
Männer																
10%	100	94	92	83	79	74	71	68	71	74	69	63	60	52	50	48
50% Median	100	102	102	101	101	101	101	100	101	103	102	102	101	99	99	99
90%	100	102	103	101	102	102	102	102	104	105	106	107	106	104	104	103

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

1998 lag das 10%-Quantil – also jener Wert, unter dem die niedrigsten 10% der unselbständig Erwerbstätigen liegen – für Bruttojahreseinkommen bei 2.761 Euro, bis 2013 sank dieser Wert auf 2.433 Euro ab, was nominal einem Rückgang um 11,88% in 15 Jahren entspricht.

⁴ Dies ist wesentlich auf die Ausgliederung der ÖBB zurückzuführen. Da der Männeranteil innerhalb der ÖBB sehr hoch ist, wirkte sich diese Maßnahme vor allem auf die Einkommen der Männer aus.

Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

Im Gegensatz dazu kletterte der Wert, über dem die 10% der BezieherInnen der höchsten Einkommen liegen, nominal um 39,31% von 42.590 Euro auf 59.334 Euro.

Aus der Geschlechterperspektive wird deutlich, dass bei den 10% der Personen mit den höchsten Einkommen und jenen 10% mit den niedrigsten Einkommen unterschiedliche Entwicklungen stattgefunden haben. Während das 10%-Quantil nominell von 1998 bis 2013 bei den Frauen von 1.773 Euro auf 1.980 Euro (um 11,68%) stieg, sank es bei den Männern um 35,71% (von 4.858 Euro auf 3.123 Euro). Bereinigt um die Inflation ergibt das einen Rückgang der Grenze der unteren 10% der Einkommen auf 65% des Vergleichswertes von 1998 für Frauen und Männer insgesamt bzw. auf 83% für Frauen und 48% für Männer.

Die Grenze zu den oberen 10% der Einkommen hat sich im Gegensatz sowohl nominell als auch bereinigt um die Inflation nach oben verschoben, wobei der Anstieg der Einkommen der Männer (39,04% – von 49.833 Euro auf 69.288 Euro) hier unter dem Anstieg der Einkommen der Frauen lag (43,96% – von 32.510 Euro auf 46.802 Euro). Dieser relativ starke Anstieg der nominellen Einkommen wird jedoch fast zur Gänze durch die allgemeine Teuerung aufgehoben. Gemessen am Verbraucherpreisindex beträgt der reale Anstieg des 90%-Quantils von 1998 bis 2013 insgesamt 4% (Frauen 7%, Männer 3%).

Tabelle 12 zeigt die inflationsbereinigte Entwicklung der Nettojahreseinkommen, wobei ersichtlich wird, dass hier niedrige Einkommen im Vergleich zur Entwicklung der Bruttojahreseinkommen begünstigt sind, während bei den hohen Einkommen die Nettoeinkommen weniger stark steigen als die Bruttoeinkommen.

Tabelle 12: Entwicklung der inflationsbereinigten Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013 (Basis 1998)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Frauen und Männer																
10%	100	97	97	93	92	87	84	83	84	87	82	80	77	71	69	67
50% Median	100	101	102	100	99	99	99	99	100	100	99	102	100	98	97	96
90%	100	102	103	100	100	100	100	101	102	103	103	106	104	102	102	101
Frauen																
10%	100	100	101	101	103	100	97	96	97	99	93	94	92	87	86	85
50% Median	100	101	102	100	100	100	101	102	102	103	102	106	105	103	102	102
90%	100	102	103	101	101	102	101	102	103	104	104	108	107	105	104	104
Männer																
10%	100	95	94	86	82	76	73	72	74	78	73	67	65	57	54	52
50% Median	100	101	102	101	100	100	100	100	101	102	101	103	102	100	99	98
90%	100	102	104	101	101	101	100	101	102	103	103	107	105	102	102	101

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

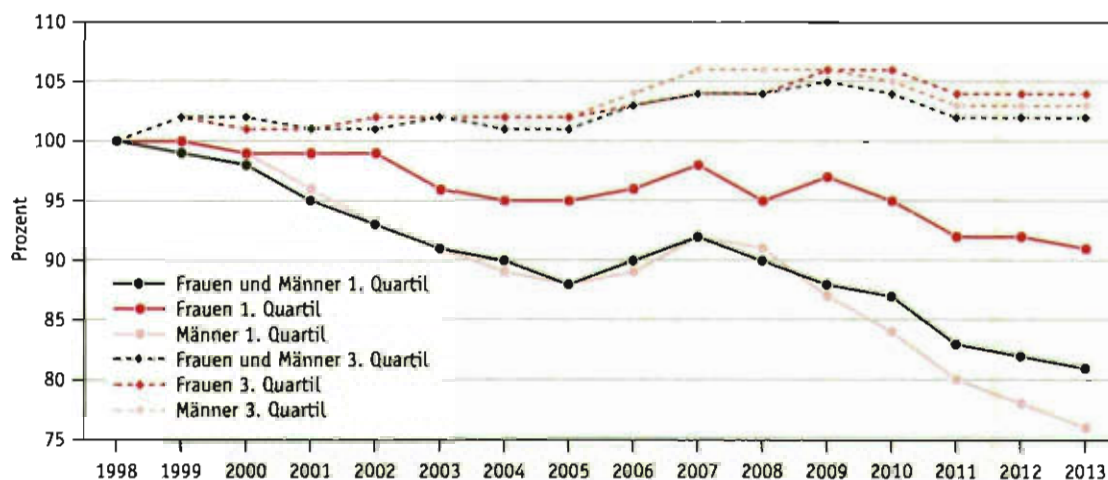
Ein Blick auf die inflationsbereinigte Entwicklung der Quartile seit 1998 in Grafik 3 bestätigt, dass niedrige Einkommen sinken, während hohe Einkommen steigen. Das erste Quartil – dieser Wert entspricht der Grenze, unter der die 25% mit den niedrigsten Einkommen liegen – lag im Jahr 2013 bei 81% des Vergleichswertes des Jahres 1998 (Frauen 91%, Männer 76%),

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

Grafik 3: Inflationsbereinigte Entwicklung der hohen und niedrigen Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Geschlecht 1998 bis 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

das dritte Quartil – der Grenzwert zu den höchsten 25% der Einkommen – stieg im Bezugszeitraum auf 102% des Wertes von 1998 an (Frauen 104%, Männer 103%). In Grafik 3 ist auch ersichtlich, dass niedrige Einkommen bis 2005 stark an Wert verloren, bis 2007 wieder etwas aufholten und ab 2008 wiederum deutlich zurückgingen, wobei Männer stärker betroffen waren als Frauen.

Eine Analyse der Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen für die Gruppen der ArbeiterInnen, Angestellten (inkl. Vertragsbedienstete) und BeamtInnen (vgl. Tabelle 13) zeigt, dass vor allem die niedrigen Einkommen der ArbeiterInnen von starkem Wertverlust betroffen

Tabelle 13: Entwicklung der inflationsbereinigten Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 1998 bis 2013 (Basis 1998)

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
ArbeiterInnen																
10%	100	97	94	92	86	80	78	76	74	77	72	69	68	60	59	56
50% Median	100	101	99	98	95	93	93	91	92	94	93	91	90	88	87	86
90%	100	102	101	101	100	100	100	99	101	102	101	100	100	99	99	99
Angestellte (inkl. Vertragsbedienstete)																
10%	100	97	98	96	103	103	98	98	104	106	100	96	92	92	92	92
50% Median	100	101	100	100	101	102	101	101	102	103	102	104	102	100	101	101
90%	100	101	101	100	99	99	98	99	100	102	102	102	101	100	100	100
BeamtInnen																
10%	100	103	104	103	103	105	111	112	115	116	118	122	123	120	122	122
50% Median	100	104	104	103	109	112	113	114	118	120	122	126	126	123	124	123
90%	100	104	104	102	107	110	110	110	113	114	116	119	119	116	117	116

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

fen sind. Das 10%-Quantil der ArbeiterInnen betrug – bereinigt um die Inflation – im Jahr 2013 nur 56% des Vergleichswertes von 1998. Bei den hohen Einkommen der ArbeiterInnen und Angestellten ist langfristig eine Stagnation zu bemerken. Einen eindeutigen Zugewinn können nur BeamtInnen sowohl in hohen als auch in niedrigen Einkommensbereichen verzeichnen. Das 10%-Quantil der BeamtInnen liegt im Jahr 2013 inflationsbereinigt 22% und das 90%-Quantil 16% über dem Niveau von 1998.

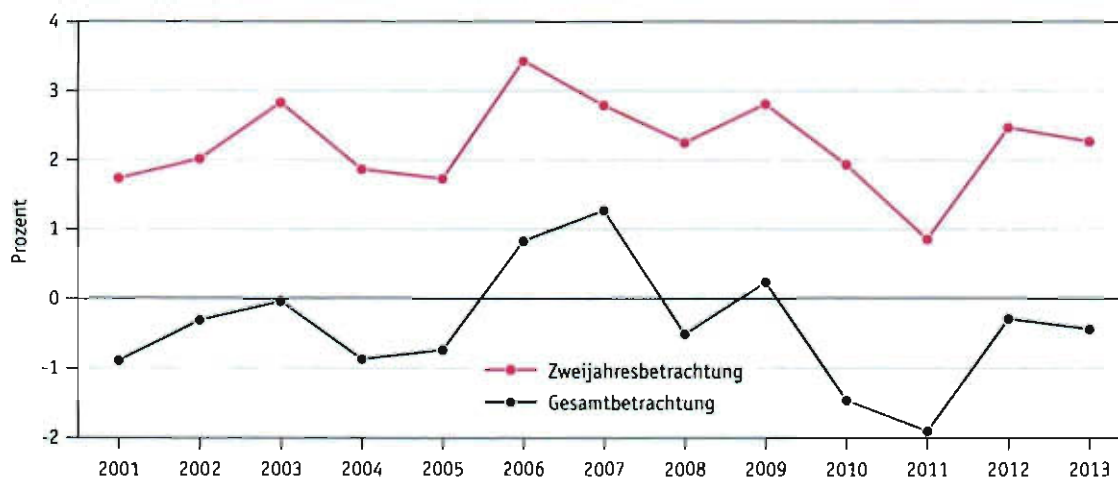
1.1.1.2 Zweijahresbetrachtung

Während im letzten Abschnitt alle unselbständig Erwerbstätigen betrachtet wurden, stehen nun Personen, die in jeweils zwei aufeinanderfolgenden Jahren ganzjährig erwerbstätig waren und deren soziale Stellung sich nicht geändert hat, im Mittelpunkt. Diese Auswahl ermöglicht es, verschiedene strukturelle Veränderungen, die bei der Analyse der Entwicklung der Bruttojahreseinkommen verzerrend wirken können, weitgehend auszublenden. Etwa zwei Drittel der in den jeweiligen Zweijahresperioden von 2000 bis 2013 unselbständig Erwerbstätigen erfüllen diese Kriterien.

Dabei muss man berücksichtigen, dass die ausgewählte Personengruppe im Vergleich zur Gesamtgruppe der Erwerbstätigen im Hinblick auf die Einkommenshöhe privilegiert ist. Faktoren wie Saisonbeschäftigung und Unterbrechungen in der Erwerbstätigkeit senken die mittleren Jahreseinkommen in der Gesamtbetrachtung aller Erwerbstätigen, da mit einer unterjährigen Beschäftigungsdauer auch ein im Vergleich zu ganzjähriger Beschäftigung niedrigeres Einkommensniveau verbunden ist. Es kommt daher zu einer Selektion von Erwerbstätigen mit höherem Einkommensniveau.

Diese Unterschiede verdeutlicht Grafik 4, die die inflationsbereinigten Veränderungsdaten der Bruttojahreseinkommen aus den Blickwinkeln der Gesamtbetrachtung und der Zweijahres-

Grafik 4: Veränderungsdaten der inflationsbereinigten mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung und in der Gesamtbetrachtung 2001 bis 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen



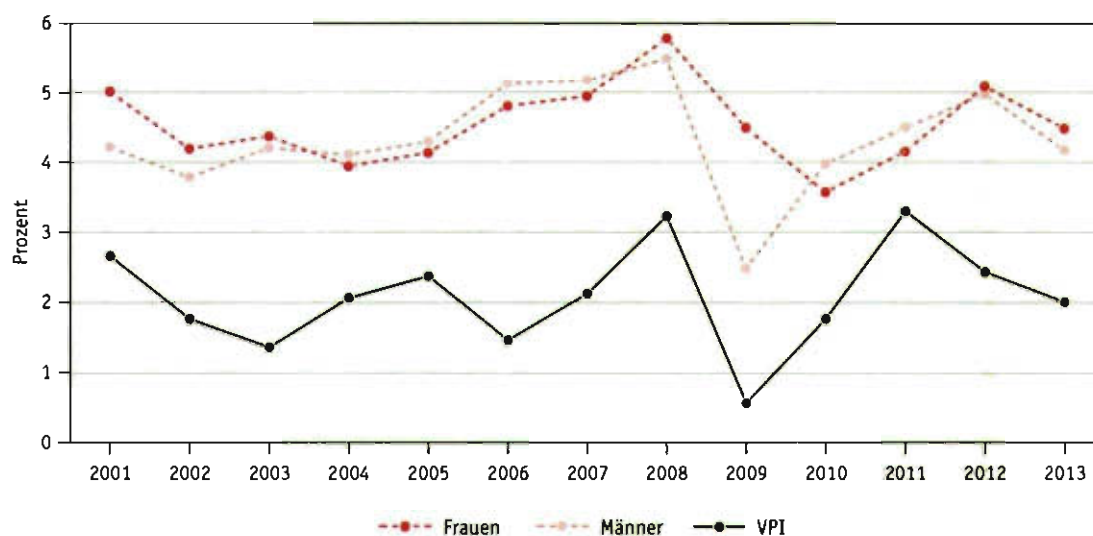
Unselbständig Erwerbstätige

betrachtung gegenüberstellt. Sie zeigt, dass die Einkommen in der Gesamtbetrachtung nur in den Jahren 2006, 2007 und 2009 inflationsbereinigt gestiegen sind, während die in der jeweiligen Zweijahresbetrachtung erfassten Erwerbstätigen im Beobachtungszeitraum durchgehend inflationsbereinigte Einkommenszuwächse verzeichnen konnten. In den folgenden Abschnitten werden die Veränderungen der Zweijahresbetrachtung nach Geschlecht und sozialer Stellung sowie für hohe und niedrige Einkommen näher beleuchtet.

Einkommensentwicklung von Frauen und Männern

Der durchschnittliche jährliche Einkommenszuwachs lag in der Zweijahresbetrachtung im beobachteten Zeitraum (2000 bis 2013) für Bruttojahreseinkommen bei 4,35% und war damit deutlich höher als die Zuwachsrate in der Gesamtbetrachtung, die bei 1,68% liegt. Die Zuwachsrate der Frauen in der Zweijahresbetrachtung fiel mit durchschnittlich 4,52% pro Jahr insgesamt unwesentlich höher aus als jene der Männer (4,33%). Sowohl die prozentuellen Einkommenszuwächse der Frauen als auch jene der Männer liegen in allen beobachteten Jahren deutlich über dem Verbraucherpreisindex, wie in Grafik 5 ersichtlich ist. Deutlich erkennbar ist der Einbruch in der Einkommensentwicklung im Krisenjahr 2009 besonders bei den Männern. Da gleichzeitig die Inflationsrate wesentlich niedriger als in den Vorjahren war, blieben die Auswirkungen auf die realen Einkommen begrenzt.

Grafik 5: Veränderungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung nach Geschlecht und des Verbraucherpreisindex 2001 bis 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Die durchschnittlichen jährlichen Wachstumsraten der inflationsbereinigten Bruttojahreseinkommen in der Zweijahresbetrachtung lagen bei 2,22%, für Frauen bei 2,39% und für Männer bei 2,20%. Es zeigt sich, dass die Einkommenszuwächse der Frauen in den Jahren 2001 bis 2003 sowie 2008 und 2009 etwas über jenen der Männer lagen. Obwohl diese Entwicklung im Hinblick auf die Verkleinerung des Einkommensnachteils von Frauen positiv zu bewerten ist, darf der weiterhin bestehende Niveauunterschied der Medianeinkommen von Män-

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

nern und Frauen nicht übersehen werden. 2013 betrug das Bruttojahreseinkommen für die Personen der Zweijahresbetrachtung bei Frauen 26.667 Euro und lag damit um 14.228 Euro unter jenem der Männer (40.895 Euro). Netto blieben den Frauen im Jahr 2013 19.765 Euro übrig, während Männer im Mittel ein Nettojahreseinkommen von 27.877 Euro verzeichnen konnten. Durch das viel niedrigere Einkommensniveau der Frauen kann eine Angleichung des absoluten Einkommens nur erfolgen, wenn die Wachstumsraten der Fraueneinkommen langfristig deutlich über den Zuwachsraten der Männereinkommen liegen.

Entwicklung der Einkommen nach sozialer Stellung

Hinsichtlich der Entwicklung der Einkommen nach sozialer Stellung wird ebenfalls deutlich, dass die Zuwachsraten in der Zweijahresbetrachtung über den Zuwachsraten der jeweiligen Gruppen in der Gesamtbetrachtung liegen und geringere Schwankungen als diese aufweisen. Die Abstände zwischen Gesamt- und Zweijahresbetrachtung sind allerdings je nach sozialer Stellung unterschiedlich groß.

Die Differenzen der jährlichen Zuwachsraten je nach Betrachtungsweise sind vor allem bei ArbeiterInnen und Angestellten deutlich ausgeprägt. Die Zuwachsraten für ArbeiterInnen liegen in der Zweijahresbetrachtung im Mittel 2,93 Prozentpunkte über der Gesamtbetrachtung. Für Angestellte (inkl. Vertragsbedienstete) beträgt der Unterschied im Mittel 2,77 Prozentpunkte. Bei BeamtInnen liegen die Unterschiede im Mittel lediglich bei 0,39 Prozentpunkten, wobei im Jahr 2002 ein Unterschied von minus 2,96 Prozentpunkten auffällt und eine spezielle Ursache hat: Im Jahr 2002 stiegen die mittleren Einkommen der BeamtInnen in der Gesamtbetrachtung im Vergleich zu 2001 um 6,91%, während die Zweijahresbetrachtung lediglich einen Anstieg um 3,95% ausweist. Die Erklärung für den besonders hohen Einkommensanstieg in der Gesamtbetrachtung liegt darin, dass 2002 rund 50.000 MitarbeiterInnen der ÖBB nicht mehr mit der sozialen Stellung „BeamtIn“ gemeldet wurden. Da diese Personen in der Gruppe der BeamtInnen unterdurchschnittliche Einkommen hatten, führte ihr Wegfall zu einem Anstieg der Medianeinkommen der verbliebenen BeamtInnen. Aus der Perspektive der Zweijahresbetrachtung wird diese strukturelle Veränderung herausgefiltert, da die ÖBB-BeamtInnen nur im Jahr 2001, aber nicht mehr im Jahr 2002 als BeamtInnen registriert waren und daher in der Zweijahresbetrachtung nicht berücksichtigt werden.

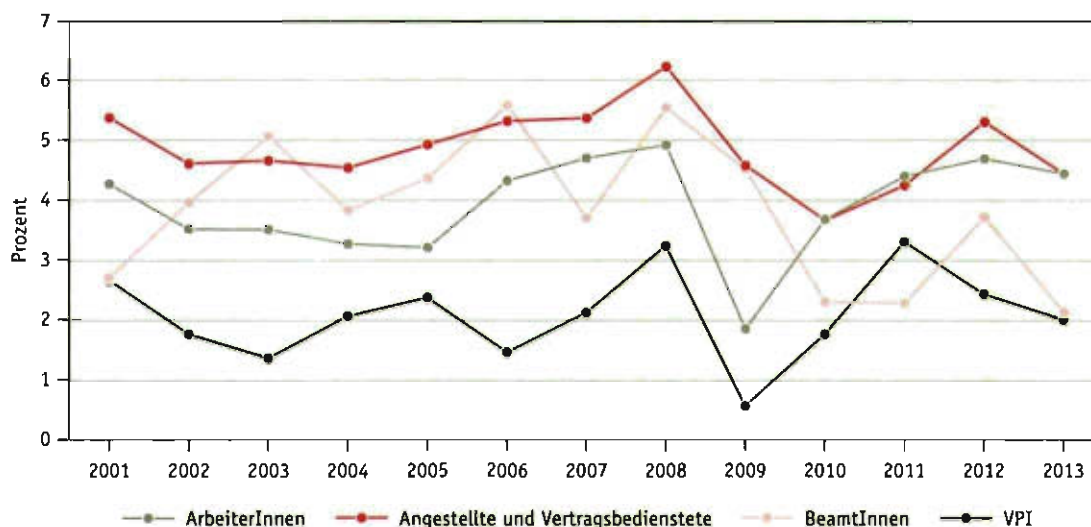
Grafik 6 illustriert die Entwicklung der Einkommen der Personen in der Zweijahresbetrachtung nach sozialer Stellung. Dabei wird deutlich, dass die Einkommen der Angestellten (inkl. Vertragsbedienstete) bis zum Jahr 2009 durchwegs höhere Zuwachsraten als die der ArbeiterInnen aufwiesen; 2010, 2011 und 2013 stiegen die Einkommen der ArbeiterInnen etwas stärker als die der Angestellten. Die Zuwächse der BeamtInnen lagen vor allem in den letzten Jahren deutlich unter den Wachstumsraten der ArbeiterInnen und der Angestellten (inkl. Vertragsbediensteten). Bei ArbeiterInnen macht sich das Krisenjahr 2009 besonders bemerkbar: Wuchsen die mittleren Einkommen davor noch um vier bis fünf Prozent, brach die Wachstumsrate mit 2009 auf unter zwei Prozent ein. Allerdings machte sich danach wieder eine positive Entwicklung bemerkbar; die Zuwachsrate stieg ab 2011 wieder auf über vier Prozent an (2013 4,44%).

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

Grafik 6: Veränderungsrate der mittleren Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung nach sozialer Stellung und des Verbraucherpreisindex 2001 bis 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex 1996. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen

Der Vergleich der Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen zeigt, dass sich diese in der Zweijahresbetrachtung im Gegensatz zur Gesamtbetrachtung nicht auseinanderentwickeln, sondern relativ gleichförmig wachsen. In Tabelle 14 werden die jährlichen Veränderungsrate der Einkommensgrenzen, unter denen 10%, 25%, 50%, 75% und 90% der Personen in der Zweijahresbetrachtung liegen, für die betreffenden Jahre jeweils brutto und netto dargestellt.

Die niedrigsten Bruttojahreseinkommen, die durch das 10%-Quantil (Grenze zu den niedrigsten 10% der Einkommen) repräsentiert werden, wuchsen jährlich im Durchschnitt von 2000 bis 2013 um 5,23% (Frauen 4,59%; Männer 4,89%). Die niedrigen Einkommen, die durch das 25%-Quantil beschrieben werden, stiegen zwischen 2000 und 2013 von Jahr zu Jahr um durchschnittlich 4,75% (Frauen 4,70%; Männer 4,18%).

Die Entwicklung der Grenze zu den 25% der hohen Einkommen (75%-Quantil) verläuft für Frauen und Männer annähernd gleich. Insgesamt stiegen die hohen Bruttojahreseinkommen von 2000 bis 2013 im Schnitt um 4,79% pro Jahr (Frauen 4,87%; Männer 4,76%). Auch hier ist das niedrigere Einkommensniveau der Frauen beim Vergleich mit den Einkommen der Männer zu berücksichtigen. Etwas höhere Wachstumsraten sind in der Entwicklung des 90%-Quantils zu beobachten. Die 10% der höchsten Bruttoeinkommen stiegen in den Jahren 2000 bis 2013 um durchschnittlich 5,24% pro Jahr (Frauen 5,22%; Männer 5,12%). Bemerkenswert ist die Tatsache, dass alle Einkommensgruppen gleichermaßen vom Einbruch des Einkommenszuwachses im Jahr 2009 betroffen waren: Die Wachstumsrate fiel sowohl für niedrige als auch für hohe Einkommen im Vergleich zum Vorjahr um rund zwei Prozentpunkte.



Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 14: Jährliche Wachstumsraten der Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Zweijahresbetrachtung 2001 bis 2013

	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Bruttojahreseinkommen													
10 %	5,98	5,10	4,77	5,05	4,76	5,85	5,79	6,46	4,29	4,01	5,22	5,45	5,28
25 %	5,22	4,26	4,30	4,04	4,26	5,09	5,29	6,00	4,04	3,88	4,81	5,44	5,07
50 % Median	4,43	3,80	4,22	3,96	4,13	4,93	4,95	5,55	3,38	3,72	4,17	4,95	4,31
75 %	4,75	4,29	4,66	4,61	4,99	5,71	5,53	6,03	3,64	4,06	4,58	5,17	4,24
90 %	5,32	4,76	4,99	4,89	5,59	5,95	6,16	6,74	4,35	4,21	4,92	5,63	4,60
Nettojahreseinkommen													
10 %	5,56	4,65	4,38	5,15	4,75	5,61	5,71	7,79	5,73	3,82	5,04	5,15	4,93
25 %	3,81	3,46	3,46	4,34	5,43	3,83	4,05	4,66	5,79	2,94	3,69	4,09	3,79
50 % Median	3,33	3,20	3,61	3,78	4,68	4,07	4,11	4,60	5,47	3,13	3,47	4,01	3,54
75 %	3,23	3,43	3,91	3,91	5,54	4,79	4,82	5,06	5,48	3,47	3,80	4,25	3,55
90 %	4,22	4,83	5,10	5,07	6,68	5,93	6,26	6,75	6,82	4,44	4,99	5,83	4,51

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

1.1.1.3 Fünfjahresbetrachtung

Die Fünfjahresbetrachtung ist neben der Gesamtbetrachtung und der Zweijahresbetrachtung die dritte Sichtweise, aus der die Entwicklung der Einkommen analysiert wird. Analog zur Zweijahresbetrachtung wird hier die Einkommensentwicklung der Personen untersucht, die in den letzten fünf verfügbaren Jahren (2009 bis 2013) durchgängig und jeweils ganzjährig erwerbstätig waren und deren soziale Stellung sich in diesem Zeitraum nicht geändert hat.⁵ Diese Kriterien trafen auf 1.779.903 Personen zu und bewirkten – in noch höherem Ausmaß als bereits die Zweijahresbetrachtung – eine Selektion von Personen mit höheren Jahreseinkommen, da saisonal Beschäftigte, Personen mit Erwerbsunterbrechungen, zahlreiche Berufsaus- und EinsteigerInnen etc. nicht in der Betrachtung inkludiert sind. Somit wird eine Auswahl von Personen mit stabilen Beschäftigungsverläufen betrachtet. Durch diese Einschränkung liegen die mittleren Bruttojahreseinkommen deutlich über dem Niveau der Einkommen in der Zweijahresbetrachtung und der Gesamtbetrachtung. Überraschenderweise liegen die Wachstumsraten (vgl. Tabelle 15) zwar über jenen der Gesamtbetrachtung, aber nicht über jenen der Zweijahresbetrachtung.

Einkommensentwicklung von Frauen und Männern

Insgesamt betrug das mittlere Bruttojahreseinkommen der in den letzten fünf Jahren durchgängig Erwerbstätigen im Jahr 2009 32.693 Euro und wuchs schließlich auf 38.241 Euro im Jahr 2013 an. Dies entspricht einer Steigerung von 16,97%. Das mittlere Bruttoeinkommen der Frauen in dieser Gruppe stieg von 25.088 Euro im Jahr 2009 auf 29.734 Euro 2013 (18,52%), jenes der Männer von 38.292 Euro auf 44.739 Euro (16,84%). Der Verbraucherpreisindex wuchs im selben Zeitraum um 9,8%, das bedeutet, dass auch real eine Steigerung der Bruttojahreseinkommen beobachtet werden konnte.

⁵ Damit ist sichergestellt, dass die falsch klassifizierten Personen des Jahres 2011 und davor ausgeschlossen werden, da sie dieses Kriterium nicht erfüllen.

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

Tabelle 15: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach Geschlecht 2009 bis 2013

	2009	2010	2011	2012	2013
Bruttojahreseinkommen					
Frauen und Männer	32.693	33.969	35.297	36.857	38.241
Frauen	25.088	26.231	27.344	28.675	29.734
Männer	38.292	39.760	41.384	43.146	44.739
Wachstumsraten (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		3,90	3,91	4,42	3,76
Frauen		4,55	4,24	4,87	3,69
Männer		3,83	4,08	4,26	3,69
Wachstumsraten inflationsbereinigt (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		2,11	0,59	1,94	1,72
Frauen		2,75	0,92	2,38	1,66
Männer		2,04	0,76	1,78	1,66

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex. Ohne Lehrlinge.

Netto blieb von den Einkommenszuwächsen deutlich weniger übrig: Durchschnittlich nahmen die Nettojahreseinkommen von Frauen und Männern um 13,42% – und damit um rund vier Prozentpunkte weniger als brutto – zu (Frauen 14,27%; Männer 13,05%). In der Fünfjahresperiode des letzten Berichts über die Jahre 2007 bis 2011 war dies anders: Nahmen die Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung ebenfalls um rund 17% zu, so wuchsen auch die Nettoeinkommen immerhin um 16%. Tabelle 16 zeigt die Entwicklung der mittleren Nettojahreseinkommen sowie die jährlichen Veränderungsdaten nominal sowie nach Abzug der Inflationsrate. Durch die hohe Inflationsrate 2011 ergab sich aus dem nominalen Zuwachs von 3,14% sogar unter den Personen mit stabilen Beschäftigungsverhältnissen ein kleiner Rückgang der realen Nettojahreseinkommen (-0,15%).

Tabelle 16: Mittlere Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach Geschlecht 2009 bis 2013

	2009	2010	2011	2012	2013
Nettojahreseinkommen					
Frauen und Männer	23.286	24.021	24.776	25.616	26.411
Frauen	18.865	19.521	20.151	20.904	21.556
Männer	26.545	27.371	28.240	29.151	30.009
Wachstumsraten (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		3,15	3,14	3,39	3,10
Frauen		3,48	3,23	3,73	3,12
Männer		3,11	3,18	3,22	2,94
Wachstumsraten inflationsbereinigt (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		1,37	-0,15	0,94	1,08
Frauen		1,69	-0,07	1,27	1,10
Männer		1,33	-0,12	0,77	0,92

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex. Ohne Lehrlinge.

Entwicklung der Einkommen

Unselbständig Erwerbstätige

Entwicklung der Einkommen nach sozialer Stellung

Aufgrund der Datenlage können bei der Fünfjahresbetrachtung Vertragsbedienstete isoliert dargestellt werden und müssen nicht mit den Angestellten zusammengefasst werden. Die Einkommen der Angestellten wiesen unter den Personen, die in den letzten fünf Jahren durchgängig erwerbstätig waren, die größte relative Steigerung auf. Ihr mittleres Bruttojahreseinkommen wuchs im Zeitraum 2009 bis 2013 um 19,25%, was einer jährlichen Wachstumsrate von 4,50% entspricht. Im Vergleich dazu wuchsen die Einkommen der ArbeiterInnen um 16,07% (3,79% pro Jahr). Öffentlich Bedienstete hatten deutlich niedrigere Einkommenszuwächse zu verzeichnen. Die Bruttojahreseinkommen der Vertragsbediensteten stiegen in den letzten fünf Jahren um insgesamt 12,86% (3,07% pro Jahr), die der BeamtInnen gar nur um 11,67% (2,80% pro Jahr).

Tabelle 17: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung nach sozialer Stellung 2009 bis 2013

	2009	2010	2011	2012	2013
Bruttojahreseinkommen					
ArbeiterInnen	26.863	27.882	28.966	30.081	31.178
Angestellte	35.214	36.678	38.364	40.262	41.992
Vertragsbedienstete	31.019	32.004	32.731	34.083	35.008
BeamtInnen	47.070	48.347	49.568	51.522	52.562
Wachstumsraten (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
ArbeiterInnen		3,79	3,89	3,85	3,65
Angestellte		4,16	4,60	4,95	4,30
Vertragsbedienstete		3,17	2,27	4,13	2,72
BeamtInnen		2,71	2,53	3,94	2,02
Wachstumsraten inflationsbereinigt (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
ArbeiterInnen		2,00	0,57	1,38	1,61
Angestellte		2,36	1,26	2,46	2,25
Vertragsbedienstete		1,39	-0,99	1,66	0,70
BeamtInnen		0,94	-0,75	1,47	0,02

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Verbraucherpreisindex. Ohne Lehrlinge.

Die Einkommensveränderung im Vergleich zu 2012 betrug im Jahr 2013 für die Angestellten 4,30%, für die ArbeiterInnen 3,65%, für die Vertragsbediensteten 2,72% und für BeamtInnen 2,02%.

Entwicklung der hohen und niedrigen Einkommen

Der Vergleich der Entwicklung der oberen und unteren Einkommen zeigt, dass sich die niedrigen und die hohen Einkommen in der Fünfjahresbetrachtung seit 2009 nicht so gleichförmig entwickeln wie in der Zweijahresbetrachtung. In Tabelle 18 werden die jährlichen Veränderungsrate der Einkommensgrenzen, unter denen 10%, 25%, 50%, 75% und 90% der Personen in der Fünfjahresbetrachtung liegen, für die jeweiligen Jahre dargestellt. Auffällig ist, dass die Zuwächse der niedrigsten Einkommen während des Beobachtungszeitraums kontinuierlich sinken (von 7,35% 2010 auf nur 2,13% 2013), gleichzeitig die Veränderungsrate der höchsten Einkommen kontinuierlich von 3,25% auf 4,56% leicht ansteigen. Über den gesamten Zeitraum betrachtet weisen jedoch trotz dem die niedrigsten Einkommen (10%-Quantil)

Ergebnisse und Analysen



Unselbständig Erwerbstätige

mit einer Steigerung von 21,38% den größten Zuwachs auf. Im Vergleich dazu stiegen die anderen beobachteten Quantile von 2009 bis 2013 um jeweils rund 17 bis 18%. Berücksichtigt man die Nettoeinkommen, so ergibt sich für die niedrigsten Einkommen ein Gesamtwachstum von 18,89% in den Jahren 2009 bis 2013. Die niedrigsten Einkommen wuchsen somit nach Abzug der Steuern und der Sozialversicherungsbeiträge schwächer als brutto. Auch bei den höchsten Einkommen (90%-Quantil) kann netto (15,86%) eine kleinere Gesamtzuwachsrate beobachtet werden als brutto (17,33%).

Tabelle 18: Jährliche Wachstumsraten der Jahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen in der Fünfjahresbetrachtung 2010 bis 2013

	2010	2011	2012	2013
Brutt jahreseinkommen				
10 %	7,35	5,36	5,08	2,13
25 %	4,71	4,19	4,57	3,29
50 % Median	3,90	3,91	4,42	3,76
75 %	3,55	3,98	4,43	3,98
90 %	3,25	4,03	4,47	4,56
Netto jahreseinkommen				
10 %	6,96	5,08	4,06	1,65
25 %	3,57	3,31	3,45	2,64
50 % Median	3,15	3,14	3,39	3,10
75 %	2,80	3,16	3,42	3,50
90 %	2,75	3,44	4,04	4,77

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Oaten. Ohne Lehrlinge.

Die Preissteigerung gemessen am VPI betrug im selben Zeitraum 9,8% und war somit deutlich geringer als die Einkommenszuwächse. Daher ergab sich eine inflationsbereinigte Zunahme für alle betrachteten Quantile. Auffällig ist jedoch, dass selbst in Hinblick auf das Einkommen positiv selektierten Gruppe jener, die von 2009 bis 2013 ohne Bruch in der Erwerbsbiographie beschäftigt waren, noch immer zahlreiche Personen mit inflationsbereinigten Einkommensverlusten zu finden sind. Bei immerhin 32% der ArbeiterInnen, 28% der Angestellten und sogar 41% der Vertragsbediensteten bzw. 40% der BeamtenInnen erhöhte sich von 2009 bis 2013 das Brutt jahreseinkommen weniger stark als das Preisniveau.

1.1.2 PensionistInnen: 1998 bis 2013

Dieser Abschnitt beschreibt die Entwicklung der Einkommen der PensionistInnen zwischen 1998 und 2013. In die Betrachtung fließen Einkommen jener Personen ein, die im beobachteten Zeitraum ihren Wohnsitz in Österreich hatten und mindestens eine versicherungsrechtliche Pension bzw. einen Ruhe- oder Versorgungsgenuss für BeamtenInnen bezogen. Zwischen 1998 und 2013 vergrößerte sich die Gruppe der PensionistInnen mit Wohnsitz in Österreich um rund 18,60% von 1.755.226 auf 2.081.708 Personen. Die Männer nahmen mit 23,91% (von 757.782 auf 938.986) zwar stärker zu als die Frauen, deren Anzahl um 14,57% stieg (von 997.443 auf 1.142.722), dennoch waren 2013 Frauen unter den PensionistInnen mit einem Anteil von 54,9% stärker vertreten als Männer.

Entwicklung der Einkommen

PensionistInnen

Tabelle 19: Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen der PensionistInnen nach Geschlecht 1998 bis 2013

	1998	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013
Brutt jahreseinkommen										
Frauen und Männer	12.079	14.598	15.253	15.716	16.358	16.905	17.284	17.678	18.264	18.742
Frauen	9.122	10.956	11.486	11.859	12.449	12.843	13.162	13.487	13.998	14.462
Männer	16.912	19.732	20.430	20.970	21.709	22.373	22.860	23.307	24.010	24.529
Netto jahreseinkommen										
Frauen und Männer	11.086	13.639	14.040	14.343	14.733	15.424	15.638	15.872	16.258	16.652
Frauen	8.751	10.394	10.894	11.248	11.783	12.156	12.458	12.763	13.244	13.669
Männer	14.405	16.778	17.208	17.543	17.968	18.875	19.162	19.370	19.803	20.159

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

Die Entwicklung der Einkommen der PensionistInnen verlief im Zeitraum von 1998 bis 2013 positiv. Der Median der Brutt jahreseinkommen aller PensionistInnen wuchs im Durchschnitt jährlich um 2,97%. Dieser Wert liegt über dem Wachstum der Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen, wobei ein Vergleich mit anderen Gruppen wie den unselbständig Erwerbstätigen oder den Selbständigen schwierig ist. Anders als bei Erwerbstätigen ist bei PensionistInnen die Fluktuation nur sehr gering. Im Normalfall tritt jede Person einmal in die Gruppe der PensionistInnen ein, bleibt über einen bestimmten Zeitraum in dieser Gruppe und scheidet in der Regel schließlich durch den Tod aus. Die unterschiedlichen Struktureffekte wie die Verschiebung in Richtung Teilzeitarbeit, der Trend zu kurzfristigen Beschäftigungen oder Unterrechnungen im Erwerbsverlauf, die die Einkommensentwicklung der unselbständig Erwerbstätigen stark beeinflussen, spielen hier keine Rolle.

Einzig die Tatsache, dass Personen, die neu zur Gruppe der PensionistInnen hinzukommen, im Mittel über höhere Pensionen verfügen als ältere PensionistInnen, könnte zu einem Wachstum der mittleren Pensionsbezüge führen, selbst wenn die individuellen Einkommen nicht unbedingt steigen müssen. Um diesen strukturellen Effekt in der Analyse von der Entwicklung der Einkommen zu entkoppeln, bietet sich eine Gliederung der Darstellung in die Gruppen Bestand, Neuzugänge und Abgänge an, die im Folgenden beschrieben und deren Entwicklung in Grafik 7 illustriert wird. Dort zeigt sich, dass die Einkommen der Neuzugänge deutlich über jenen der Abgänge liegen, beide aber unter jenen der Gruppe Bestand. Die Einkommen der Gesamtgruppe sind nur unwesentlich niedriger als die des Bestands, da der Bestand ca. 90% der Gesamtgruppe ausmacht. Die verhältnismäßig kleinen Gruppen der Neuzugänge und der Abgänge haben also nur wenig Einfluss auf die Höhe der mittleren Einkommen der PensionistInnen insgesamt.

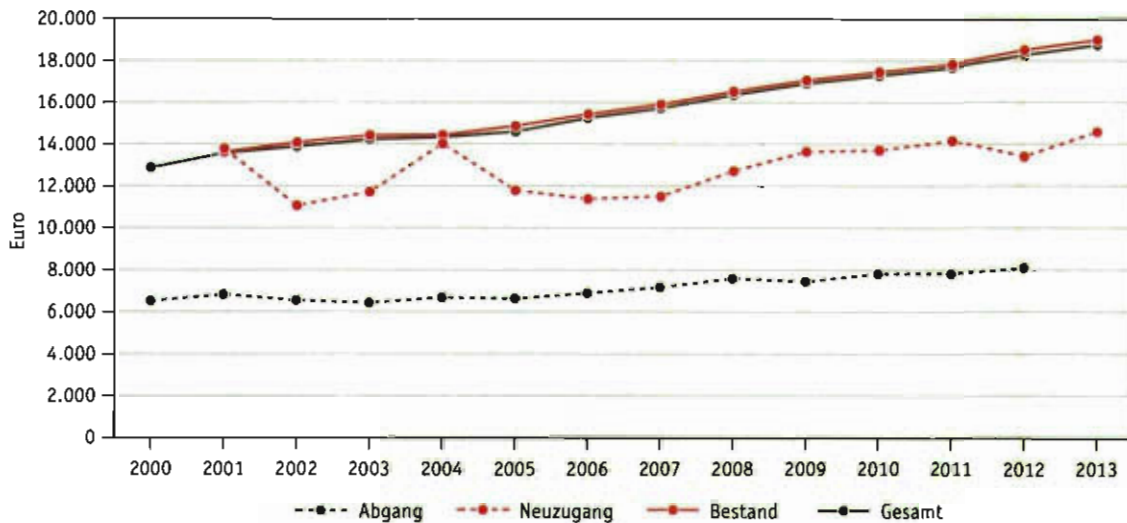
In Übereinstimmung mit dem Personenkonzept des Allgemeinen Einkommensberichts werden Personen immer mit der Summe ihrer Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit und Pensionen berücksichtigt. Personen, die sowohl Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit als auch Einkommen aus Pensionen beziehen, werden je nach der Höhe entweder den PensionistInnen oder den Aktiven zugeordnet (Schwerpunktprinzip). Dadurch kann sich ergeben, dass Fälle erst im Jahr nach dem eigentlichen Pensionsantritt den Neuzugängen zugerechnet werden. Beispielsweise geht eine Person mit Oktober 2006 direkt aus einer

Ergebnisse und Analysen



PensionistInnen

Grafik 7: Entwicklung der mittleren Einkommen der PensionistInnen nach Gruppen 2000 bis 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

unselbständigen Erwerbstätigkeit in Ruhestand. Die unselbständigen Einkommen von Jänner bis September sind in Summe höher als die Pensionsbezüge der letzten drei Monate des Jahres 2006. Damit wird die Person 2006 zu den Aktiven gezählt. Im Jahr 2007 erscheint sie erstmals als PensionistIn und wird so zu den Neuzugängen 2007 gerechnet, obwohl der Eintritt in den Ruhestand bereits 2006 erfolgt ist.

1.1.2.1 Bestand

Die Gruppe Bestand umfasst PensionistInnen des jeweiligen Jahres, die auch schon im Vorjahr laut dem Schwerpunktkonzept dieses Berichts PensionistInnen waren. Diese Gruppe ermöglicht die Beurteilung der Entwicklung der Pensionseinkommen, die frei von Struktureffekten durch neu hinzukommende oder abgehende PensionistInnen ist.

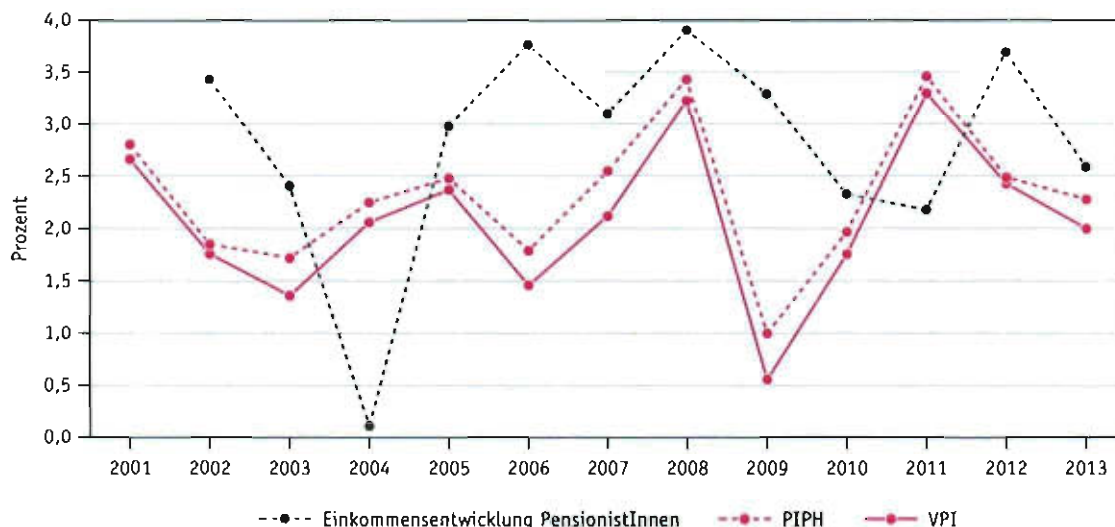
In der Gruppe Bestand befanden sich im Zeitraum von 2001 bis 2013 pro Jahr zwischen 1,7 und 2,0 Mio. Personen oder rund 90% aller PensionistInnen. Grafik 8 stellt die Zuwachsraten der Einkommen der PensionistInnen (Bestand) im Vergleich zur Entwicklung des Verbraucherpreisindex und des Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) dar. Wenn inflationsbereinigte Einkommen der PensionistInnen ausgewiesen werden, erfolgt die Bereinigung mit dem PIPH. Der PIPH misst die Preisentwicklung mittels eines speziell auf PensionistInnen abgestimmten Warenkorbs und ermöglicht so eine Berücksichtigung der spezifischen Ausgabenstruktur der PensionistInnen.

Dabei wird deutlich, dass die Einkommenszuwächse der PensionistInnen in der Gruppe Bestand in fast allen Jahren des Beobachtungszeitraums über der allgemeinen Teuerungsrate bzw. dem PIPH lagen. Lediglich die Jahre 2004 und 2011 bildeten eine Ausnahme: 2004 war die Zuwachsrate der Pensionseinkommen mit nur 0,1% deutlich niedriger als in den Jahren davor

Entwicklung der Einkommen

PensionistInnen

Grafik 8: Entwicklungsraten der mittleren Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen (Bestand), des Verbraucherpreisindex (VPI) und des Preisindex für Pensionistenhaushalte (PIPH) von 2001 bis 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten, Verbraucherpreisindex 1996 und Preisindex für Pensionistenhaushalte 2000. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

und danach; 2011 wurde die (leicht gesunkene) Wachstumsrate der Einkommen von der vergleichsweise hohen Veränderungsrate des PIPH bzw. des VPI übertroffen.

Die auffallend niedrige Wachstumsrate des Jahres 2004 ist vor allem auf zwei Tatsachen zurückzuführen: In den Jahren 2002 und 2003 bekamen alle PensionsbezieherInnen Einmalzahlungen, im Jahr 2004 nur mehr BezieherInnen von Pensionen unter 780 Euro. Eine Verbesserung trat in den darauffolgenden Jahren ein. So pendelte sich die jährliche Wachstumsrate der Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen in den Jahren 2005 bis 2009 bei drei bis vier Prozent ein, 2010 und 2011 gab es einen kleinen Rückgang auf 2,33% bzw. 2,18%, bevor die Wachstumsrate der mittleren Pensionseinkommen 2012 zwischenzeitlich wieder auf 3,69% anstieg. Zuletzt nahmen die mittleren Einkommen der PensionistInnen um 2,59% zu, der VPI lag bei 2,0%, der PIPH bei 2,3%.

Nominell stiegen die Einkommen der PensionistInnen der Gruppe Bestand im beobachteten Zeitraum um 39,46%, im Vergleich dazu stieg der Verbraucherpreisindex um 27,3%, der Preisindex für Pensionistenhaushalte nahm um 30,9% zu. Das heißt, sowohl gemessen an der allgemeinen Teuerung als auch an der speziellen Preisentwicklung für Pensionistenhaushalte sind die mittleren Pensionen real im Jahr 2013 mehr wert als 2001.

Ein Blick auf die Einkommen der PensionistInnen des Bestands nach Geschlecht lässt erkennen, dass das Einkommensniveau von Frauen deutlich unter jenem der Männer liegt. So lag der Median der Bruttojahreseinkommen 2013 für Pensionistinnen des Bestands bei 14.595 Euro, während männliche Pensionisten 24.753 Euro erhielten. Allerdings zeigt sich wie bei den unselbständig Erwerbstätigen, dass die Einkommen der Pensionistinnen von 2001 bis 2013 jährlich durchschnittlich etwas stärker stiegen (2,93%) als jene der Pensionisten (2,40%).

Ergebnisse und Analysen



PensionistInnen

1.1.2.2 Neuzugänge

Die Gruppe der Neuzugänge besteht aus Personen, die im jeweiligen Jahr zum ersten Mal als PensionistInnen aufscheinen. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweilige Vorjahr notwendig sind, können im Jahr 2000 keine Neuzugänge beschrieben werden. Diese Gruppe umfasste im Zeitraum von 2001 bis 2013 im Durchschnitt rund 100.000 Personen pro Jahr. Der Frauenanteil unter diesen Neuzugängen lag bei ca. 51 %. Wie man aus Grafik 7 ablesen kann, schwanken die Einkommen der Neuzugänge relativ stark. Ausreißer sind die Jahre 2002 (nach unten) und 2004 (nach oben). Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass 2004 überdurchschnittlich viele Neuzugänge zu beobachten waren. Im Jahr 2012 sank das mittlere Bruttojahreseinkommen der Neuzugänge um 5,40 % ab, im darauffolgenden Jahr stieg es wieder um 8,74 % an. Absolut lag der Median der Bruttojahreseinkommen der NeupensionistInnen im Jahr 2013 bei 14.570 Euro (Frauen 11.729 Euro, Männer 19.764 Euro).

1.1.2.3 Abgänge

Spiegelbildlich zu den Neuzugängen umfasst die Gruppe der Abgänge Personen, die im jeweiligen Jahr zum letzten Mal eine Pension bezogen haben. Da für die Auswahl dieses Personenkreises Informationen über das jeweils nachfolgende Jahr notwendig sind, können keine Abgänge des Jahres 2013 beschrieben werden.

Pro Jahr fallen durchschnittlich 78.500 Personen aus der Gruppe der PensionistInnen, wobei der Frauenanteil ca. 53 % beträgt. Das niedrige Niveau der Einkommen der Abgänge (vgl. Grafik 7) resultiert primär daraus, dass unterjährig abgehende PensionistInnen im Jahr des Abgangs nicht die volle Jahrespension erhalten. Deshalb erfolgt keine weiterführende Interpretation dieser Gruppe.

1.1.2.4 Fünfjahresbetrachtung

Die Fünfjahresbetrachtung untersucht die Gruppe jener PensionistInnen, die durchgängig in den letzten fünf Berichtsjahren, also von 2009 bis 2013, Pensionseinkommen bezogen. Ähnlich wie bei der Gruppe Bestand soll die Betrachtung dieser Auswahl eine Beurteilung der Entwicklung der Pensionseinkommen ermöglichen, die von strukturellen Einflüssen wie Zu- und Abgängen frei ist. Insgesamt traf das im Zeitraum von 2009 bis 2013 auf 1.577.361 PensionistInnen (876.130 Frauen, 701.231 Männer) zu. Somit waren rund 75 % aller PensionistInnen von 2013 auch schon in den vier Jahren davor PensionsbezieherInnen.

Die mittleren Bruttojahreseinkommen dieser Personen wuchsen von 17.870 Euro im Jahr 2009 auf 19.730 Euro im Jahr 2013. Dies entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 2,51 %. Tabelle 20 zeigt die Veränderungsraten der Einkommen dieser Gruppe für die Jahre 2009 bis 2013 nominell sowie hereingereinigt um den PIPH. Dabei wird deutlich, dass die Wachstumsraten der mittleren Einkommen der Männer während der fünf Jahre stets unter jenen der Frauen lagen und die Männer mit Ausnahme von 2012 in allen beobachteten Jah-

Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

PensionistInnen

Tabelle 20: Entwicklung der Bruttojahreseinkommen der PensionistInnen in der Fünfjahresbetrachtung 2009 bis 2013

	2009	2010	2011	2012	2013
Bruttojahreseinkommen					
Frauen und Männer	17.870	18.255	18.600	19.234	19.730
Frauen	13.440	13.765	14.090	14.649	15.107
Männer	23.580	23.961	24.261	24.913	25.379
Wachstumsraten (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		2,15	1,89	3,41	2,58
Frauen		2,42	2,36	3,96	3,13
Männer		1,62	1,25	2,69	1,87
Wachstumsraten inflationsbereinigt (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		0,18	-1,52	0,89	0,29
Frauen		0,44	-1,07	1,43	0,83
Männer		-0,35	-2,14	0,19	-0,40

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und PIPH 2001. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

ren inflationsbereinigte Einkommensverluste hinnehmen mussten, während die Frauen bis auf 2011 Einkommenszuwächse verzeichneten. Auch in der Fünfjahresbetrachtung der Entwicklung der Einkommen der PensionistInnen werden die Auswirkungen der hohen Inflationsrate von 2011 sichtbar: PensionistInnen mussten real einen Einkommensrückgang von 1,52% im Vergleich zum Vorjahr hinnehmen.

Tabelle 21: Entwicklung der Nettojahreseinkommen der PensionistInnen in der Fünfjahresbetrachtung 2009 bis 2013

	2009	2010	2011	2012	2013
Nettojahreseinkommen					
Frauen und Männer	16.051	16.303	16.497	16.906	17.242
Frauen	12.745	13.058	13.366	13.891	14.270
Männer	19.593	19.825	19.937	20.328	20.654
Wachstumsraten (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		1,57	1,19	2,47	1,99
Frauen		2,46	2,35	3,93	2,73
Männer		1,18	0,56	1,96	1,60
Wachstumsraten inflationsbereinigt (im Vergleich zum Vorjahr in %)					
Frauen und Männer		-0,40	-2,19	-0,02	-0,28
Frauen		0,48	-1,07	1,40	0,44
Männer		-0,77	-2,80	-0,52	-0,66

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und PIPH 2001. Ohne PensionistInnen mit Wohnsitz im Ausland.

Tabelle 21 zeigt die Entwicklung der Nettojahreseinkommen der PensionistInnen in der Fünfjahresbetrachtung. Nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen erhöhten sich die mittleren Einkommen der PensionistInnen um insgesamt 7,42% oder durchschnittlich 1,81% pro Jahr. Damit lagen die Nettozuwächse der PensionistInnen, die zumindest seit 2009 durchgängig Pensionseinkommen bezogen haben, bereinigt um den Preisindex für Pensionistenhaushalte unter jenen der Bruttozuwächse.

Ergebnisse und Analysen



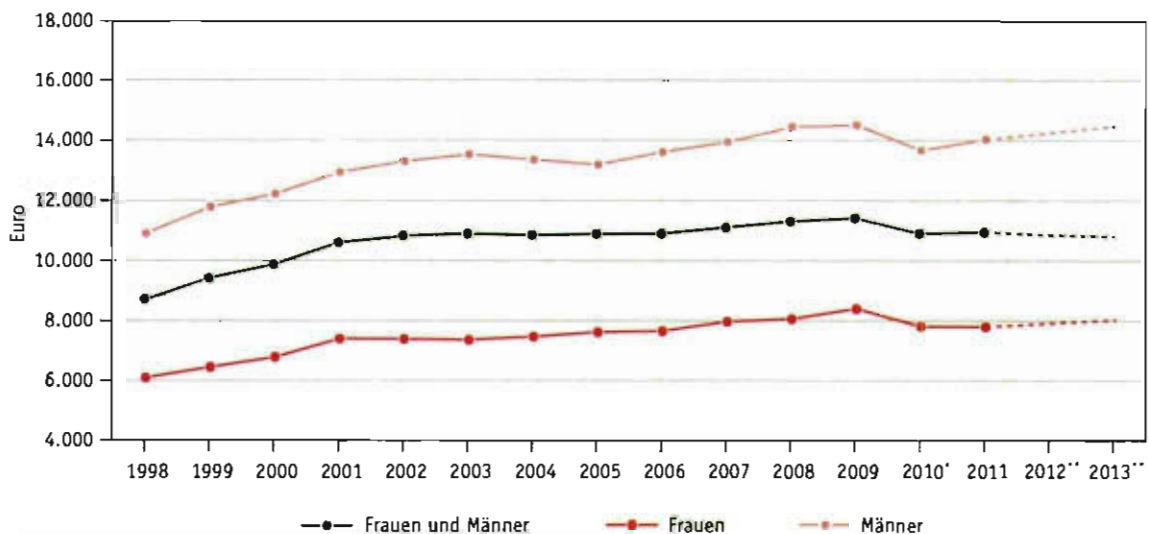
Selbständig Erwerbstätige

1.1.3 Selbständig Erwerbstätige: 1998 bis 2011 (Fortschreibung 2013)

Die mittleren Einkommen der selbständig Erwerbstätigen schwanken deutlich stärker als die Löhne und Gehälter der unselbständig Erwerbstätigen. In der Darstellung der Entwicklung der Einkünfte der Selbständigen werden die Gruppen der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen und der Personen, die sowohl Einkommen aus selbständiger Tätigkeit als auch unselbständige Einkommen bzw. Pensionen aufweisen (Mischfälle), getrennt betrachtet.

Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit unterliegen im Unterschied zu den Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen einigen Besonderheiten, die bei der Interpretation der Darstellung beachtet werden müssen. So haben Selbständige beispielsweise mehr Möglichkeiten, Steuerbegünstigungen zu nutzen. Grafik 9 zeigt die Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen 1998 bis 2013 gemäß Einkommensteuererklärung, wobei die Werte für die Berichtsjahre 2012 und 2013 mittels zeitreihenanalytischer Prognosemodelle geschätzt werden, da die Echtdatei erst mit großer zeitlicher Verzögerung vorliegen. Im Textteil dieses Berichts werden ausschließlich Echtdatei des Jahres 2011 analysiert.

Gratik 9: Entwicklung der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen



Quelle: Statistik Austria, 2014. Einkommensteuerdatei. -* Zeitreihenbruch durch die Einführung des Gewinnfreibetrags. - ** Die Werte für 2012 und 2013 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognoseprogramm geschätzt.

Insgesamt stiegen die mittleren Einkommen (vor Steuern, nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen von 8.721 Euro im Jahr 1998 auf 10.944 Euro im Jahr 2011 an. Die starken Schwankungen der Einkommen sind besonders in den jährlichen Veränderungsrate der Einkommen von ausschließlich selbständig Erwerbstätigen, die in Tabelle 22 dargestellt werden, erkennbar.



Ergebnisse und Analysen

Entwicklung der Einkommen

Selbständig Erwerbstätige

Tabelle 22: Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der ausschließlich selbständig Erwerbstätigen 1999 bis 2013

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*	2011	2012**	2013**
Frauen und Männer	8,01	4,79	7,47	2,12	0,62	-0,45	0,39	0,06	1,89	1,81	0,96	-4,51	0,40	-0,88	-0,38
Frauen	5,84	5,14	9,09	-0,12	-0,43	1,55	1,98	0,46	4,13	1,17	4,18	-7,00	-0,13	1,45	1,42
Männer	8,05	3,71	5,86	2,82	1,73	-1,35	-1,18	3,16	2,46	3,62	0,41	-5,80	2,67	1,59	1,56

Quelle: Statistik Austria, 2014. Einkommensteuerdaten. - * Zeitreihenbruch durch die Einführung des Gewinnfreibetrags. - ** Die Werte für 2012 und 2013 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognoseprogramm geschätzt.

Aber auch in der Einkommensentwicklung der Mischfälle (vgl. Tabelle 23) sind Schwankungen zu beobachten, wenngleich sie schwächer ausfallen als jene der ausschließlich Selbständigen. Nominal stiegen die mittleren Einkommen (vor Steuern) der Mischfälle von 24.064 Euro im Jahr 1998 auf 28.397 Euro im Jahr 2011 (18,00%).

Tabelle 23: Veränderungsraten der mittleren Jahreseinkommen (vor Steuern) der Mischfälle 1999 bis 2013

	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010*	2011	2012**	2013**
Frauen und Männer	2,17	0,74	1,35	1,29	0,78	0,08	0,69	1,63	1,81	1,92	2,18	0,78	1,28	1,07	1,05
Frauen	2,48	1,37	1,75	1,05	1,06	0,38	1,02	1,29	0,97	2,06	3,03	0,97	1,49	1,28	1,28
Männer	2,50	0,58	1,14	1,78	0,90	0,44	1,12	1,92	2,78	1,77	2,12	0,64	1,51	1,26	1,24

Quelle: Statistik Austria, 2014. Einkommensteuer-/Lohnsteuer- und HV-Daten. - * Zeitreihenbruch durch die Einführung des Gewinnfreibetrags. - ** Die Werte für 2012 und 2013 wurden mit einem zeitreihenanalytischen Prognoseprogramm geschätzt.

Eine detaillierte Interpretation der Entwicklung der Einkommen der Selbständigen ist mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden. Eine Einschränkung besteht darin, dass die Einkommen der Selbständigen aufgrund steuerlicher Besonderheiten schwerer erfassbar sind und dadurch im Vergleich zu den Einkommen der Unselbständigen systematisch unterschätzt werden. Außerdem liegen die aktuellsten Einkommensdaten für Selbständige lediglich für das Jahr 2011 vor. Die Werte für die letzten beiden Jahre (2012 und 2013) wurden auf Basis von Zeitreihenmodellen prognostiziert und sind daher nur mit gewissen Einschränkungen interpretierbar. Insgesamt führen diese Einschränkungen dazu, dass eine Interpretation der Einkommensentwicklung der selbständig Erwerbstätigen mit einiger Unsicherheit behaftet ist und daher nicht detaillierter erfolgen kann.



1.2 Unselbständig Erwerbstätige

Das folgende Kapitel bietet eine detaillierte Analyse der Einkommensverhältnisse der unselbständig Erwerbstätigen des Jahres 2013. Dabei werden die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach folgenden Gliederungskriterien dargestellt:

- Soziale Stellung
- Altersgruppen
- Branchen
- Berufe
- Funktionen
- Dauer der Betriebszugehörigkeit und Bildung
- Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigung
- Atypische Beschäftigung

Da geschlechtsspezifische Unterschiede in jedem Abschnitt relevant sind, wird jeweils nach der allgemeinen Betrachtung des einzelnen Gliederungsmerkmals auf Frauen und Männern getrennt eingegangen. Exkurse über Transfereinkommen sowie über die Einkommenssituation von Lehrlingen vervollständigen das Kapitel. Außerdem wird über die Einkommen von atypisch Beschäftigten berichtet. Bevor die Einkommen detailliert nach den genannten Gliederungskriterien betrachtet werden, stellt der folgende Abschnitt einen Überblick über die Gruppe der unselbständig Erwerbstätigen anhand wesentlicher Eckdaten dar.

1.2.1 Überblick

Gemäß den Lohnsteuerdaten waren im Jahr 2013 4.126.172 Personen unselbständig beschäftigt (ohne Lehrlinge). Diese Gruppe bestand aus 1.952.636 Frauen (47 %) und 2.173.536 Männern (53 %) und setzt sich aus 1.642.405 ArbeiterInnen, 1.946.482 Angestellten, 198.965 BeamtenInnen und 338.320 Vertragsbediensteten zusammen. Somit waren 2013 rund 87 % der Erwerbstätigen als ArbeiterInnen oder Angestellte tätig, 13 % als BeamtenInnen oder Vertragsbedienstete.

Das mittlere Bruttojahreseinkommen (Median) der unselbständig Erwerbstätigen lag 2013 bei 25.767 Euro. Nach Abzug der Steuern und der gesetzlichen Beiträge zur Sozialversicherung ergab sich im Mittel ein Nettoeinkommen von 19.057 Euro. Frauen erzielten im Jahr 2013 mit einem mittleren Bruttojahreseinkommen von 19.460 Euro nur rund 61 % des mittleren Bruttojahreseinkommens der Männer, das bei 31.961 Euro lag. Netto verdienten die weiblichen unselbständig Erwerbstätigen im Mittel 15.461 Euro, ihre männlichen Kollegen kamen auf 22.673 Euro. Aufgrund der geringeren Besteuerung von niedrigen Einkommen durch das progressive Steuersystem in Österreich verringert sich der Einkommensnachteil der Frauen bei den Nettoeinkommen. Nach Abzug der Steuern und Sozialversicherungsbeiträge beläuft sich das Medianeinkommen der Frauen auf 68 % des Medianeinkommens der Männern (vgl. Tabelle 24 und Tabelle 25).

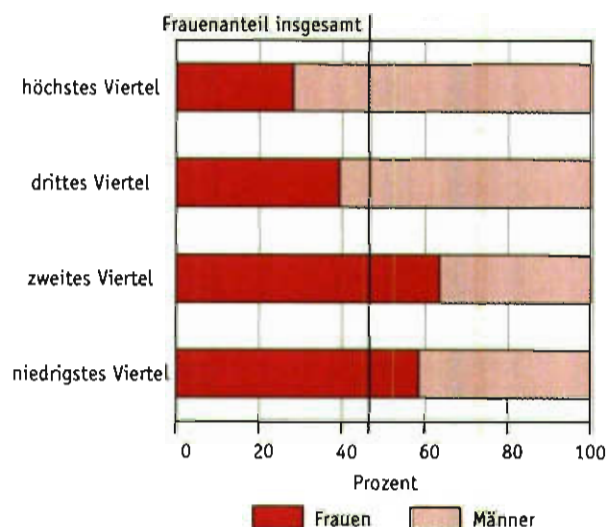
Ergebnisse und Analysen



Überblick

Grafik 10 illustriert, wie sich die Frauen- und Männeranteile in unterschiedlichen Einkommensklassen unterscheiden. Es wird deutlich, dass Frauen in niedrigeren Einkommensklassen über- und in hohen Einkommensklassen unterdurchschnittlich vertreten sind. Das Viertel mit den niedrigsten Einkommen unter den unselbständig Erwerbstätigen besteht zu 58% aus Frauen und zu 42% aus Männern. Frauen sind hier überrepräsentiert; der Frauenanteil an allen unselbständig Erwerbstätigen, der durch die vertikale Linie in der Grafik beschrieben wird, liegt lediglich bei 47%. Ähnliches gilt für das Viertel der unselbständig Erwerbstätigen mit den zweitniedrigsten Einkommen. Der Frauenanteil liegt dort bei 63%. Umgekehrt verhält sich die Situation bei den unselbständig Erwerbstätigen mit den zweithöchsten bzw. höchsten Einkommen. Dort ist der Frauenanteil jeweils unterdurchschnittlich. Unter den unselbständig Erwerbstätigen mit den höchsten Einkommen beträgt der Anteil der Frauen nur 28%.

Grafik 10: Unselbständig Erwerbstätige nach Einkommensgruppen und Geschlecht 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Bei den Vertragsbediensteten und BeamtInnen sind die geschlechtsspezifischen Ungleichheiten wesentlich geringer ausgeprägt als bei ArbeiterInnen und Angestellten (Tabelle 24). Beamtinnen erreichen mit einem Bruttojahreseinkommen von 49.795 Euro 95% des mittleren Bruttojahreseinkommens ihrer männlichen Kollegen (52.604 Euro), bei Vertragsbediensteten beträgt das mittlere Einkommen der Frauen (27.825 Euro) relativ zu dem der Männer (36.292 Euro) immerhin 77%. Arbeiterinnen und weibliche Angestellte hingegen verdienen mit einem Median von 10.693 Euro bzw. 21.709 Euro im Schnitt nur 43% bzw. 51% des Einkommens ihrer männlichen Vergleichsgruppe (Arbeiter 24.854 Euro, Angestellte 42.891 Euro).

Abgesehen von den Lehrlingen bezogen die ArbeiterInnen 2013 mit 18.662 Euro mit Abstand das niedrigste mittlere Bruttojahreseinkommen. Die mittleren Einkommen der Angestellten (29.323 Euro) und Vertragsbediensteten (31.041 Euro) befanden sich auf ähnlichem Niveau. Deutlich höhere Einkommen als alle anderen Gruppen verzeichneten mit 51.408 Euro brutto im Jahr 2013 die BeamtInnen. Entscheidend für diese großen Unterschiede sind vor allem die speziellen Merkmale der BeamtInnen. Zum einen ist die Gruppe der BeamtInnen mit 50 Jahren durchschnittlich um dreizehn bzw. zwölf Jahre älter als ArbeiterInnen (37 Jahre) bzw. Angestellte (38 Jahre)⁷, zum anderen ist bei BeamtInnen der Anteil an Universitäts- bzw.

⁷ Siehe dazu auch den folgenden Abschnitt zu den Altersgruppen.

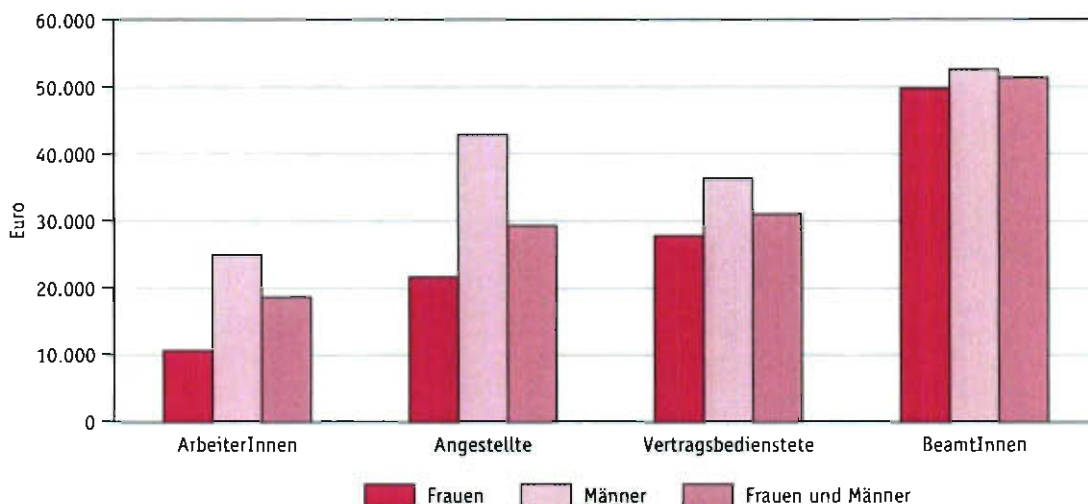


Ergebnisse und Analysen

Unselbständig Erwerbstätige

Überblick

Grafik 11: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 2013

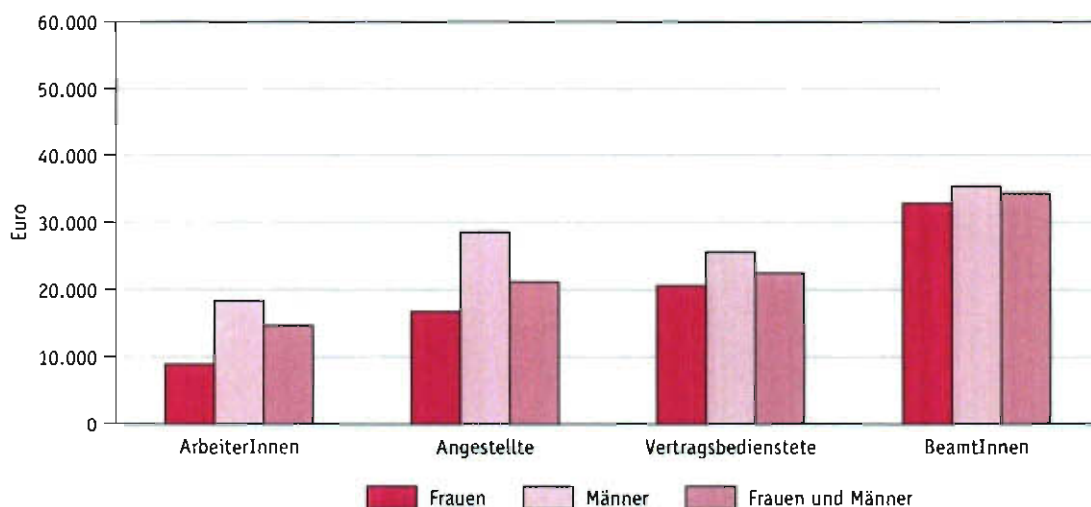


Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

HochschulabsolventInnen mit 42% deutlich höher als bei Angestellten (22%) und bei Vertragsbediensteten (34%). Grafik 11 und Grafik 12 zeigen die mittleren Brutto- bzw. Nettojahreseinkommen nach Geschlecht und sozialer Stellung.

Die Einkommensunterschiede zwischen den verschiedenen Personengruppen sind zum Teil auch durch die unterschiedliche Arbeitszeit verursacht, die einerseits durch nicht ganzjährige (z. B. saisonale) Erwerbstätigkeit und andererseits durch Teilzeitarbeit von einer ganzjährigen Vollzeitbeschäftigung abweichen kann. Der Anteil der Personen, die ganzjährig voll-

Grafik 12: Mittlere Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen



Überblick

zeitbeschäftigt sind, schwankt in den unterschiedlichen Gruppen stark: Während nur 41% der ArbeiterInnen diese Kriterien erfüllen, sind unter den BeamtInnen 90% ganzjährig vollzeitbeschäftigt.

Tabelle 24: Mittlere Bruttojahreseinkommen nach sozialer Stellung und Geschlecht 2013

Soziale Stellung	Alle				Ganzjährig Vollzeit			
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Bruttojahreseinkommen				Mittlere Bruttojahreseinkommen			
ArbeiterInnen	18.662	10.693	24.854	43	30.775	22.725	32.736	69
Angestellte	29.323	21.709	42.891	51	44.317	34.607	52.401	66
Vertragsbedienstete	31.041	27.825	36.292	77	37.549	36.452	38.939	94
BeamtInnen	51.408	49.795	52.604	95	53.371	53.973	52.965	102
Zusammen	25.767	19.460	31.961	61	38.270	33.428	40.858	82
Lehrlinge	8.418	7.435	8.881	84	10.327	9.182	11.248	82
Gesamt	24.956	19.002	31.092	61	37.467	32.760	39.992	82

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Betrachtet man die Einkommen der Gruppe der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten (vgl. Tabelle 24), wird deutlich, dass deren Bruttojahreseinkommen wesentlich über den Einkommen aller Erwerbstätigen liegen und sich auch der Einkommensnachteil der Frauen verringert. Trotzdem bleiben im privatwirtschaftlichen Bereich die mittleren Einkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen deutlich hinter jenen der männlichen Vergleichsgruppe zurück. Arbeiterinnen erreichen hier nur rund 69% des mittleren Bruttojahreseinkommens der Männer, bei den weiblichen Angestellten sind es nur 66%. Generell nähert sich das Einkommen der Frauen bei der Betrachtung der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten aufgrund von strukturellen Veränderungen dem der Männer an, was im öffentlichen Dienst dazu führt, dass die mittleren Einkommen der weiblichen Vertragsbediensteten 94% des Männereinkommens erreichen und Beamtinnen im Mittel mit 102% etwas mehr als ihre männlichen Kollegen verdienen.

Tabelle 25: Mittlere Nettojahreseinkommen nach sozialer Stellung und Geschlecht 2013

Soziale Stellung	Alle unselbständig Erwerbstätigen				Ganzjährig Vollzeit			
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Nettojahreseinkommen				Mittlere Nettojahreseinkommen			
ArbeiterInnen	14.666	8.939	18.302	49	22.057	17.388	23.187	75
Angestellte	21.105	16.731	28.570	59	29.342	24.158	33.550	72
Vertragsbedienstete	22.407	20.579	25.554	81	26.277	25.689	27.044	95
BeamtInnen	34.301	32.801	35.392	93	35.333	34.972	35.595	98
Zusammen	19.057	15.461	22.673	68	26.403	23.631	27.849	85
Lehrlinge	7.523	6.629	7.938	84	9.117	8.211	9.909	83
Gesamt	18.557	15.198	22.143	69	25.952	23.230	27.369	85

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Hinsichtlich der Situation nach Abzug der Sozialversicherungsbeiträge und der Lohnsteuer zeigen Grafik 12 und Tabelle 25 die jährlichen Nettoeinkommen nach Geschlecht und sozialer Stellung. Im Vergleich zu den Bruttojahreseinkommen verbessert sich die Situation der Frauen relativ zu den Männern hinsichtlich der Nettojahreseinkommen für alle Gruppen mit Ausnahme der Beamtinnen. Hier ist sowohl bei der Gesamtgruppe als auch bei den ganzjährig vollzeitbeschäftigten Beamtinnen eine leichte Verstärkung des Einkommensnachteils zu verzeichnen.

1.2.2 Altersgruppen

Im folgenden Abschnitt werden erstmals im Allgemeinen Einkommensbericht die Einkommen von unselbständig Erwerbstätigen nach Altersgruppen dargestellt. Dabei wird, wie auch in anderen Abschnitten dieses Berichts, zuerst ein Überblick über die Verteilung der Einkommen 2013 nach Altersgruppen geboten. Anschließend folgt eine getrennte Darstellung für Frauen und Männer sowie die Einschränkung der unselbständig Erwerbstätigen auf die Gruppe der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten. Eine detaillierte Analyse der Einkommen nach sozialer Stellung und Altersgruppen schließt diesen Abschnitt ab.

Tabelle 26: Verteilung der Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach Altersgruppen 2013

Altersgruppen	Anzahl der Personen	Frauenanteil in %	1. Quartil	Median	3. Quartil	IQA	IQA/Median in %
bis 19 Jahre	172.986	54	850	1.684	5.061	4.211	83
20 bis 29 Jahre	956.249	48	5.571	18.525	29.335	23.764	81
30 bis 39 Jahre	962.631	46	12.358	26.224	39.456	27.098	69
40 bis 49 Jahre	1.101.917	49	17.062	30.203	45.498	28.436	62
50 bis 59 Jahre	838.798	47	19.286	33.765	52.618	33.332	63
60 Jahre und älter	93.591	30	18.123	40.199	72.820	54.697	75
Gesamt	4.126.172	47	11.283	25.767	40.155	28.872	72

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Tabelle 26 gibt einen Überblick über den Einfluss der Altersgruppe auf die Einkommenshöhe und -verteilung. Erfasst sind darin alle unselbständig Erwerbstätigen (ohne Lehrlinge), unabhängig vom Arbeitsausmaß. Wenig überraschend ist das Einkommen der jüngsten Personengruppe am niedrigsten, das der ältesten am höchsten. Das mittlere Einkommen der bis 19-Jährigen ist besonders stark von BerufseinsteigerInnen beeinflusst, die überdurchschnittlich oft nur einen Teil des Jahres erwerbstätig waren. Der Median der Bruttojahreseinkommen in der nächsthöheren Altersgruppe (20 bis 29 Jahre) liegt bei 18.525 Euro, wobei auch hier noch verhältnismäßig viele nicht ganzjährig erwerbstätige Personen vertreten sind. Ein größerer Sprung besteht auch zwischen dem mittleren Bruttojahreseinkommen der 20- bis 29-Jährigen und dem der 30- bis 39-Jährigen. Letztgenannte Altersgruppe verdiente mit 26.224 Euro im Jahr 2013 um rund 42% mehr als die 20- bis 29-Jährigen. In den Altersgruppen der 40- bis 49-Jährigen und der 50- bis 59-Jährigen liegt der Median der Bruttojahreseinkommen bei 30.203 Euro bzw. 33.765 Euro. Die Einkommen der unselbständig Erwerbstätigen ab 60 Jahren betragen 2013 im Mittel 40.199 Euro, wobei anzu-

Ergebnisse und Analysen



Altersgruppen

merken ist, dass dies eine sehr kleine – nur eine von 50 unselbständig erwerbstätigen Personen ist 60 Jahre alt oder älter – und auch strukturell besondere Gruppe ist. Aufgrund des niedrigeren Pensionsantrittsalters der Frauen beträgt der Frauenanteil in der Altersgruppe ab 60 Jahren nur 30%.

Tabelle 27: Mittlere Bruttojahreseinkommen nach Altersgruppen und Geschlecht 2013

Altersgruppen	Alle				Ganzjährig Vollzeit			
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Bruttojahreseinkommen				Mittlere Bruttojahreseinkommen			
bis 19 Jahre	1.684	1.616	1.757	92	17.539	16.943	18.418	92
20 bis 29 Jahre	18.525	14.807	22.256	67	30.289	27.741	32.010	87
30 bis 39 Jahre	26.224	18.137	32.786	55	38.096	34.000	40.045	85
40 bis 49 Jahre	30.203	22.467	37.580	60	41.657	35.807	44.590	80
50 bis 59 Jahre	33.765	25.715	40.288	64	45.267	41.017	47.624	86
60 Jahre und älter	40.199	27.182	45.757	59	61.526	56.819	63.655	89
Gesamt	25.767	19.460	31.961	61	38.270	33.428	40.858	82

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Die wenigen Frauen in der höchsten Altersgruppe weisen mit 27.182 Euro brutto im Jahr im Mittel nur 59% des Vergleichswerts der Männer in dieser Gruppe auf. Abgesehen von dieser Altersgruppe liegen auch die Einkommen der 30- bis 39-jährigen Frauen relativ zu den Männern mit einem Anteil von 55% unter dem Gesamtanteil der Fraueneinkommen an den Männereinkommen von 61%. Durch die Selektion von ganzjährig Vollzeitbeschäftigten können Effekte, die aus Unterschieden hinsichtlich der Arbeitszeit resultieren, ausgeblendet werden. Das Niveau des mittleren Bruttojahreseinkommens erhöht sich deutlich, die Differenzen zwischen den Altersgruppen bleiben grundsätzlich bestehen. Ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen verdienen im Mittel rund 82% des vergleichbaren Männereinkommens. Bei jungen Erwerbstätigen (bis 19 Jahre) ist dieser Anteil mit 92% am höchsten, das im Vergleich zu den Männern geringste Einkommen erzielen ganzjährig vollzeitbeschäftigte Frauen im Alter von 40 bis 49 Jahren mit einem Anteil von 80% des mittleren Männereinkommens. Der Frauenanteil bezogen auf die Anzahl der Personen beträgt für alle ganzjährig Vollzeitbeschäftigten 35%. Während in den beiden Altersgruppen bis 19 Jahren und 20 bis 29 Jahren überdurchschnittlich viele Frauen vertreten sind (45% bzw. 41%), geht der Frauenanteil der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten bei den 30- bis 39-Jährigen auf 31% zurück. Dies liegt vor allem an der in dieser Alterskategorie vermehrt auftretenden Teilzeitbeschäftigung von Frauen. In den Altersgruppen ab 40 Jahren steigt der Frauenanteil unter den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten wieder leicht an, während aber in der ältesten Gruppe ab 60 Jahren nur 22% aller ganzjährig Vollzeitbeschäftigten weiblich sind.

Unter Berücksichtigung der sozialen Stellung lassen sich weitere Erkenntnisse hinsichtlich des Einflusses des Alters auf die Höhe der Einkommen gewinnen. Tabelle 28 stellt die Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung, Geschlecht und Altersgruppen dar.

Unselbständig Erwerbstätige

Altersgruppen

Dabei sticht die besondere Altersverteilung der Gruppe der BeamtInnen ins Auge: Unter ihnen ist die Hälfte in der Altersgruppe der 50- bis 59-Jährigen zu finden. Mit Anteilen von jeweils 18% bei den ArbeiterInnen und Angestellten bzw. 24% bei den Vertragsbediensteten fallen in den anderen Kategorien der sozialen Stellung deutlich weniger Personen in diese Altersgruppe. Auch die älteste Gruppe der unselbständig Erwerbstätigen (ab 60 Jahren) ist bei den BeamtInnen mit 7% überdurchschnittlich stark besetzt. Bei ArbeiterInnen, Angestellten und Vertragsbediensteten sind jeweils nur ein bis zwei Prozent aller unselbständig Erwerbstätigen 60 Jahre und älter. Die Überrepräsentanz von älteren Personen unter den BeamtInnen bedeutet zugleich unterdurchschnittliche Anteile in den jüngeren Altersgruppen. Da seit rund zehn Jahren aufgrund des Pragmatisierungstopps nur noch wenige Berufsgruppen verbeamtet werden – zu nennen sind hier etwa RichterInnen, ExekutivbeamtInnen und Angehörige des Bundesheers –, liegt der Anteil der 20- bis 29-jährigen BeamtInnen mit 3% sowie der Anteil der 30- bis 39-jährigen BeamtInnen mit 8% wesentlich unter den Anteilen aller unselbständig Erwerbstätigen in diesen Altersgruppen, die jeweils 23% betragen.

Tabelle 28: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Altersgruppen 2013

Altersgruppen	ArbeiterInnen		Angestellte		Vertragsbedienstete		BeamtInnen	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
bis 19 Jahre	45.284	53.133	44.144	25.091	3.501	1.813
20 bis 29 Jahre	139.946	295.407	273.354	185.465	40.477	14.895	1.773	4.932
30 bis 39 Jahre	114.159	258.970	265.048	226.531	58.618	24.194	5.153	9.958
40 bis 49 Jahre	149.311	255.215	288.177	240.835	72.459	32.986	26.455	36.479
50 bis 59 Jahre	112.698	184.457	186.410	172.423	54.527	27.837	43.211	57.235
60 Jahre und älter	9.952	23.873	9.633	29.371	2.863	4.150	5.474	8.275
Gesamt	571.350	1.071.055	1.066.766	879.716	232.445	105.875	82.075	116.890

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Bei ArbeiterInnen, Angestellten und Vertragsbediensteten lassen sich nur verhältnismäßig kleine Strukturunterschiede beobachten. ArbeiterInnen sind etwas häufiger in den beiden unteren Altersklassen der bis 19-Jährigen und der 20- bis 29-Jährigen zu finden, was auf die vergleichsweise kurze Ausbildungszeit und den daraus resultierenden früheren Einstieg ins Berufsleben zurückgeführt werden kann. Die Verteilung der Angestellten auf die Altersgruppen verhält sich weitgehend gleich wie die Verteilung aller unselbständig Erwerbstätigen, bei den Vertragsbediensteten ist ein leichter Überhang der älteren Gruppen zu beobachten.

Mit Ausnahme der ArbeiterInnen gilt für alle Ausprägungen der sozialen Stellung sowohl insgesamt als auch jeweils für Frauen und Männer getrennt: je höher das Alter, desto höher das mittlere Bruttojahreseinkommen (vgl. Tabelle 29). Bei ArbeiterInnen sind die Einkommensunterschiede zwischen den Altersgruppen niedrig; die Bruttojahreseinkommen der ArbeiterInnen ab 60 Jahren liegen mit 20.073 Euro sogar um 11% unter den Einkommen der 50- bis 59-jährigen ArbeiterInnen. Im Gegensatz dazu kann bei den Angestellten ein Sprung der mittleren Bruttojahreseinkommen der 50- bis 59-Jährigen zu den über 60-Jährigen um 46% (von 40.082 Euro auf 58.403 Euro) festgestellt werden.

Ergebnisse und Analysen



Altersgruppen

Tabelle 29: Mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Altersgruppen 2013

Altersgruppen	ArbeiterInnen			Angestellte			Vertragsbedienstete			BeamtInnen		
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
bis 19 Jahre	1.765	1.496	1.989	1.614	1.811	1.408	1.073	1.088	1.053
20 bis 29 Jahre	15.121	7.176	20.442	20.156	18.085	24.422	26.476	26.401	26.621	37.578	37.317	37.690
30 bis 39 Jahre	20.020	10.455	25.927	30.954	20.795	43.458	29.530	24.945	36.193	41.577	36.760	43.294
40 bis 49 Jahre	21.819	14.180	28.234	36.148	25.320	53.233	32.331	28.573	38.663	46.957	43.625	49.224
50 bis 59 Jahre	22.635	14.787	28.935	40.082	28.212	57.600	34.774	31.314	39.048	56.632	55.374	57.857
60 Jahre und älter	20.073	6.598	25.640	58.403	29.914	69.212	47.189	44.031	50.409	69.676	61.681	76.190
Gesamt	18.662	10.693	24.854	29.323	21.709	42.891	31.041	27.825	36.292	51.408	49.795	52.604

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Zu Beginn dieses Kapitels wurde bereits erwähnt, dass das hohe mittlere Bruttojahreseinkommen der BeamtInnen im Vergleich zu den anderen Beschäftigtengruppen zu einem großen Teil ein Resultat der speziellen Altersstruktur ist. Anhand der mittleren Bruttojahreseinkommen nach sozialer Stellung, zusätzlich gegliedert nach Altersgruppen, soll dies nun genauer untersucht werden. Vergleicht man die mittleren Bruttojahreseinkommen der BeamtInnen mit jenen der Angestellten, so verdienen BeamtInnen im Mittel mit 51.408 Euro um 75% mehr als Angestellte (29.323 Euro). Die Unterschiede reduzieren sich, wenn man die Einkommen der beiden Gruppen in den einzelnen Alterskategorien vergleicht. Die Differenz zwischen dem Median der BeamtInnen und jenem der Angestellten beträgt bei den 30- bis 39-Jährigen 34%, bei den 40- bis 49-Jährigen 30%, bei den 50- bis 59-Jährigen 41% und bei den Personen ab 60 Jahren schließlich nur 19%. Einzig die Gruppe der 20- bis 29-jährigen BeamtInnen bezieht im Mittel mit 37.578 Euro im Jahr Einkommen, die mehr als das Eineinhalbfache des Vergleichswerts der Angestellten (20.156 Euro) ausmachen. Hier sind es vor allem ExekutivbeamtInnen, die dank berufsspezifischer Zulagen und Überstunden über relativ hohe Einkommen verfügen.

Tabelle 30: Anteile der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten an allen unselbständig Erwerbstätigen nach sozialer Stellung und Altersgruppen 2013 in Prozent

Altersgruppen	ArbeiterInnen			Angestellte			Vertragsbedienstete			BeamtInnen		
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
bis 19 Jahre	11	5	15	12	13	9	5	5	4	-	-	-
20 bis 29 Jahre	35	19	42	45	41	51	54	54	56	95	95	95
30 bis 39 Jahre	43	22	52	54	37	75	54	42	83	86	64	98
40 bis 49 Jahre	47	30	57	57	38	81	61	48	89	85	68	98
50 bis 59 Jahre	49	32	59	62	44	82	66	55	89	92	84	98
60 Jahre und älter	42	21	51	68	44	76	77	66	84	95	91	98
Gesamt	41	24	50	53	39	71	59	49	81	90	78	98

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen

Unselbständig Erwerbstätige

Altersgruppen

BeamtInnen haben neben dem höheren Durchschnittsalter eine weitere Besonderheit, die sie von den ArbeiterInnen, Angestellten und Vertragsbediensteten unterscheidet: Sie sind überdurchschnittlich oft ganzjährig vollzeitbeschäftigt. Tabelle 30 zeigt die Anteile der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten an allen unselbständig Erwerbstätigen in den einzelnen Altersgruppen nach sozialer Stellung und Geschlecht. Insgesamt sind 41 % der ArbeiterInnen, 53 % der Angestellten und 59 % der Vertragsbediensteten ganzjährig vollzeitbeschäftigt. Der Anteil der ganzjährig vollzeitbeschäftigten BeamtInnen an allen BeamtInnen beträgt 90 %.

Tabelle 31: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach sozialer Stellung und Altersgruppen 2013

Altersgruppen	ArbeiterInnen			Angestellte			Vertragsbedienstete			BeamtInnen		
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
bis 19 Jahre	17.980	15.198	19.278	17.060	17.301	16.475	24.010	24.032	23.925	-	-	-
20 bis 29 Jahre	28.925	21.700	30.357	30.689	28.000	34.603	32.380	32.490	32.012	38.007	37.638	38.139
30 bis 39 Jahre	31.450	22.174	32.968	44.088	36.152	49.126	37.330	36.667	38.306	42.877	41.582	43.477
40 bis 49 Jahre	31.629	23.267	34.094	51.307	39.560	59.326	39.444	38.541	40.389	48.841	47.890	49.452
50 bis 59 Jahre	31.943	23.688	34.499	55.359	42.071	63.536	40.730	41.188	40.348	57.799	57.417	58.197
60 Jahre und älter	32.174	24.672	33.132	78.909	58.730	83.128	55.656	55.194	55.981	71.278	63.776	76.806
Gesamt	30.775	22.725	32.736	44.317	34.607	52.401	37.549	36.452	38.939	53.371	53.973	52.965

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Neben dem Effekt des Alters auf die Höhe des Einkommens wird in Tabelle 31 auch eine Bereinigung des Arbeitszeiteffekts vorgenommen, in dem nur die Einkommen von ganzjährig Vollzeitbeschäftigten berücksichtigt werden. Die Unterschiede zwischen den Einkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten ArbeiterInnen in den Altersgruppen sind gering: 50- bis 59-Jährige beziehen ein nur um 2 % höheres Einkommen als 30- bis 39-Jährige. Auch bei Vertragsbediensteten ist die Differenz des mittleren Einkommens der 30- bis 39-Jährigen zu den 50- bis 59-Jährigen mit 9 % eher gering. Anders verhält es sich bei den Angestellten und bei den BeamtInnen. Das Einkommen von Angestellten, die zwischen 50 und 59 Jahre alt sind, liegt um ein Viertel höher als jenes der Angestellten zwischen 30 und 39 Jahren. Bei den BeamtInnen beträgt die Differenz 35%. Betrachtet man Frauen und Männer getrennt nach sozialer Stellung und Altersgruppen und vergleicht man jeweils die mittleren Einkommen der 30- bis 39-Jährigen mit jenen der 50- bis 59-Jährigen, so fallen vor allem männliche Angestellte auf. Die Differenz der Einkommen der jüngeren Gruppe zur älteren Gruppe beträgt hier 29%, weibliche Angestellte zwischen 50 und 59 Jahren haben ein nur um 16 % höheres Einkommen als die Vergleichsgruppe zwischen 30 und 39 Jahren. Bei den BeamtInnen ist dieser Unterschied zwischen den Einkommen von Frauen und Männern nicht zu beobachten. Die Einkommen der 50- bis 59-jährigen Beamten liegen um 34 % über jenen der 30- bis 39-jährigen, die der Beamtinnen um 38 %.

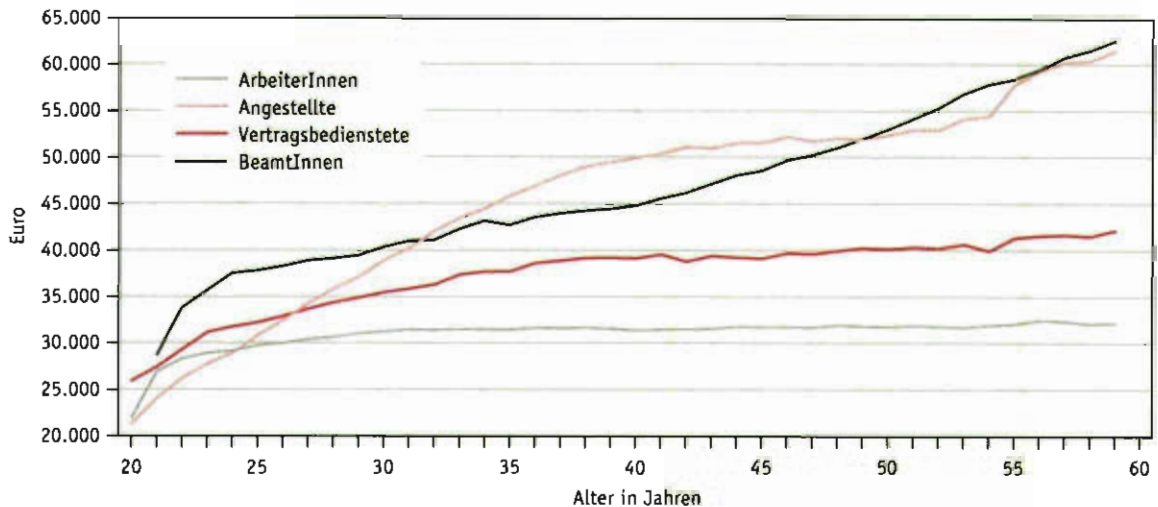
Grafik 13 zeigt abschließend den Verlauf des Medians der Bruttojahreseinkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten 20- bis 59-Jährigen nach sozialer Stellung und Alter (in Einzel-

Ergebnisse und Analysen



Altersgruppen

Grafik 13: Mittlere Bruttojahreseinkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten 20- bis 59-Jährigen nach sozialer Stellung und Alter in Jahren 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

jahren). Zwei Auffälligkeiten machen sich auch hier bemerkbar: Erstens existiert kein Einfluss des Alters auf die Höhe des Einkommens bei ArbeiterInnen, zweitens kann mit Hilfe dieser Darstellung eine Angleichung der Median-Einkommen von BeamtInnen und Angestellten festgestellt werden, wenn sowohl Alters- als auch Arbeitszeiteffekt ausgeschlossen werden.

Die Angleichung der Einkommen der BeamtInnen und der Angestellten trifft jedoch nur zu, wenn Frauen und Männer gemeinsam betrachtet werden. Differenziert man weiter nach Geschlecht, so liegen die Einkommen der männlichen Angestellten ab einem Alter von 28 Jahren über jenem der Beamten, und das zum Teil sehr deutlich: Zwischen 40 und 45 Jahren verdienen Angestellte im Mittel bis zu einem Viertel mehr als Beamte. Anders verhält es sich bei den Frauen. Hier liegen die Einkommen der Beamtinnen – die sich nur wenig von jenen der Beamten unterscheiden – wesentlich über den Einkommen der weiblichen Angestellten. Hier sind es einerseits die jungen (bis 25 Jahre), andererseits die älteren (ab 50 Jahren) Beamtinnen, deren mittlere Einkommen jene der weiblichen Angestellten übersteigen.

1.2.3 Branchen

Die Darstellung der mittleren Einkommen getrennt nach Branchen gehört zu den Kernaufgaben des Allgemeinen Einkommensberichts, da zwischen den Wirtschaftsbereichen große Unterschiede bei Höhe und Verteilung der Einkommen bestehen. Allerdings ist der Vergleich der Einkommen mit verschiedenen Schwierigkeiten verbunden, weil die Branchen sehr inhomogen sind und nicht alle einkommensbestimmenden Einflussfaktoren in diesem Bericht untersucht werden können. Im folgenden Abschnitt wird kurz dargestellt, auf welchen methodischen Grundlagen die Analyse der Brancheneinkommen basiert.

1.2.3.1 Methodische Vorbemerkungen

Die Branchen sind in Bezug auf verschiedene einkommensrelevante Aspekte sehr heterogen. Faktoren wie saisonale Beschäftigung, Teilzeitarbeit, soziale Stellung, Geschlecht, Tätigkeitsprofile, Bildungs- oder Altersstruktur haben einen deutlichen Einfluss auf die in den Branchen erzielten Jahreseinkommen. Eine Möglichkeit zum Erreichen einer besseren Vergleichbarkeit der einzelnen Branchen besteht darin, nur bestimmte Gruppen – etwa ganzjährig Vollzeitbeschäftigte – miteinander zu vergleichen. Damit wäre allerdings der Nachteil verbunden, dass nur die jeweils ausgewählte Gruppe im Fokus stünde und alle anderen Erwerbstätigen nicht berücksichtigt würden. Die Zielsetzung, möglichst vergleichbare Einkommensinformationen für die einzelnen Branchen zu liefern, konkurriert mit dem Anspruch, eine möglichst realistische Darstellung der Einkommen aller Erwerbstätigen in einer bestimmten Branche zu erstellen. Um beide Ziele zu erreichen, werden in den folgenden Auswertungen zuerst alle Erwerbstätigen berücksichtigt und dann Auswertungen präsentiert, die nur bestimmte ähnliche Gruppen gegenüberstellen (vor allem ganzjährig Vollzeitbeschäftigte).

Die Branche ist das zentrale Unterscheidungsmerkmal dieses Kapitels. Dabei ist es wichtig zu beachten, dass sich die Branche auf das Unternehmen bezieht, in dem eine Person beschäftigt ist, und an sich nichts über die berufliche Tätigkeit einer Person aussagt. Beispielsweise arbeiten in einer Gärtnerei nicht nur GärtnerInnen, sondern auch Verkaufs- oder Bürokräfte. Umgekehrt sind manche GärtnerInnen in Unternehmen beschäftigt, die wirtschaftlich mit Gärtnereien nichts zu tun haben, etwa als HausgärtnerInnen in einem Hotel. Allerdings besteht in der Praxis für gewöhnlich ein relativ starker Zusammenhang zwischen Branchenzugehörigkeit und Berufsgruppe. So üben beispielsweise ArbeiterInnen im Bauwesen meist Bau- und Baunebenberufe aus.

Für den vorliegenden Einkommensbericht wurde die Zuordnung der Erwerbstätigen zu den Branchen den Lohnsteuerdaten entnommen. Diese Zuordnung basiert zum Großteil auf dem Unternehmensregister der Statistik Austria. Damit können alle Personen, für die ein Jahreslohnzettel vorliegt, berücksichtigt werden. Diese Datengrundlage enthält auch geringfügig Beschäftigte sowie BeamtenInnen und ermöglicht einen Vergleich zwischen öffentlichem und privatem Sektor.

Die Grundlage für die Einteilung der wirtschaftlichen Tätigkeiten in Branchen bildet die ÖNACE-Klassifikation. Die ÖNACE stellt die österreichische Fassung der NACE⁸ – der „Statistische[n] Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Union“ – dar. Diese Systematik wird regelmäßig überarbeitet, um den Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur gerecht zu werden. In diesem Bericht kommt die aktuellste Version, die ÖNACE 2008, das ist die österreichische Entsprechung der europäischen NACE Rev. 2, zur Anwendung. Für den Allgemeinen Einkommensbericht werden Branchenergebnisse auf der Ebene der Abschnitte und im Tabellenteil des Statistischen Annex auch auf der Ebene der Abteilungen ausgewertet.

⁸ NACE steht für: „Nomenclature générale des activités économiques dans les communautés européennes“.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Tabelle 32 gibt darüber Aufschluss, wie viele unselbständig Erwerbstätige in den einzelnen ÖNACE-Abschnitten 2013 beschäftigt waren. Die ÖNACE-Abschnitte B bis F bilden zusammen den Produzierenden Bereich; die Abschnitte G bis N werden üblicherweise gemeinsam als Dienstleistungsbereich bezeichnet, und die Abschnitte O bis S umfassen ebenfalls Dienstleistungen, sind aber überdurchschnittlich stark vom öffentlichen Sektor geprägt. Vor allem in den Abschnitten P bis S finden sich jedoch auch Arbeitgeber, die nicht unter den öffentlichen Sektor fallen.

Tabelle 32: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach ÖNACE 2008-Abschnitten und Geschlecht 2013

ÖNACE 2008 Abschnitte	Anzahl			Frauenanteil in %
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	56.571	20.812	35.759	37
B Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	6.505	920	5.585	14
C Herstellung von Waren	643.290	174.364	468.926	27
D Energieversorgung	29.162	5.628	23.534	19
E Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	17.887	4.050	13.837	23
F Bau	302.523	38.096	264.427	13
G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	622.898	354.778	268.120	57
H Verkehr und Lagerei	210.872	45.443	165.429	22
I Beherbergung und Gastronomie	333.440	200.103	133.337	60
J Information und Kommunikation	100.866	34.967	65.899	35
K Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	129.022	67.353	61.669	52
L Grundstücks- und Wohnungswesen	47.458	29.049	18.409	61
M Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	194.894	108.273	86.621	56
N Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	262.583	114.816	147.767	44
O Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	574.153	349.921	224.232	61
P Erziehung und Unterricht	112.611	63.796	48.815	57
Q Gesundheits- und Sozialwesen	285.154	223.477	61.677	78
R Kunst, Unterhaltung und Erholung	58.652	28.627	30.025	49
S Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	98.458	68.559	29.899	70
T Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	1.412	1.125	287	80
U Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	103	58	45	56
Unbekannt	37.658	18.421	19.237	49
Gesamt	4.126.172	1.952.636	2.173.536	47

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HW-Daten. Ohne Lehrlinge.

ÖNACE-Abschnitt C (Herstellung von Waren) war mit 643.290 unselbständig Erwerbstätigen (ohne Lehrlinge) zahlenmäßig der größte Wirtschaftszweig. Es folgten Abschnitt G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) mit 622.898 Personen und O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) mit 574.153 unselbständig Erwerbstätigen. Allerdings muss berücksichtigt werden, dass dem Abschnitt O sehr viele Personen zugeordnet werden, die nicht in der öffentlichen Verwaltung im engeren Sinn tätig sind. Das trifft beispielsweise häufig auf LehrerInnen zu, wenn diese in einem öffentlichen Beschäftigungsverhältnis stehen. Die Größe von Abschnitt P (Erziehung und Unterricht) wird daher mit 112.611 zugeordneten Personen deutlich unterschätzt.



Ergebnisse und Analysen

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

Gemessen an der Zahl der (gemeldeten) unselbständig Erwerbstätigen sind die Abschnitte T (Private Haushalte) und U (Exterritoriale Organisationen und Körperschaften) in Österreich von geringer Bedeutung. Sie werden in den folgenden Auswertungen ebenso wie Abschnitt A (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; vgl. entsprechende Berichtsteile) nicht berücksichtigt, sofern nicht anders erwähnt. Das gilt auch für die 37.658 Personen, die keiner Branche zugeordnet werden konnten. In den Darstellungen der Einkommensverteilungen nach Branchen sind Lehrlinge generell ausgeschlossen. Über die Einkommenssituation der Lehrlinge wird im Rahmen eines Exkurses gesondert berichtet.

Gegliedert nach Geschlecht zeigt sich, dass Frauen überproportional häufig im Dienstleistungsbereich beschäftigt sind. Bei einem Gesamt-Frauenanteil von 47% sind die Anteile in Abschnitt Q (Gesundheits- und Sozialwesen) und Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) mit 78% bzw. 70% deutlich höher. Dazu im Gegensatz sind im Bau (Abschnitt F) und Bergbau (Abschnitt B) mit 13% bzw. 14% nur sehr wenige Frauen vertreten.

1.2.3.2 Durchschnittseinkommen nach Branchen

Die Branche mit dem höchsten mittleren Bruttojahreseinkommen war 2013 die Energieversorgung (ÖNACE-Abschnitt D) mit 53.236 Euro. An zweiter Stelle folgt mit deutlichem Abstand die Branche Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Abschnitt K) mit 42.726 Euro. Die dritthöchsten Einkommen sind im Wirtschaftsabschnitt Information und Kommunikation (Abschnitt J) mit 40.847 Euro zu verzeichnen, wie Tabelle 33 zeigt.

Tabelle 33: Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013

ÖNACE 2008 Abschnitte	Bruttojahreseinkommen			Interquartilsabstand (IQA)	IQA/Median in %
	1. Quartil	Median	3. Quartil		
B	26.369	37.130	53.229	26.859	72
C	23.260	34.553	47.615	24.354	70
D	35.225	53.236	74.966	39.741	75
E	19.313	29.202	38.528	19.215	66
F	15.753	27.806	36.564	20.812	75
G	11.380	21.840	33.634	22.254	102
H	17.214	30.306	41.115	23.901	79
I	2.939	10.069	18.989	16.050	159
J	21.000	40.847	60.912	39.912	98
K	24.795	42.726	66.279	41.484	97
L	6.887	21.980	39.020	32.133	146
M	9.200	26.344	44.200	35.000	133
N	5.155	15.480	26.119	20.964	135
O	24.256	36.431	51.094	26.838	74
P	4.224	18.849	35.061	30.837	164
Q	10.480	21.249	32.213	21.734	102
R	3.635	13.921	30.432	26.798	192
S	8.255	18.404	31.909	23.654	129
Gesamt	11.283	25.767	40.155	28.872	112

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Das mit Abstand niedrigste mittlere Bruttojahreseinkommen wies der Abschnitt Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) mit 10.069 Euro auf. Die ÖNACE-Abschnitte Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) und Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Abschnitt N) folgten mit 13.921 Euro bzw. 15.480 Euro. In Abschnitt N finden sich zum Beispiel Unternehmen, die in der Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften oder in der Gebäudereinigung und -betreuung tätig sind.

Das Einkommen im einkommensschwächsten Abschnitt (Beherbergung und Gastronomie) macht weniger als ein Fünftel des mittleren Einkommens des einkommensstärksten Abschnitts (Energieversorgung) aus. Die beiden Wirtschaftsabschnitte unterscheiden sich durch verschiedene strukturelle Faktoren. Der Anteil der saisonalen Beschäftigung ist in der Beherbergung und Gastronomie überdurchschnittlich hoch, und die Tätigkeits- und Bildungsstruktur ist vollkommen anders als jene in der Energieversorgung. Außerdem scheinen Teile des im Gastgewerbe erzielten Einkommens auf den Jahreslohnzetteln nicht auf. Hier spielen Trinkgelder und auch nicht (voll) angemeldete Beschäftigungen eine Rolle. Der Einfluss einiger dieser Faktoren auf die mittleren Einkommen wird weiter unten beschrieben.

Neben der Höhe der mittleren Einkommen stellt die Verteilung der Einkommen einen weiteren wesentlichen Bestandteil der Einkommensberichterstattung dar. Auch hier gibt es ausgeprägte Unterschiede zwischen den Wirtschaftsabschnitten, die mittels geeigneter Maßzahlen beschrieben werden können. Dazu werden im folgenden Teil die Quartile, der Interquartilsabstand und der Gini-Koeffizient verwendet sowie zur grafischen Darstellung Boxplots und Lorenzkurven eingesetzt.

Quartile sind gebräuchliche Maßzahlen zur Beschreibung einer Verteilung. Für die Berechnung der Quartile werden alle Erwerbstätigen nach der Höhe ihrer Einkommen aufsteigend geordnet. Das erste Quartil ist jener Wert, unter dem 25% der Einkommen liegen. Das heißt, dass ein Viertel aller Erwerbstätigen in der jeweiligen Branche weniger als diesen Wert (1. Quartil) verdient. Das zweite Quartil entspricht dem Median und stellt den Wert dar, unter bzw. über dem das Einkommen von jeweils der Hälfte der Erwerbstätigen liegt. Das dritte Quartil ist jener Wert, unter dem sich 75% der Einkommen befinden und stellt somit die Grenze zu dem einkommensstärksten Viertel dar.

Der Interquartilsabstand (IQA) baut auf den Quartilen auf. Er ist eine Kennzahl für die Streuung der Einkommen und wird berechnet, indem die Differenz zwischen drittem und erstem Quartil gebildet wird. Diese Differenz in absoluten Zahlen gibt die Spannweite wieder, in der sich die mittlere Hälfte der Einkommen bewegt.

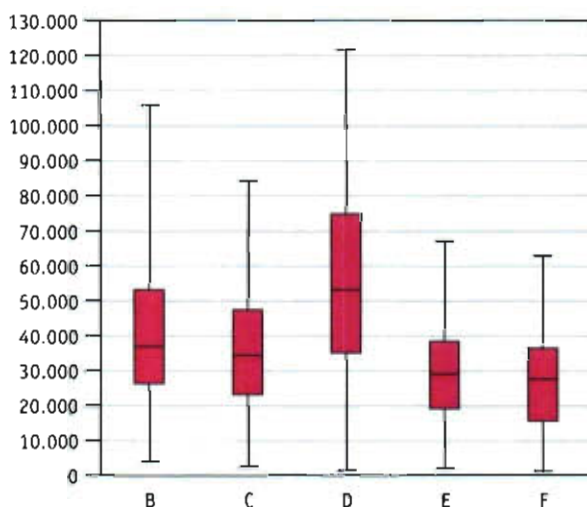
Branchen mit großem absolutem Abstand zwischen dem dritten und ersten Quartil der Einkommen sind der Abschnitt Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Abschnitt K), Information und Kommunikation (Abschnitt J) und die Energieversorgung (Abschnitt D). Der Interquartilsabstand betrug 2013 in diesen Branchen 41.484 Euro, 39.912 Euro bzw. 39.741 Euro. Der geringste absolute Interquartilsabstand besteht in der Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) mit 16.050 Euro.

Allerdings muss berücksichtigt werden, dass die Höhe der Streuung positiv mit der Höhe der mittleren Einkommen korreliert: Je höher das Medianeinkommen, desto höher ist in der Regel der Interquartilsabstand in absoluten Zahlen. Diese Eigenschaft kann durch eine Normierung relativiert werden. Dies geschieht mittels Division des Interquartilsabstands durch den Median der Bruttojahreseinkommen des jeweiligen Abschnitts.

Nach der Normierung des Interquartilsabstands ergibt sich ein anderes Bild. Wie in Tabelle 33 zu sehen, ist der IQA nicht mehr in Abschnitt K, sondern in Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) am größten, weil das Medianeinkommen dort niedriger ist. Große relative Unterschiede liegen auch in den Abschnitten Erziehung und Unterricht (Abschnitt P) sowie Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) vor. Geringe normierte Interquartilsabstände weisen die Abschnitte E (Wasserversorgung), C (Herstellung von Waren) und B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) auf.

Grafisch lassen sich die Unterschiede in den Einkommensverteilungen der ÖNACE-Abschnitte in Form von Boxplots sehr anschaulich darstellen. Die „Box“ im Boxplot wird durch das erste und das dritte Quartil begrenzt. Die Höhe der Box verdeutlicht somit die Spannweite, in der sich die mittleren 50% der Einkommen bewegen und entspricht damit dem Interquartilsabstand. In der Box wird der Median als horizontale Linie dargestellt. Durch seine Lage innerhalb des Rechtecks vermittelt er einen Eindruck von der Schiefe der Verteilung. Ist die horizontale Linie des Medians in der unteren Hälfte der Box angesiedelt, so handelt es sich um eine rechtsschiefe Verteilung mit einer Konzentration der Einkommen unterhalb des Medians; liegt der Median in der oberen Hälfte der Box, so ist die Einkommensverteilung linksschief, und die Einkommen konzentrieren sich über dem Median (bei Einkommensverteilungen ist dies in der Realität selten der Fall).

Grafik 14: Verteilung der Bruttojahreseinkommen im Produzierenden Bereich 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Unter- bzw. oberhalb der Box zeigen sogenannte „Whiskers“ („Barthaare“) die Streuung der Verteilung an. Innerhalb der horizontalen Begrenzungen der Whiskers liegen 90% der Bruttojahreseinkommen – die 5% niedrigsten Einkommen und die 5% höchsten Einkommen sind in der Darstellung nicht enthalten, um zu vermeiden, dass Ausreißer nach oben oder unten das Bild der Verteilung verzerren. Die Position der Whiskers kann als Indikator für die höchsten und niedrigsten Einkommen in einem ÖNACE 2008-Abschnitt herangezogen werden.

Lesebeispiel: Das erste Quartil im ÖNACE 2008-Abschnitt B (Bergbau

Ergebnisse und Analysen



Branchen

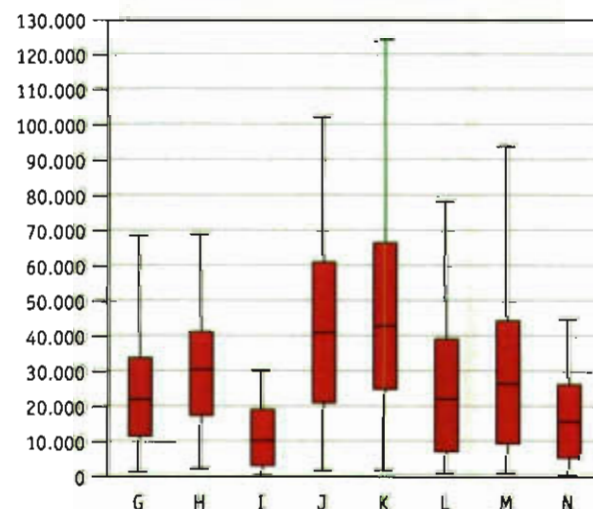
und Gewinnung von Steinen und Erden) beträgt 26.369 Euro und markiert die Grenze, unter der die niedrigsten 25% der Einkommen in dieser Branche liegen. In Grafik 14 wird dies durch den unteren Rand der farbigen Box des Abschnitts B dargestellt. Der obere Rand der Box spiegelt die Grenze zu den 25% der höchsten Einkommen wider und beträgt für Abschnitt B 53.229 Euro. Der Median der Bruttojahreseinkommen in Abschnitt B liegt bei 37.130 Euro und wird durch die schwarze waagrechte Linie in der Box dargestellt. Es ist klar ersichtlich, dass der Median in der unteren Hälfte der Box liegt und demnach der Abstand zwischen der Grenze der unteren 25% der Einkommen und dem Median kleiner ist als der Abstand zwischen dem Median und der Grenze zu den oberen 25% der Einkommen. Daraus kann man erkennen, dass es sich um eine rechtsschiefe Verteilung handelt. Die untere Begrenzung durch den Whisker wird durch das 5%-Quantil gebildet (3.937 Euro in Abschnitt B). Unter diesem Wert liegen die 5% der niedrigsten Einkommen, über diesem Wert die 95% der höchsten Einkommen. Das Gegenstück dazu stellt die Begrenzung durch den oberen Whisker dar (105.559 Euro). Unter diesem 95%-Quantil liegen die 95% der niedrigsten Einkommen, darüber liegen die 5% der höchsten Einkommen. Damit repräsentiert der Boxplot die Verteilung der Einkommen von 90% der in der jeweiligen Branche unselbständig Erwerbstätigen.

Insgesamt spiegeln die Boxplots die bereits bisher diskutierten Ergebnisse wider. Zusätzlich wird durch die Whiskers deutlich, dass die niedrigsten Einkommen auf einem relativ ähnlichen Niveau sind, aber bei den höchsten Einkommen sehr große Abweichungen zwischen den Branchen bestehen. Für alle Branchen gilt, dass die Einkommen tendenziell stärker nach oben als nach unten streuen. Das ist in der grafischen Darstellung daran erkennbar, dass der untere Whisker deutlich kürzer ist als der obere und der Median näher an der unteren Kante des Rechtecks (d.h. näher am ersten Quartil) liegt. Diese sogenannte rechtsschiefe Verteilung, die auf eine Konzentration im unteren Bereich der Einkommen hinweist, ist für Einkommensdaten typisch.

Die Boxplots für die Abschnitte des Produzierenden Bereichs (ÖNACE-Abschnitte B bis F) in Grafik 14 zeigen, dass die Energieversorgung (Abschnitt D) ein überdurchschnittliches Einkommensniveau aufweist. Das mittlere Einkommen liegt bei 53.236 Euro und ist damit fast doppelt so hoch wie das mittlere Einkommen in Abschnitt F (Bau). Insgesamt ist die Streuung im Produzierenden Bereich eher gering.

Stärkere Unterschiede zwischen den Wirtschaftsabschnitten lassen sich aus den Boxplots im Dienstleistungsbereich (ÖNACE-Abschnitte G bis N), die in Grafik 15 dargestellt sind, ablesen. In der Beherbergung und Gastronomie

Grafik 15: Verteilung der Bruttojahreseinkommen im Dienstleistungsbereich 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

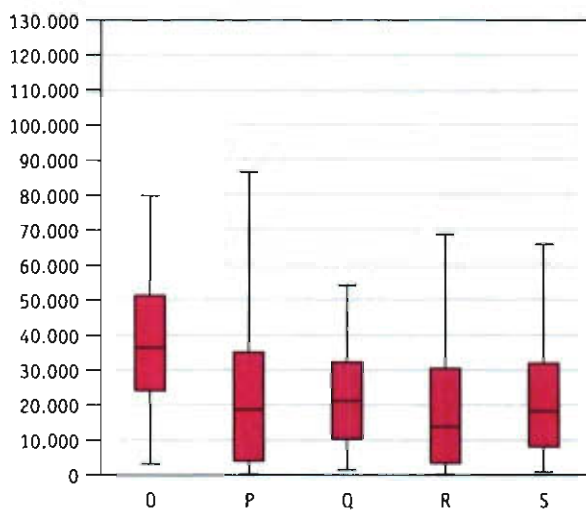
Ergebnisse und Analysen

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

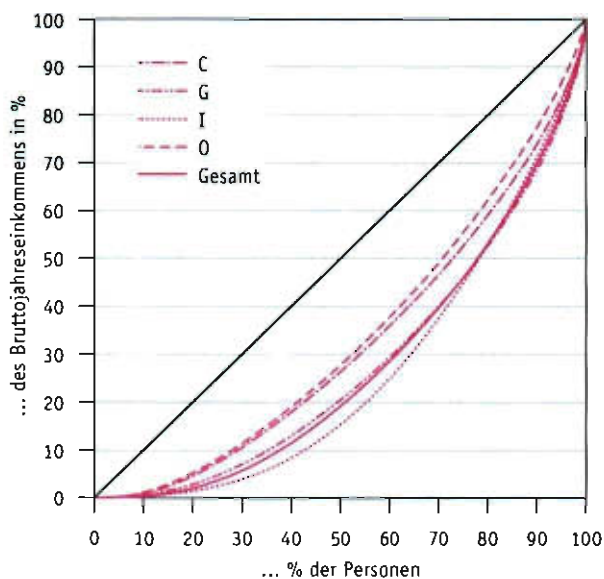
(Abschnitt I) fallen das niedrige Einkommensniveau und die relativ geringe Streuung auf. Im Gegensatz dazu weisen die Abschnitte Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Abschnitt K) und Information und Kommunikation (Abschnitt J) die höchsten mittleren Einkommen mit einer relativ starken Streuung auf. Vergleicht man die Beherbergung und Gastronomie mit diesen beiden Abschnitten, zeigt sich, dass die höchsten Einkommen in Beherbergung und Gastronomie sogar unter den Median-Einkommen der Abschnitte J und K liegen.

Grafik 16: Verteilung der Bruttojahreseinkommen im öffentlichen Bereich 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Grafik 17: Lorenzkurven für Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013



Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Wie Grafik 16 verdeutlicht, weisen die Medianeinkommen der Abschnitte im öffentlichen Bereich relativ ähnliche Niveaus auf. Nur der Abschnitt Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O) hebt sich deutlich ab. Dort ist das Medianeinkommen bis zu zweieinhalbmal so hoch wie in den anderen Abschnitten des öffentlichen Bereichs. Die Streuung ist in den Abschnitten Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) sowie Erziehung und Unterricht (Abschnitt P) besonders hoch.

Grafisch kann die Einkommenskonzentration durch Lorenzkurven abgebildet werden. Grafik 17 zeigt die Lorenzkurven für alle unselbständig Erwerbstätigen und die vier beschäftigungsstärksten Wirtschaftsabschnitte. Das sind die ÖNACE-Abschnitte C (Herstellung von Waren), G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen), I (Beherbergung u. Gastronomie) und O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung).

Auf der y-Achse wird der kumulierte Anteil des Einkommens abgebildet, der auf einen bestimmten Anteil der nach Einkommenshöhe aufsteigend sortierten unselbständigen Erwerbstätigen (x-Achse) entfällt. Die 45°-Gerade (Diagonale) zeigt dabei den Verlauf bei vollkommener Einkommensgleichheit an. Je stärker die Kurve nach unten

Ergebnisse und Analysen



Branchen

gekrümmt ist bzw. je größer die Fläche zwischen Kurve und Diagonale ist, desto größer ist die Abweichung von einer Verteilung, bei der 50% der Personen genau 50% des Einkommens erhalten. Die Kurven zeigen, dass der Anteil an der Einkommenssumme, den die einkommensschwächere Hälfte der Personen zusammen erreicht, lediglich zwischen 15% und 30% des Gesamteinkommens liegt.

Die Lorenzkurven in Grafik 17 verdeutlichen, dass die Einkommensungleichheit in Abschnitt O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) am geringsten ist, wobei im Bereich der niedrigsten 30% der EinkommensbezieherInnen auch der Abschnitt Herstellung von Waren (Abschnitt C) ähnliche Werte aufweist. In Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) wird die Einkommensungleichheit durch die starke Krümmung der Lorenzkurve nach unten im Bereich der niedrigen Einkommen verdeutlicht. Die hohe Anzahl von sehr niedrigen Einkommen ist die Ursache dafür. Die 50% der Personen mit den niedrigeren Einkommen verdienen in der Beherbergung und Gastronomie nur rund 16% der gesamten Einkommen, die Hälfte der Beschäftigten in Abschnitt O erhält rund 28%.

Während Lorenzkurven eine Aussage über den Verlauf der Einkommensverteilung ermöglichen, ist der Gini-Koeffizient eine leicht vergleichbare und weit verbreitete Kennzahl zur Beschreibung der Einkommensungleichheit. Der Gini-Koeffizient entspricht dem Verhältnis der Fläche zwischen Diagonale und Lorenzkurve zu der Fläche zwischen Diagonale und x-Achse. Ein Wert von Null entspricht einer vollkommenen Einkommensgleichheit (analog zur Diagonale in der Darstellung der Lorenzkurven), bei maximaler Ungleichheit (d. h.: eine einzige Person lukriert das gesamte Einkommen, alle anderen gehen leer aus) erreicht der Gini-Koeffizient einen Wert von eins.

In Tabelle 34 finden sich die Gini-Koeffizienten der ÖNACE-Abschnitte für das Brutto- und Nettojahreseinkommen, und zwar sowohl für alle unselbständig Erwerbstätigen als auch nur für ganzjährig Vollzeitbeschäftigte. Die Koeffizienten der Nettoeinkommen nehmen in allen Abschnitten niedrigere Werte an als jene der Bruttoeinkommen. Somit wird durch die progressive Besteuerung der Einkommen die Ungleichheit der Einkommensverteilung abgeschwächt. Als Branchen mit sehr ungleicher Einkommensverteilung erweisen sich die ÖNACE-Abschnitte Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R), Erziehung und Unterricht (Abschnitt P) und Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Abschnitt M).

Tabelle 34: Gini-Koeffizienten der Jahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbständig Erwerbstätigen		Ganzjährig Vollzeit	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
B	0,37	0,34	0,28	0,26
C	0,36	0,32	0,26	0,23
D	0,35	0,33	0,26	0,25
E	0,35	0,31	0,24	0,20
F	0,37	0,34	0,24	0,22
G	0,44	0,39	0,31	0,26
H	0,37	0,33	0,25	0,21
I	0,48	0,45	0,22	0,18
J	0,41	0,38	0,27	0,25
K	0,42	0,40	0,32	0,30
L	0,50	0,46	0,34	0,30
M	0,52	0,47	0,37	0,33
N	0,47	0,44	0,26	0,22
O	0,32	0,29	0,22	0,19
P	0,54	0,50	0,31	0,28
Q	0,41	0,36	0,27	0,23
R	0,57	0,53	0,34	0,30
S	0,47	0,43	0,33	0,29
Gesamt	0,45	0,41	0,29	0,25

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

Hingegen sind die Gini-Koeffizienten in der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O), der Energieversorgung (Abschnitt D) und in der Wasserversorgung (Abschnitt E) am niedrigsten und damit die Einkommen weniger ungleich verteilt als in anderen Abschnitten.

Die Gini-Koeffizienten verringern sich, wenn nur die ganzjährig Vollzeitbeschäftigten betrachtet und damit Effekte durch unterschiedliche Saison- und Teilzeitarbeit in den Branchen ausgeblendet werden. Die Branchen mit der größten Einkommensungleichheit sind dann die Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Abschnitt M), Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) und das Grundstücks- und Wohnungswesen (Abschnitt L). Die Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O) und der Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) sind bei den ganzjährig Vollzeitbeschäftigten die Abschnitte mit den kleinsten Gini-Koeffizienten und demnach der geringsten Ungleichheit in der Einkommensverteilung. Ebenfalls vergleichsweise niedrige Gini-Koeffizienten weisen die Abschnitte E (Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen), F (Bau) sowie H (Verkehr und Lagerei) auf. Besonders in den Abschnitten I (Beherbergung und Gastronomie), P (Erziehung und Unterricht) und R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) verringert sich die Einkommensungleichheit durch den Ausschluss der nicht ganzjährig Erwerbstätigen und der Teilzeitbeschäftigten erheblich.

Tabelle 35: Anteile der unselbständig Erwerbstätigen nach Arbeitszeit und sozialer Stellung nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013 in Prozent

ÖNACE 2008 Abschnitte	Frauenanteil	Arbeitszeit		Soziale Stellung			
		Anteil Vollzeit	Anteil ganzjährig	ArbeiterInnen	Angestellte	Vetragsbedienstete ¹⁾	BeamtInnen ¹⁾
B	14	91	72	61	39	-	-
C	27	87	81	59	41	-	-
D	19	90	89	12	75	4	8
E	23	82	79	63	29	8	0
F	13	81	55	75	25	-	-
G	57	60	74	26	74	-	-
H	22	83	75	49	44	0	7
I	60	58	35	89	11	-	-
J	35	77	80	4	90	-	6
K	52	76	88	4	96	-	-
L	61	61	76	42	57	1	0
M	56	62	72	10	90	0	-
N	44	62	47	73	27	0	-
O	61	71	90	6	12	53	30
P	57	50	61	14	77	5	5
Q	78	42	77	16	75	9	0
R	49	60	51	37	63	0	-
S	70	54	73	42	57	0	0
Gesamt	47	68	70	40	47	8	5

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Ein „-“ zeigt an, dass keine Personen in diese Kategorie fallen. - 1) Personenanteile, die unter 0,5% liegen, werden auf den Wert 0 gerundet.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Die Unterschiede in den Einkommensstrukturen der einzelnen Branchen hängen eng mit strukturellen Gegebenheiten wie saisonaler Beschäftigung, Teilzeit, typischen Bildungs- und Tätigkeitsstrukturen oder dem Frauenanteil zusammen.

Tabelle 35 zeigt den Frauenanteil, den Anteil der Vollzeitbeschäftigten, den Anteil der ganzjährig Erwerbstätigen sowie die Verteilung nach sozialer Stellung je ÖNACE-Abschnitt. Branchen mit hohen Teilzeitquoten (bzw. einem relativ niedrigen Anteil an Vollzeitbeschäftigten) sind das Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q), Erziehung und Unterricht (Abschnitt P), die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (Abschnitt S) sowie Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I). In der Regel sind die Branchen mit hohen Teilzeitquoten auch jene, in denen überdurchschnittlich viele Frauen beschäftigt sind. So ist in Abschnitt Q, der mit 78 % den höchsten Frauenanteil aufweist, der Vollzeitanteil am niedrigsten (42 %).

Als Indikator für den Stellenwert saisonaler Beschäftigung wird der Anteil ganzjähriger Beschäftigungen herangezogen. Eine niedrige Ganzjährigen-Quote signalisiert eine hohe Bedeutung von Saisonbeschäftigung. Das gilt wenig überraschend für den Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) sowie für den Abschnitt F (Bau). Hier liegen die Anteile der ganzjährig Erwerbstätigen bei nur 35 % bzw. 55 %. Aber auch in Abschnitt N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) und in Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und

Tabelle 36: Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten und Ganzjährigkeit 2013

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbständig Erwerbstätigen		Ganzjährig		Nicht ganzjährig ¹⁾	
	Brutto	Rang	Brutto	Rang	Brutto	Rang
B	37.130	4	42.978	4	23.112	1
C	34.553	6	38.016	6	10.707	3
D	53.236	1	57.105	1	1.662	18
E	29.202	8	32.170	10	8.287	6
F	27.806	9	33.346	9	20.145	2
G	21.840	12	26.432	14	6.809	8
H	30.306	7	34.570	7	10.372	4
I	10.069	18	18.852	18	5.907	9
J	40.847	3	46.800	3	8.400	5
K	42.726	2	47.158	2	4.877	13
L	21.980	11	28.452	13	4.065	15
M	26.344	10	33.846	8	5.443	11
N	15.480	16	24.779	16	6.826	7
O	36.431	5	38.704	5	5.140	12
P	18.849	14	30.158	11	2.812	17
Q	21.249	13	25.319	15	5.541	10
R	13.921	17	28.458	12	3.957	16
S	18.404	15	23.162	17	4.640	14
Gesamt	25.767		32.620		6.621	

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

1) Die Interpretation der Werte für nicht ganzjährig Beschäftigte ist nur begrenzt möglich, da Unterschiede im Ausmaß der Erwerbstätigkeit hier nicht ausreichend berücksichtigt werden können; Personen, die nur wenige Tage beschäftigt waren, werden hier mit anderen verglichen, die unter Umständen den Großteil des Jahres unselbständig erwerbstätig waren.



Ergebnisse und Analysen

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

Erholung) arbeiteten 2013 nur etwas weniger bzw. knapp mehr als die Hälfte der unselbständig Erwerbstätigen das ganze Jahr.

Wie aus Tabelle 36 und Tabelle 37 hervorgeht, ist das Einkommensniveau sowohl für Teilzeit- als auch für nicht ganzjährig Erwerbstätige deutlich niedriger als bei Vollzeit- bzw. ganzjährig Erwerbstätigen. Die Vermutung liegt also nahe, dass die Einkommensunterschiede zwischen den Branchen zumindest zum Teil auf die unterschiedliche Relevanz von Saison- und Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen sind. Diese Annahme soll in drei Schritten untersucht werden: erstens nur für die Auswirkungen der Saisonbeschäftigung, zweitens nur für die Effekte der Teilzeitbeschäftigung und drittens unter gleichzeitiger Berücksichtigung beider Aspekte.

Die Effekte der Saisonbeschäftigung lassen sich ausschalten, indem nur die mittleren Einkommen der ganzjährig Erwerbstätigen verglichen werden. Als ganzjährig erwerbstätig werden hier alle Personen verstanden, deren Bezugsdauer laut Lohnsteuerdaten mindestens 360 Tage im Jahr 2013 betrug. Bei der Untersuchung dieser Personengruppe zeigen sich im Großen und Ganzen dieselben Muster wie bei Berücksichtigung aller unselbständig Erwerbstätigen: Die Einkommensunterschiede zwischen den Branchen verschieben sich etwas, bleiben aber dennoch bestehen (vgl. Tabelle 36). Auch die Reihung der Branchen nach der Höhe des mittleren Einkommens verändert sich nicht wesentlich, eine etwas stärkere Verschiebung betrifft die Abschnitte Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) sowie Erziehung und Unterricht (Abschnitt P). Diese nehmen jeweils Ränge weiter vorne ein, wenn nur ganzjährig Erwerbstätige betrachtet werden. Insgesamt lässt sich aber feststellen, dass sich die Unterschiede in

Tabelle 37: Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten und Beschäftigungsausmaß 2013

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbständig Erwerbstätigen		Vollzeit		Teilzeit	
	Brutto	Rang	Brutto	Rang	Brutto	Rang
B	37.130	4	38.639	5	13.867	6
C	34.553	6	36.852	7	14.289	5
D	53.236	1	56.686	1	18.113	3
E	29.202	8	31.708	11	13.455	7
F	27.806	9	30.450	13	9.676	12
G	21.840	12	29.624	14	12.296	9
H	30.306	7	32.850	8	9.572	14
I	10.069	18	16.449	18	4.622	17
J	40.847	3	48.006	3	12.600	8
K	42.726	2	52.468	2	18.742	2
L	21.980	11	32.583	9	6.460	16
M	26.344	10	37.066	6	9.741	11
N	15.480	16	21.754	17	7.165	15
O	36.431	5	43.154	4	20.749	1
P	18.849	14	32.364	10	9.620	13
Q	21.249	13	31.486	12	16.319	4
R	13.921	17	25.578	16	4.620	18
S	18.404	15	26.920	15	10.723	10
Gesamt	25.767		32.933		11.433	

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

den Brancheneinkommen nicht überwiegend durch den unterschiedlichen Stellenwert von Saisonbeschäftigungen erklären lassen. Die mittleren Jahreseinkommen in Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) bleiben, auch wenn man nur ganzjährig Beschäftigte berücksichtigt, im Vergleich mit allen anderen Branchen die niedrigsten.

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei der Betrachtung nach dem Beschäftigungsausmaß (vgl. Tabelle 37). Werden nur Vollzeit arbeitende Personen berücksichtigt, zeigen sich zwischen den Branchen vergleichbare Einkommensunterschiede wie bei Berücksichtigung aller Erwerbstätigen. Entsprechend bleibt auch die Reihung der Branchen nach der Höhe des mittleren Einkommens ohne große Veränderung, lediglich die Abschnitte P (Erziehung und Unterricht) und M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) rücken in nennenswertem Ausmaß nach vor, wenn nur Vollzeitbeschäftigte betrachtet werden. Im Gegenzug verschlechtern sich die Positionen der Abschnitte Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (Abschnitt E) und Bau (Abschnitt F) um einige Plätze.

In einem dritten Schritt werden Saison- und Arbeitszeiteffekte gleichzeitig ausgeschlossen, indem nur die Gruppe der Vollzeit- und ganzjährig Erwerbstätigen untersucht wird. Wenig überraschend ist das Einkommensniveau deutlich höher als bei der Betrachtung aller Erwerbstätigen (vgl. Tabelle 38). Besonders die ÖNACE-Abschnitte Erziehung und Unterricht (Abschnitt P), Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) sowie Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Abschnitt M) verbessern ihre Position deutlich, wenn nur die Einkommen von ganzjährig vollzeitbeschäftigten Personen verglichen werden, während die Abschnitte Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung (Abschnitt E) und Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (Abschnitt G) sowie Verkehr und Lagerei (Abschnitt H) in der Reihung um sechs bzw. jeweils drei Plätze zurückfallen.

Tabelle 38: Reihung der mittleren Bruttojahreseinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbständig Erwerbstätigen		Ganzjährig Vollzeit	
	Brutto	Rang	Brutto	Rang
B	37.130	4	44.853	4
C	34.553	6	39.862	8
O	53.236	1	60.104	1
E	29.202	8	34.161	14
F	27.806	9	35.314	11
G	21.840	12	32.787	15
H	30.306	7	36.194	10
I	10.069	18	22.400	18
J	40.847	3	52.491	3
K	42.726	2	55.575	2
L	21.980	11	36.558	9
M	26.344	10	42.850	6
N	15.480	16	29.558	17
O	36.431	5	44.392	5
P	18.849	14	41.261	7
Q	21.249	13	34.615	13
R	13.921	17	34.870	12
S	18.404	15	32.149	16
Gesamt	25.767		38.270	

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Exkurs: Berücksichtigung der Transfereinkommen

Besonders in Branchen, in denen saisonale Beschäftigung vorherrscht, sind Personen darauf angewiesen, einen Teil ihres Einkommens aus anderen Quellen zu beziehen. Einen wichtigen Stellenwert nehmen dabei verschiedene Arten von Transfereinkommen ein. Unter Transfereinkommen werden hier Leistungen nach dem Arbeitslosenversicherungsgesetz und Beihilfen

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

nach dem Arbeitsmarktservicegesetz verstanden. Besondere Bedeutung haben das Arbeitslosengeld und die Notstandshilfe, aber auch Sonderunterstützungen, (Bildungs-)Karenzzahlungen, Zahlungen für Altersteilzeit, Pensionsvorschüsse und unterschiedliche berufsbezogene Beihilfen wie die Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhalts spielen in diesem Zusammenhang eine Rolle.

Tatsächlich sind Transfereinkommen speziell in den Branchen mit dem niedrigsten Anteil von ganzjährig Erwerbstätigen am weitesten verbreitet (vgl. Tabelle 39): Im Bau (Abschnitt F), der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Abschnitt N) sowie in der Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) bezieht jeweils etwa ein Drittel aller unselbständig Erwerbstätigen zumindest eine Art von arbeitsmarktbezogenem Transfereinkommen. Der Abschnitt Kunst, Unterhaltung und Erholung (Abschnitt R) stellt hier eine Ausnahme dar, da in ihm trotz eines niedrigen Anteils von ganzjährig Erwerbstätigen der Anteil der BezieherInnen von Transfereinkommen mit 19% nur unwesentlich höher ist als insgesamt (16%). In den anderen Branchen waren es zwischen 4% (Abschnitt D – Energieversorgung) und 23% (Abschnitt B – Bergbau). Grenzt man die Gruppe der unselbständig Erwerbstätigen auf jene Personen ein, die während des gesamten Jahres erwerbstätig gemeldet waren, beträgt der Anteil der BezieherInnen von Transferleistungen nur 4%.

Werden die Transfereinkommen bei der Darstellung der Jahreseinkommen miteinbezogen, lassen sich generell leichte Veränderungen in der Einkommensstruktur nach Branchen feststellen. In Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) erhöht sich das mittlere Bruttojahreseinkommen

Tabelle 39: Mittlere Bruttojahreseinkommen mit und ohne Transfers nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013

ÖNACE 2008 Abschnitte	Anzahl Transfer- empfängerInnen	Anteil Transfer- empfängerInnen an allen unselbständig Erwerbstätigen	Einkommen aus Transfers (nur Transfer- empfängerInnen)	Bruttojahres- einkommen ohne Transfers	Bruttojahres- einkommen mit Transfers
B	1.466	23	2.678	37.130	37.574
C	69.454	11	2.568	34.553	34.738
D	1.257	4	3.994	53.236	53.427
E	2.208	12	2.660	29.202	29.393
F	112.226	37	2.561	27.806	29.043
G	96.381	15	2.556	21.840	22.226
H	35.319	17	2.727	30.306	30.498
I	97.133	29	2.349	10.069	11.545
J	9.681	10	3.365	40.847	41.085
K	8.159	6	3.979	42.726	42.964
L	5.705	12	3.233	21.980	22.393
M	24.577	13	2.926	26.344	26.798
N	88.205	34	3.183	15.480	17.024
O	26.291	5	3.098	36.431	36.516
P	11.764	10	2.835	18.849	19.390
Q	45.569	16	3.425	21.249	21.590
R	10.946	19	2.787	13.921	15.287
S	14.622	15	2.541	18.404	18.738
Gesamt	679.964	16	2.735	25.767	26.273

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Transferdaten. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

kommen um 15% von 10.069 Euro auf 11.545 Euro, in den Abschnitten N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) und R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) um jeweils 10%: von 15.480 Euro auf 17.024 Euro und von 13.921 Euro auf 15.287 Euro. An der Reihung der mittleren Einkommen nach Branchen ändert sich allerdings auch bei Berücksichtigung der Transfereinkommen nichts. Nach wie vor hat der Abschnitt Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) das niedrigste mittlere Einkommen, gefolgt von Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) und den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Abschnitt N).

Insgesamt erhielten im Jahr 2013 16% aller unselbständig Erwerbstätigen arbeitsmarktbezogene Transferleistungen. Dabei war mit 18% der Anteil der Personen, die Transferleistungen bezogen, bei den Männern etwas höher als bei den Frauen (14%). Unter den Frauen sind Bezieherinnen von Transfers überproportional in Abschnitt I (Beherbergung und Gastronomie) mit einem Anteil von 29% aller in diesem Abschnitt erwerbstätigen Frauen und Abschnitt N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) mit 27% vertreten. Das sind gleichzeitig auch die Branchen, in denen sich der Median der Bruttojahreseinkommen nach der Berücksichtigung der Transfereinkommen nennenswert erhöht (Abschnitt I 14%, Abschnitt N 9%). Abgesehen von diesen beiden Abschnitten steigt auch in Abschnitt R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) das mittlere Bruttojahreseinkommen der Frauen durch die Hinzurechnung der Transfers um 14% an. Was bereits bei der Darstellung der Einkommen mit und ohne Transferzahlungen für Frauen und Männer festgestellt wurde, gilt auch für Frauen allein: Die Rangfolge der Bruttojahreseinkommen nach Branchen ändert sich durch Transferleistungen nicht. Bei den Männern ist die Branche mit dem höchsten Anteil von Transfereinkommensbeziehern der Bau (Abschnitt F). Durchschnittlich zwei von fünf im Bauwesen beschäftigten Männern haben im Jahr 2013 Transferleistungen erhalten. Daneben sind – analog zu den Frauen – in den Abschnitten N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen) und I (Beherbergung und Gastronomie) anteilig die meisten Empfänger von Transfers vertreten (Abschnitt N 38%, Abschnitt I 30%). Beachtenswert ist, dass in dem Abschnitt, in dem der Anteil der Transferbezieher am höchsten ist – also im Bau – die Bruttojahreseinkommen durch das Dazurechnen der Transferleistungen nur um 4% steigen. Einen höheren Zugewinn durch Transfereinkommen erfahren die Männer in der Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) mit einer Steigerung des mittleren Bruttojahreseinkommens von 13%. Trotzdem bleiben auch die Einkommen der Männer in diesem Abschnitt die niedrigsten.

Auch bezüglich der sozialen Stellung lassen sich Unterschiede in der Struktur der TransferempfängerInnen feststellen. Besonders hoch ist der Anteil der unselbständig Erwerbstätigen, die Transferleistungen beziehen, bei den ArbeiterInnen. Etwas mehr als ein Viertel aller ArbeiterInnen erhielt 2013 eine Art von arbeitsmarkthezogenen Transferleistungen. Unter den Angestellten waren es 12%, bei den Vertragsheldiensteten 6%. Unter den BeamtInnen gab es erwartungsgemäß nur sehr wenige Personen, die Transferleistungen bezogen (unter 1%).

1.2.3.3 Frauen- und Männereinkommen im Vergleich der Branchen

Das mittlere Bruttojahreseinkommen der unselbständig erwerbstätigen Frauen beträgt 61% des mittleren Einkommens der Männer: 2013 erzielten Männer ein Medianeinkommen von

Ergebnisse und Analysen

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

31.961 Euro, Frauen kamen auf 19.460 Euro. Die vier Branchen mit dem höchsten Frauenanteil sind, wie Tabelle 35 zeigt, das Gesundheits- und Sozialwesen (Abschnitt Q), die Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (Abschnitt S), die Öffentliche Verwaltung (Abschnitt O) sowie das Grundstücks- und Wohnungswesen (Abschnitt L).

Der Abschnitt Q ist aufgrund von typischen Tätigkeiten im Pflegebereich wenig überraschend mit einem Anteil von 78% weiblich dominiert. Der ÖNACE-Abschnitt S beinhaltet beispielsweise Friseur- und Kosmetiksalons und weist einen Frauenanteil von 70% auf. In Abschnitt L sind vor allem die Aktivitäten Vermietung und Verpachtung sowie Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Gebäuden und Wohnungen stark weiblich dominiert und führen zu einem Frauenanteil von 61%. Ebenfalls bei 61% liegt der Frauenanteil in der Öffentlichen Verwaltung. Die Abschnitte F (Bau), B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), D (Energieversorgung) sowie H (Verkehr und Lagerei) sind hingegen deutlich männlich dominiert. Die Frauenanteile liegen in Abschnitt F bei 13%, in Abschnitt B bei 14%, in Abschnitt D bei 19% und in Abschnitt H bei 22%.

Die Branchen mit den höchsten Medianeinkommen sind für Frauen und Männer ähnlich, wenngleich sich die Reihenfolge der vier ÖNACE-Abschnitte mit den höchsten Werten leicht unterscheidet und das Einkommensniveau der Männer deutlich höher ist. Frauen erzielen in Abschnitt D (Energieversorgung) mit 34.126 Euro das höchste mittlere Bruttojahreseinkommen. Auf dem zweiten Platz liegt der Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versiche-

Tabelle 40: Einkommensnachteil von Frauen nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten 2013

ÖNACE 2008 Abschnitte	Alle unselbständig Erwerbstätigen			Ganzjährig Vollzeit		
	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians	Frauen	Männer	Frauenmedian in % des Männermedians
	Mittlere Bruttojahreseinkommen			Mittlere Bruttojahreseinkommen		
B	23.649	38.279	62	42.673	44.989	95
C	23.475	38.496	61	30.713	41.936	73
D	34.126	58.002	59	46.900	62.525	75
E	18.839	31.176	60	31.977	34.456	93
F	17.713	28.703	62	31.899	35.545	90
G	17.557	29.917	59	28.036	36.103	78
H	21.700	32.153	67	32.721	36.703	89
I	9.265	11.802	79	21.208	24.140	88
J	28.374	47.577	60	42.997	55.957	77
K	32.853	58.511	56	44.923	64.000	70
L	19.145	29.351	65	32.030	45.111	71
M	21.000	36.360	58	35.227	50.977	69
N	12.837	18.542	69	26.343	31.227	84
O	31.640	43.708	72	42.153	46.781	90
P	17.967	22.123	81	34.952	49.267	71
Q	20.278	27.393	74	32.866	38.623	85
R	10.601	18.791	56	30.331	38.074	80
S	16.242	29.877	54	25.200	40.719	62
Gesamt	19.460	31.961	61	33.428	40.858	82

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten. Ohne Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

rungsdienstleistungen) mit 32.853 Euro, auf dem dritten Platz folgt der Abschnitt O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) mit 31.640 Euro und schließlich der Abschnitt J (Information und Kommunikation) mit 28.374 Euro.

Männer erhalten in Abschnitt K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen) mit 58.511 Euro die höchsten Bruttojahreseinkommen. Der Abschnitt D (Energieversorgung) liegt mit einem Medianeinkommen von 58.002 Euro mit knappem Abstand an zweiter Stelle. Der dritte Rang wird durch den Abschnitt J (Information und Kommunikation) mit 47.577 Euro und der vierte Rang durch die Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (Abschnitt O) mit 43.708 Euro belegt.

Den größten relativen Einkommensnachteil gegenüber der männlichen Vergleichsgruppe haben Frauen im Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), wo das mittlere Einkommen von Frauen nur 54% des Medianeinkommens der männlichen unselbständig Erwerbstätigen in diesem Abschnitt ausmacht. Ähnlich groß sind die Unterschiede zwischen den mittleren Bruttojahreseinkommen der Frauen und Männer in den Abschnitten R (Kunst, Unterhaltung und Erholung) und K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen). Hier betrug der Median der Fraueneinkommen im Jahr 2013 jeweils 56% des Medians der Männereinkommen.

Verhältnismäßig gering ist der Einkommensnachteil dagegen in den Branchen, die vom öffentlichen Sektor geprägt sind. In Abschnitt P (Erziehung und Unterricht) erhielten Frauen im Mittel 81% des Einkommens der Männer, in Abschnitt Q (Gesundheits- und Sozialwesen) lag dieser Wert bei 74%. Ähnlich hoch waren die mittleren Bruttojahreseinkommen der Frauen in Relation zu den Männern in Abschnitt O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung). Der Median der Frauen betrug hier 72% des mittleren Werts der Männer.

Im privatwirtschaftlichen Bereich fällt die Beherbergung und Gastronomie (Abschnitt I) auf, weil hier die mittleren Einkommen der weiblichen unselbständig Erwerbstätigen 79% des Vergleichswertes der Männer ausmachten und somit der Einkommensnachteil der Frauen relativ gering war. Allerdings ist das Einkommensniveau in diesem Abschnitt allgemein niedrig.

Ein Teil der Einkommensdifferenzen lässt sich auf Unterschiede im Beschäftigungsausmaß zurückführen. Frauen arbeiten zu einem wesentlich höheren Prozentsatz in Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen (vgl. Kapitel 1.2.7) und verdienen dadurch auch weniger. Jedoch erklären die kürzeren Arbeitszeiten bei Weitem nicht die gesamten Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern: Werden nur ganzjährig Vollzeitbeschäftigte in die Analyse einbezogen und damit die Effekte durch nicht ganzjährige Erwerbstätigkeit bzw. Teilzeitbeschäftigung ausgeschaltet, erhalten Frauen im Mittel nur 82% der Männereinkommen.

Bei der Betrachtung der Gruppe der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten ergeben sich im Vergleich zu allen Erwerbstätigen interessante Verschiebungen in der Rangfolge der Branchen. Die Benachteiligung von Frauen ist im Abschnitt Bergbau und Gewinnung von Steinen und

Unselbständig Erwerbstätige

Branchen

Erden (Abschnitt B) am geringsten. Allerdings ist gleichzeitig der Frauenanteil in dieser Branche sehr gering. In diesem Abschnitt erhielten im Jahr 2013 Frauen im Mittel 95% des Bruttojahreseinkommens ihrer männlichen ganzjährig vollzeitbeschäftigten Kollegen. Knapp dahinter folgt der Abschnitt E (Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung), in dem der Median der Bruttojahreseinkommen von ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen relativ zu den Männern bei 93% lag. Jeweils 90% des Vergleichswerts der Männer erreichten Frauen in den Abschnitten O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung) und F (Bau). Letzterer ist wiederum durch einen sehr geringen Frauenanteil gekennzeichnet.

Trotz der Einschränkung auf ganzjährig Vollzeitbeschäftigte ist der Einkommensnachteil von Frauen im Abschnitt Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (Abschnitt S) mit 62% nach wie vor am höchsten. Ebenfalls sehr niedrig sind die relativen mittleren Einkommen der ganzjährig vollzeitbeschäftigten Frauen im Vergleich zu den Männern in den Abschnitten M (Erbringung von wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen), K (Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen), L (Grundstücks- und Wohnungswesen) und P (Erziehung und Unterricht).

Exkurs: Lehrlinge

Lehrlinge sind keine unselbständig Erwerbstätigen im engeren Sinn, da sie sich in einem Ausbildungsverhältnis befinden. Ihre Einkommenssituation muss daher aus einer anderen Perspektive betrachtet werden als die der unselbständig Erwerbstätigen. Der folgende Abschnitt gibt einen kurzen Überblick über die Einkommen der Lehrlinge in Österreich.

Im Jahr 2013 befanden sich laut Lohnsteuerdaten 128.458 Personen in einem Lehrverhältnis. Davon waren etwas mehr als ein Drittel weiblich (45.266 Personen). Das mittlere Bruttojahreseinkommen der Lehrlinge betrug 8.418 Euro im Jahr, wobei weibliche Lehrlinge mit 7.435 Euro in Relation zur männlichen Vergleichsgruppe (8.881 Euro) im Mittel rund 84% bezogen. Netto verdienten Lehrlinge insgesamt im Mittel 7.523 Euro. Auch nach den Abzügen bleiben die mittleren Einkommen der Frauen hinter jenen der Männer zurück (Frauen 6.629 Euro, Männer 7.938 Euro).

Die Verteilung der Lehrlinge konzentriert sich auf einige bestimmte Branchen. Mit rund einem Viertel sind die meisten Lehrlinge in Abschnitt G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen) beschäftigt (32.466 Personen). Die zweitgrößte Branche unter den Lehrlingen ist mit 28.670 Personen Abschnitt C (Herstellung von Waren). Außerdem ist auch der Bau (Abschnitt F) eine Branche mit verhältnismäßig vielen Lehrlingen (21.360 Personen). Zwischen weiblichen und männlichen Lehrlingen gibt es Unterschiede in der Branchenverteilung: Ein Drittel der Frauen absolviert die Lehre im Handel (Abschnitt G), jeweils 12% aller weiblichen Lehrlinge sind in den Abschnitten C (Herstellung von Waren), I (Beherbergung und Gastgewerbe) und S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen) zu finden. Bei den Männern ist neben den auch bei Frauen dominierenden Abschnitten C (Herstellung von Waren) und G (Handel) auch der Bau (Abschnitt F) zu nennen. Hier findet sich rund ein Viertel aller männlichen Lehrlinge.

Ergebnisse und Analysen



Branchen

Tabelle 41: Mittlere Bruttojahreseinkommen der Lehrlinge nach ausgewählten ÖNACE 2008-Abschnitten und Geschlecht 2013

ÖNACE 2008 Abschnitte	Anzahl der Personen			Mittlere Bruttojahreseinkommen		
	Frauen und Männer	Frauen	Männer	Frauen und Männer	Frauen	Männer
B	84	...	70	11.249	...	12.114
C	28.670	5.423	23.247	9.567	8.660	9.967
D	1.205	175	1.030	10.269	8.771	10.620
E	107	46	61	9.930	9.258	11.518
F	21.360	1.222	20.138	9.756	7.937	9.891
G	32.466	15.325	17.141	8.447	7.894	8.718
H	2.210	758	1.452	8.708	8.330	8.864
I	10.335	5.543	4.792	8.889	8.843	8.938
J	1.079	333	746	8.228	8.181	8.235
K	1.447	764	683	9.569	9.429	9.844
L	326	198	128	8.272	8.066	8.578
M	4.106	1.368	2.738	8.311	7.439	8.953
N	1.427	584	843	7.894	7.751	8.013
O	4.076	2.404	1.672	8.291	7.842	8.799
P	9.142	3.528	5.614	3.074	3.035	3.093
Q	2.688	1.528	1.160	4.576	4.886	4.312
R	488	246	242	7.532	7.381	7.730
S	6.638	5.488	1.150	5.583	5.726	3.878
Gesamt	128.458	45.266	83.192	8.418	7.435	8.881

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer- und HV-Daten.

Tabelle 41 weist die Anzahl der Lehrlinge und deren mittleres Einkommen nach Branchen und Geschlecht aus. Insgesamt zeigt sich sehr deutlich, dass die Einkommen der Lehrlinge, die ihre Ausbildung im Produzierenden Bereich absolvieren, wesentlich höher sind als im Dienstleistungsbereich. Unter den Branchen mit nennenswerter Personenanzahl waren die mittleren Einkommen in Abschnitt D (Energieversorgung) mit 10.269 Euro im Jahr 2013 am höchsten, gefolgt von Abschnitt F (Bau) mit 9.756 Euro.⁹ In diesen Branchen sind Frauen deutlich unterrepräsentiert: Der Frauenanteil in Abschnitt D betrug 15%, in Abschnitt F waren nur 6% der Lehrlinge weiblich. Umgekehrt verhält es sich in Abschnitt S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen). Bei einem Frauenanteil von 83% sind hier mit einem Mittel von 5.583 Euro die drittniedrigsten Einkommen zu finden. Noch niedriger sind die Einkommen der Lehrlinge in Abschnitt Q (Gesundheits- und Sozialwesen) mit 4.576 Euro und Abschnitt P (Erziehung und Unterricht)¹⁰ mit 3.074 Euro.

⁹ Die ebenfalls hohen Einkommen der Lehrlinge in den Abschnitten B (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) und E (Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen) werden aufgrund der geringen Anzahl hier außer Acht gelassen.

¹⁰ Lehrlinge in Abschnitt P sind zum Großteil Personen, die die Berufsausbildung in Lehrwerkstätten oder ähnlichen Ausbildungseinrichtungen absolvieren.

1.2.4 Berufsgruppen

Während bei der Beschreibung der Einkommen nach Branchen auf den gesamten Lohnsteuerdatenbestand zurückgegriffen werden kann, sind Informationen zur beruflichen Tätigkeit nur aus der Arbeitskräfteerhebung des Mikrozensus verfügbar. Aus dieser konnten für das Jahr 2013 Informationen zu ca. 27.100 unselbständig Erwerbstätigen gewonnen werden. Um für die gesamte österreichische Erwerbsbevölkerung repräsentative und mit den anderen Kapiteln des vorliegenden Berichts vergleichbare Werte zu erhalten, wurden die Daten dieser Stichprobe hochgerechnet. Details zur Arbeitskräfteerhebung¹¹ sowie zur Hochrechnung sind dem Kapitel über die methodischen Grundlagen zu entnehmen (vgl. Kapitel 4.1.4). Für die folgenden Ausführungen bedeutet die Verwendung des aus Lohnsteuerdaten und Arbeitskräfteerhebung kombinierten Datenbestands vor allem, dass die präsentierten Einkommens- und Erwerbstätigenzahlen Schätzwerte sind. Speziell bei selten auftretenden Merkmalskombinationen sind diese Schätzungen mit statistischen Unsicherheiten verbunden, die bei der Interpretation der Werte zu berücksichtigen sind. Werte, bei denen die Schätzung nicht mit ausreichender Zuverlässigkeit möglich war, werden nicht wiedergegeben. Lehrlinge sind in der Grundgesamtheit dieses Kapitels – wie auch schon zuvor – nicht enthalten. Der Mikrozensus bezieht sich per definitionem nur auf die österreichische Wohnbevölkerung. Erwerbstätige, die in Österreich arbeiten, aber im Ausland wohnhaft sind, sind somit ebenfalls ausgeschlossen. Des Weiteren sieht das Konzept des Mikrozensus für unselbständig Erwerbstätige ein Mindestalter von 15 Jahren vor.

Aus diesen Einschränkungen ergibt sich eine abweichende Grundgesamtheit der unselbständig Erwerbstätigen. Statt 4.126.172 unselbständig Erwerbstätige (alle, die in den Lohnsteuerdaten vorkommen, ohne Lehrlinge) wird im Folgenden nur über rund 3.983.700 Personen berichtet (ca. 142.000 in Österreich Erwerbstätige haben ihren Wohnsitz im Ausland, rund 840 sind unter 15 Jahre alt). Das mittlere Bruttojahreseinkommen der eingeschränkten Gruppe liegt mit 26.400 Euro etwas über dem der Gesamtmasse (25.767 Euro).

Im Gegensatz zur Betrachtung der Einkommen nach Branchen soll die Gliederung nach Berufen die konkrete Tätigkeit der Einzelperson widerspiegeln. In die berufliche Tätigkeit fließen verschiedene einkommensrelevante Faktoren wie Ausbildung, spezielle Qualifikationen oder die Stellung im Betrieb ein.

Die Gliederung erfolgt in diesem Abschnitt nach der ÖISCO¹² (das ist die österreichische Fassung der ISCO, der Berufsklassifikation der International Labour Organization [ILO]). In ihrer detailliertesten Gliederung umfasst die ÖISCO-08 436 Ausprägungen. Diese werden nach zwei Kriterien zu größeren Gruppen zusammengefasst: nach der für eine Tätigkeit nötigen Ausbildung/Qualifikation sowie nach der fachlichen Spezialisierung. Auf dieser Grundlage werden

¹¹ Die Arbeitskräfteerhebung stellt jenen Teil des Mikrozensus dar, in dem Informationen zur Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit erfasst werden.

¹² ISCO steht für „International Standard Classification of Occupations“. Im vorangegangenen Einkommensbericht musste noch die alte ÖISCO-88 verwendet werden, dieses Jahr kann hingegen die neue ÖISCO-08 zur Anwendung kommen.

Ergebnisse und Analysen



Berufsgruppen

im Einkommensbericht zehn Berufshauptgruppen unterschieden, die weiter in Berufsgruppen, Berufsuntergruppen und Berufsgattungen unterteilt werden. Die Einkommen werden für die Berufshauptgruppen und die häufigsten Berufsgattungen, d. h. die Darstellung nach vierstelliger Klassifikation, untersucht. In den Tabellen des Statistischen Annex finden sich außerdem die Einkommen nach Berufsgruppen gegliedert.

Durch die Verwendung der aktuellen Berufsklassifikation ÖISCO-08 gibt es einige Veränderungen in den Berufshauptgruppen und den Untergruppen. Die drei zahlenmäßig größten Berufshauptgruppen bleiben aber auch 2013 die Hauptgruppe 5 (Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen) mit 761.700 unselbständig Erwerbstätigen, die Hauptgruppe 3 (TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe) mit 718.900 Erwerbstätigen und Hauptgruppe 7 (Handwerks- und verwandte Berufe) mit 588.200.

Tabelle 42: Anzahl der unselbständig Erwerbstätigen nach Berufshauptgruppen 2013

Berufshauptgruppen	Anzahl der Personen	Anteil in %
1 Führungskräfte	138.700	3
2 Akademische Berufe	567.900	14
3 TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	718.900	18
4 Bürokräfte und verwandte Berufe	426.700	11
5 Dienstleistungsberufe und VerkäuferInnen	761.700	19
6 Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei	41.600	1
7 Handwerks- und verwandte Berufe	588.200	15
8 BedienerInnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe	272.400	7
9 Hilfsarbeitskräfte	457.600	11
0 Angehörige der regulären Streitkräfte	10.000	0
Gesamt	3.983.700	100

Quelle: Statistik Austria, 2014. Lohnsteuer-/HV-Daten und Mikrozensusdaten. Unselbständig Erwerbstätige ab 15 Jahren mit Wohnsitz in Österreich. Ohne Lehrlinge.

Die stärkste Veränderung ist aufgrund von Aktualisierungen und der Ausweitung von akademischen Berufen in der Gruppe 2 zu verzeichnen. Zu dieser Gruppe zählen nun beispielsweise auch KindergartenpädagogInnen. Daher stieg die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen von 2011 bis 2013 um 40% auf 567.900 Personen. Umgekehrt sind in Gruppe 1 (Führungskräfte) durch eine Neuorganisation der Klassifikationsstruktur für Berufe mit Führungsfunktion ca. 22% weniger Erwerbstätige als 2011. Angehörige der regulären Streitkräfte (Gruppe 0) werden aufgrund der geringen Größe in den Tabellen nicht ausgewiesen, sind aber in den berechneten Maßzahlen für die Gesamtgruppe mitberücksichtigt.

Auf der feineren Gliederungsebene der Berufsgruppen sind die Berufe im Bereich personenbezogener Dienstleistungen (Berufsgruppe 51, 304.000 Erwerbstätige), die Verkaufskräfte (Berufsgruppe 52, 295.600 Erwerbstätige) sowie die nicht akademischen betriebswirtschaftlichen und kaufmännischen Fachkräfte und Verwaltungsfachkräfte (Berufsgruppe 33, 289.300 Erwerbstätige) die mit den meisten Zugehörigen. Die ÖISCO-Klassifikation soll, wie bereits erwähnt, neben der spezifischen Tätigkeit auch die dafür notwendige Qualifikation widerspiegeln. Die Definition der Berufsgruppen umfasst daher die im Normalfall für eine berufliche Tätigkeit